

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Telefon-Nr. 53

Schiller-Platz gegenüber von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Telefon-Nr. 53

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Preis für beide Ausgaben: 10 Bz. monatlich, 11.25 — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Ortsgeld. 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländisch durch Post. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“, sowie die Buchhändler in allen Teilen der Stadt; in Weich: die dortigen Buchhändler und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bz. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in ebenfalls 20 Bz. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bz. für lokale Anzeigen; 2 Bz. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Anzeignahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Umschreibungen entsprechende Rabatt.

Abgabe-Konvention: Für die Rhein- und Mosel-Region bis 12 Uhr mittags, für die Rheingau-Region bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lüchow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 20. September 1913. Morgen-Ausgabe. Nr. 439. — 61. Jahrgang.

Eine neue Rechtsauslegung des Konsistoriums in Münster.

Wie wir bereits meldeten, werden dem von der Reinoldigemeinde in Dortmund gewählten Nachfolger Traub vom Konsistorium in Münster Schwierigkeiten für die Zulassung zum Kirchendienst in der preussischen Landeskirche bereitet. Die „Christliche Freiheit“ behandelt die Angelegenheit unter der obigen Überschrift, indem sie ausführt:

Pfarrer Fuchs soll, wie es scheint, nach der Absicht des Konsistoriums in Münster gar nicht zum Kolloquium zugelassen, sondern ohne weiteres für den Dienst in der preussischen Landeskirche als ungeeignet zurückgewiesen werden, wenn er keine Unterschrift für Jatho und gegen das Spruchkollegium unter der Erklärung heftiger Pfarrer aus dem Jahre 1911 nicht widerruft. Nebenbei gesagt ist diese Erklärung damals auch von streng orthodoxer Seite in Hessen unterzeichnet worden; es kann also von der Unterschrift gar nicht ohne weiteres auf den theologischen Standpunkt und die kirchliche Stellung jedes einzelnen geschlossen werden.

Abgesehen davon, handelt es sich für uns heute nur um die Feststellung, daß das Konsistorium in Münster eine neue, sehr merkwürdige Rechtsauslegung des Gesetzes vertritt. In dem Kirchengesetz vom 15. August 1898 heißt es in Abs. 3 des § 12, daß das Konsistorium bei Übernahme eines Geistlichen einer anderen deutschen Landeskirche durch ein Kolloquium festzustellen hat, ob dieser für den Dienst in der preussischen Landeskirche geeignet ist, falls das Konsistorium nicht anderweitig über die Person des Gewählten ausreichend unterrichtet ist. Genauer: „Geistlichen kann das Kolloquium erlassen werden, wenn das Konsistorium anderweitig ausreichend über sie unterrichtet ist.“ (Siehe Rüttger, Kirchenrecht zu § 62 Abs. 1.) Der Sinn dieses Zusatzes ist eindeutig. Er heißt: in der Regel Kolloquium; Männern von bekannter theologischer und kirchlicher Tätigkeit gegenüber kann man aber ruhig auf das Kolloquium verzichten. Wie man auf Grund vorzüglicher schriftlicher Arbeiten dem Gymnasialisten im Abiturium das Mündliche erläßt, soll auch gegen Männer von anerkannter kirchlicher und wissenschaftlicher Geltung kein Kolloquium verwendet werden können. Das Kolloquium erscheint hier als das regelmäßige Recht, das jeder deutsche Pfarrer hat, um seine Eignung für den preussischen Kirchendienst zu beweisen. Und nur, wenn der gewählte Geistliche schon von vornherein so bekannt ist, daß er sich dieses Rechtes gar nicht mehr lange zu bedienen braucht, soll er vom Konsistorium ohne weiteres befreit werden können.

Münster macht aus dieser Bestimmung, die ur-

sprünglich nach dem Sinn des Gesetzes ein selbstverständliches Entgegenkommen für die Geistlichen anderer Landeskirchen bedeutet hat, eine neue Schranke gegen deren Aufnahme. Es würdigt zudem seine eigenen Gemeinden in ihrer Urteilsfähigkeit vor dem „Ausland“ herab, indem es ohne Kolloquium einfach die Befähigung eines einstimmig gewählten „Ausländers“ verjagen will, und es legt überdies die Rechte der anderen Landeskirchen herab, indem es ihnen Geistlichen nicht mehr das gesetzlich verbürgte Recht der mündlichen Selbstverantwortung einräumen will. Es heißt klar und deutlich: „Geistlichen einer anderen Landeskirche kann das Kolloquium erlassen werden“; es heißt aber nie und nirgends „Geistliche sind überhaupt nicht zum Kolloquium zuzulassen“ (siehe Rüttger, Kirchenrecht, S. 312). Hätte es sich bei der Anfrage Münsters an Fuchs um eine harmlose persönliche Information gehandelt, hätten wir die Entwidlung abgewartet. Da aber Münster nach unserer Auffassung das Gesetz gegen seinen ursprünglichen Sinn anwendet und die übrigen Landeskirchen in Gefahr setzen, von vornherein benachteiligt zu werden, war es unsere Pflicht, die Öffentlichkeit sofort zu unterrichten und Münster scharf anzugreifen. Wir betonen ausdrücklich, daß Pfarrer Fuchs dem Artikel in der „Christlichen Freiheit“ vollständig fern steht.

Wären wir reine Agitatoren oder „Demagogen“, wie man uns zu schelten beliebt, so würden wir dankbar sein für diesen neuen Kampf Münsters gegen Reinoldi. Aber wir müssen ehrlich gestehen, daß wir der Reinoldigemeinde eine Behörde gewünscht hätten, die auch nur ein wenig Sinn für das elementare Bedürfnis nach Ruhe gezeigt hätte, worauf Reinoldi jetzt ein Recht hat. Die Freunde der Freiheit in Dortmund hatten den Vorschlag gemacht, in diesem Herbst bei den Wahlen der Gemeindevertreter die alte Liste wieder zu wählen, um der Gemeinde einen umfangreichen Wahlkampf zu ersparen. Dieser Vorschlag, dem die Mittelpartei erfreulicherweise zugestimmt hat, war von dem Unterzeichneten ausgegangen. Desto mehr hat er das Recht, die neue Gefährdung des Friedens von Münster aus mit allen Mitteln zu bekämpfen. Was werden die nächsten Wochen bringen? Trb.

Die Politik der Woche.

Und in Jena lebt sich's bene, so mag der Abgeordnete Ebert gedacht haben, als der sozialdemokratische Parteitag ihn, den bisherigen Schriftführer des Parteivorstandes, zum Führer der Partei erkor. Es hat sich für ihn nicht immer in Jena so gut gelebt, denn als es sich auf der ebenfalls dort vor zwei Jahren abgehaltenen sozialdemokratischen Generalversammlung darum handelte, einen Nachfolger für

den damals verstorbenen Singer zu wählen, fielen auf Ebert nur 102 Stimmen, die in der Hauptsache von den Revisionisten und Süddeutschen abgegeben wurden, während Haase mit 283 Stimmen durchs Ziel ging. Jetzt hat Ebert beim Endlauf gesiegt, was er freilich im Grunde weniger seinen „Zugenden“ als vielmehr seinen „Fehlern“ verdankt. Man wollte nach der Kleinherrlichkeit Bebel's einen Führer, der nicht führte, eine nicht ausgeprägte, nicht hervorragende Persönlichkeit und dazu einen Mann, der zum Vermitteln und zum Vertuschen der Gegensätze neigt. Freilich wäre nichts verfehlter, als den neuen Parteipräsidenten für einen Revisionisten zu erklären, aber ein Mann nach dem Herzen der Ultraradikalen ist er sicher nicht. Daß die von den beiden Mannweibern, der wilden Rosa und der blutigen Clara — „das ewig Weibliche zieht uns hinan“ — geführten unentwegten revolutionären zurzeit gegenüber den nüchternen Gewerkschaftlern, die in der Mitte zwischen den Radikalen und den Revisionisten stehen, im Hintertreffen sind, hat der Ausgang der Massentreibdebatte bewiesen. Möchte auch der Unterschied zwischen der Resolution der Rosa Luxemburg und der des Parteivorstandes mehr in der revolutionären Phrase liegen, so hat doch die Ablehnung jenes radikaleren Antrages gezeigt, daß die ausschlaggebenden Elemente in der Sozialdemokratie keine Feilung haben, den Bogen zu überspannen. Freilich hat schon der weitere Verlauf der Jenerer Tagung gezeigt, daß die feindseligen Brüder sich schnell zusammenfinden, sobald es sich um die Bekämpfung des gemeinsamen Feindes, des Bürgertums und des Staates, handelt.

Auch die beiden einstigen Genossen, die sich zu Beginn des Marokkhandels in den Armen, während seines weiteren Verlaufes aber wiederholt in den Saaren lagen, die beiden romanischen Schwefelbrüder Frankreich und Spanien, haben anscheinend jetzt wieder Reue, Arm in Arm das Jahrhundert in die Schranken zu fordern. Der Minister Pichon hat einen begeisterten Artikel für den Abschluß eines französisch-spanischen Bündnisses veröffentlicht, und von Seiten des Grafen Romanones ist darauf eine Antwort erfolgt, die zwar sehr freundschaftlich und wohlwollend, aber doch erheblich zurückhaltender klang. Die weiterblickenden Politiker befürchten, daß ihnen bei einem solchen Bunde die Rolle des Trabanten zu fallen könnte, und sie weisen darauf hin, daß Spanien bei der Teilung der Marokkobente gründlich über Ohr gehauen wurde. Unter diesen Umständen dürfte trotz aller zwischen Paris und Madrid gewechselten Freundschaftsbekundungen noch ein weiter Weg bis zu einem Bündnis oder gar bis zu einer Aufnahme Spaniens in die Triebenteente sein.

Man sollte überhaupt nicht übersehen, daß von einer Einigung über bestimmte aktuelle Fragen bis zur

Hedwig Dohm.

Eine Würdigung zu ihrem 80. Geburtstag.
Von Emma Ströpp.

Die Älteste der Berliner Schriftstellerinnen, zu der die Welt auf der Höhe ihres Schaffens stehenden Frauen und die strebende Jugend in gleicher Verehrung und Dankbarkeit aufblicken, begeht am 20. September ihren 80. Geburtstag. Hedwig Dohm, die trotz ihres hohen Alters sich beispiellose Tätigkeit und bewundernswürdiger geistiger Frische erfreut, gehörte zu den bahnbrechenden und weitaussehenden Frauen, die die ersten Anfänge der Frauenbewegung mit Verehrung unterstützten und deren Berechtigung in zahlreichen Schriften darlegten. Unbeirrt von Anfeindungen der verdienstlichen Art, von Schwierigkeiten, die der Ausdruck ihrer Überzeugung dem persönlichen Leben bereiteten, trat Hedwig Dohm vor allen Dingen für eine erweiterte und den geistigen Anlagen entsprechende Mädchenbildung ein, die in logischer Folgerung auch umfänglichere Rechte mit sich bringen mußte.

In einem ihrer Werke „Der Frauen Natur und Recht“ begründet sie die Forderung der selbstverantwortlichen Gestaltung der persönlichen Entwicklung der Frauen und die Aufhebung gegen die geistlich festgelegte Bevormundung durch den Mann, mit den Worten: „Du bist wirklich ein vom Manne so ganz verschiedenes Wesen, so folgt daraus mit Notwendigkeit, daß ich nur allein wissen kann, wie und was ich bin. Wie kommt der Mann dazu, mein Wesen besser zu verstehen als ich selbst, mich zwingen zu wollen, auf seine, nicht auf meine Art glücklich zu werden? Denke er vielleicht weiblicher als ein Weib? Können wir nicht mit demselben Recht behaupten, wir verständen die Natur des Mannes besser, als er sie zu verstehen imstande ist? Warum sind so viele Frauen glück- und freudlos? Weil sie sein sollen, was sie in Wirklichkeit nicht sind.“ Aus dieser Erkenntnis heraus, die nicht aus Beobachtungen trauriger Frauenchicksale stammt, sondern die zum größten Teil aus eigener Lebenserfahrung geboren ward, entwickelte sich die

Kampfnatur Hedwig Dohms, die aus allen ihren Schriften spricht und nötig allen Hemmungen und Rippenbindungen widersteht. Wenn man heute ihre Bücher in die Hand nimmt, in denen sie wie z. B. in „Die wissenschaftliche Emanzipation der Frau“ (1874) und später in den „Antifeministen“ (1902) die Behauptungen und Angriffe ihrer Gegner widerlegt, so wird den heutigen Frauen, die jetzt manche ihnen als selbstverständlich erscheinende Rechte genießen, erst klar werden, mit welchen unabweislichen Schwierigkeiten jene Bahnbrecherinnen zu kämpfen hatten. Dieser Erkenntnis aber wird eine warme Dankbarkeit entspringen.

Hedwig Dohm wurde am Jahre 1833 in Berlin geboren. Sie selbst schildert in köstlichen Jugenderinnerungen, aber auch in dem erst gehaltenen Lebensbuch „Schicksal einer Seele“ ihre Jugendzeit und die seelischen Kämpfe, die das schöne und verschlossene Kind zu durchleben hatte, das so gar nicht in die behaglich-satte, geschäftige Umwelt des Elternhauses paßte. Der glühende Drang nach Bildung und geistiger Betätigung wurde von ihrer Umgebung nicht verstanden, und mit dem ja heute noch vielfach geltenden Schlagwort „Die Frau gehört in das Haus“ unterdrückt. Sie selbst schreibt darüber: „Ich war noch ein Kind, als Gottes Stimme in mir sprach: „Wehe hin und werde Schriftstellerin“, ich hörte sie laut, ich hörte sie doch nur noch wie im Traum, ich durfte ihr nicht folgen.“ Erst als Gattin des bekannten Mitbegründers und Chefredakteurs des „Madderadatsch“ Ernst Dohm, als welche sie im Mittelpunkt des geistigen Lebens von Berlin stand, durfte sie „zu sich selbst zurückkehren“. Ihr erstes Werk, das im Jahre 1853 entstand, wandte sich noch ganz wissenschaftlich königlichen Zielen zu. Es handelte „Die spanische Rationalliteratur in ihrer geschichtlichen Entwicklung“ und erlangte volle Anerkennung. Trotzdem Hedwig Dohm freis eine vortreffliche Gattin, Hausfrau und Mutter war, und die Empfangstage im Dohmschen Hause, von denen Ludwig Bücher so gern zu erzählen pflegte, als der Brennpunkt des intellektuellen Berlins zu jener Zeit galten, fand die tatkräftige Frau doch noch Zeit und Kraft, sich ganz für die junge Frauenbewegung einzusetzen, deren Ziele der nach steter Weiterbildung und Höherentwicklung Strebenden so ganz entsprachen. Im Jahre 1872 trat sie mit ihrem ersten

Kampfbuch: „Was die Pastoren von den Frauen denken“ auf den Plan, und bis auf den heutigen Tag hat Hedwig Dohm in Büchern, Zeitschriften und in Aufsätzen für die Tagespresse die Entwicklung der Frauenbewegung gefördert.

Unumwunden, rücksichtslos gegen sich selbst und andere, legte sie von jeher ihre Anschauung dar. Mit feiner Logik, mit gutem Humor, aber auch mit scharfer Satire trat sie ihren Widersachern entgegen und parierte Hieb und Stich mit der feingeschliffenen Waffe ihres glänzenden Geistes. Mit dem fortschreitenden Alter vertiefte sich die psychologische Erkenntnis dieser Schriftstellerin, die mit jarter Hand die Schicksale der Frauenseele hob und auch den schwächeren Charakteren, die die gegenwärtige Übergangsperiode geschaffen hat, verständnisvoll gerecht wird. In ihren Romanen „Sibylla Dalmat“ und „Christa Rufant“ sind solche Frauen gezeichnet, die reich begabt, ein unbeschätziges und fruchtbares Dasein führend, die starke innere Kraft doch liegen lassen, taumelnd in die Irre gehen oder erst nach schwachen Lebenserfahrungen und Enttäuschungen sich dazu durchringen haben, in eigenmächtiger Arbeit für andere ihr Lebensziel zu finden. Es ist bewundernswert, wie Hedwig Dohm in ihren Romanen die verschiedensten Schattierungen solcher Übergangscharaktere wiedergegeben weiß, wie vortrefflich sie in den geistreich oberflächlichen Briefen ihrer Heldinnen einen klaren Spiegel der Zeitströmungen um die Jahrhundertwende darstellt. Mit feiner Ironie wendet sie sich gegen die eitle Wohlthätigkeit der Basare und der „Wohlthätigkeitsanstalten“, mit inniger Teilnahme zeigt sie das Schicksal eines Mädchens, dem die Angehörigen die Fortsetzung ihres Studiums verweigern und das nun, die nächste Möglichkeit des Elternhauses schweigend, als „freie Schriftstellerin“ dem Abgrund entgegen taumelt. Und an anderer Stelle schildert sie das heisse Suchen vieler hochbegabter Frauen nach innerer Vervollkommnung und früherer Betätigung des geistig Erworbene.

Auch in ihren Lustspielen, die zum Teil am königlichen Schauspielhaus in Berlin mit Erfolg aufgeführt wurden, gibt die Verfasserin scharf umrissene Bilder aus dem Gesellschaftsleben, dessen charakteristische Erscheinungen sie mit hartem Gegenwartsgefühl auf die Bühne bringt. Unerbittlich gegen sich selbst, aber auch streng gegen andere, fordert Hedwig

Freundschaft oder gar zum Bündnis noch eine recht lange Strecke ist, die keineswegs immer durchschritten wird. Das gilt auch für die Türkei und Bulgarien, die sich endlich nach langem Zögern und Handeln über die heikeln Grenzfrage geeinigt haben, so daß damit jede Konfliktsgefahr für die nächste Zeit beseitigt ist. Aber auch eben nur für die nächste. Und wenn Politiker, die das Großwachstum hören, bereits von einer türkisch-bulgarischen Verbrüderung reden, die sich gegen Serbien und Griechenland richten soll, so wird dabei übersehen, daß in Bulgarien, welches bei diesem Friedensschluß auf Adrianopel, Kirklisse und Demotika verzichten mußte, zu viel Groll zurückgeblieben ist, als daß der notgedrungenen Einigung so bald die Veröhnung folgen könnte. Läßt sich doch heute überhaupt noch nicht übersehen, welche Ent- und Verwicklungen der Balkankrieg noch im Gefolge haben wird.

Auch die Italiener müssen die betrübende Erfahrung machen, daß ein gewonnenen Krieg noch kein beendet ist. Die italienischen Truppen haben in dem Jahr nach der Unterwerfung von Tripolis schon so viel verlustreiche „Siege“, wie auch jetzt wieder bei Suara, erfochten, daß die offiziellen Berichte über die „Pazifizierung Libyens“ auch in Italien keinen Kredit mehr genießen.

Wenn man den Alarmnachrichten aus Tokio trauen könnte, möchte man meinen, daß auch die Japaner starke Neigung zu kriegerischen Abenteuern, zu einem Spaziergang nach Peking haben. Zweifellos sind solche „reellen Absichten“ bei den Japs vorhanden, die nach berühmtem amerikanisch-mexikanischem Muster zu durchführigen Zwecken die chinesische Rebellion nicht nur mit Geld, sondern durch Entsendung von Offizieren unterstützen. Aber angesichts des entschiedenen Einspruchs von englischer Seite wird das Kabinett Satonja seine kühnen Pläne wohl zurückstellen müssen, und es dürfte über kurz oder lang eine Formel für die Beilegung des Konfliktes gefunden werden.

Hat doch auch Uncle Sam seine kriegerischen Ideen aufgegeben, was ihm dadurch erleichtert wurde, daß die Postkassette, mit welcher der provisorische Präsident Huerta den mexikanischen Kongress eröffnete, auf einen durchaus entgegenkommenden Ton bestimmt ist. Unter diesen Umständen dürften auch Präsident Wilson und sein Sancho Panza Bryan, den man durch verlockende Angebote dem Varietés zu entziehen sucht, aus ihrem Herzen keine Mördergrube machen.

Politische Übersicht.

„Imparität.“

Die Zentrumspreffe beht ihre Imparitätschmerzen auf immer mehr neue Gebiete aus. Die „Kölnische Volkszeitung“ will die Klagen über öffentliche Buhereien, die die (rein mechanisch verstandene) Parität verletzen, anscheinend zu einer ständigen Rubrik erheben. Auch einige Grundbesitzverwaltungen sollen die Parität außer acht lassen, indem sie Katholiken nicht in höhere Beamtenstellungen gelangen lassen. Dieser Vorwurf wird besonders gegen die „Sibernia“ erhoben. Da diese zurzeit noch eine private Gesellschaft ist, so läßt sich vermuten, daß manneher die größeren Privatfirmen von der Zentrumspreffe daraufhin erkorcht werden, ob sie auch ebensobiele Katholiken beschäftigen als Evangelische. Wird diese Schnüffelerei nicht allmählich lächerlich? Im allgemeinen ist es den deutschen Arbeitgebern gleichgültig, welchem Bekenntnis ihre Angestellten angehören, zumal formelle Konfessionszugehörigkeit und individuelle religiöse Denkart sich nicht zu decken brauchen und tatsächlich immer häufiger auseinandergehen. Wenn in einer Unternehmung in einem

konfessionell gemischten Orte (andere müssen hier von vornherein ausschließen) die Angestellten und Arbeiter ganz überwiegend einem und demselben Bekenntnis angehören, so wird das in der Regel ein Zufall sein und nicht Absicht. Darüber können sich die Zentrumsredaktionen auch bei katolikischen Unternehmern und Geschäftsleuten leicht Belehrung holen.

Karl Weiser.

Auf dem sozialdemokratischen Parteitag hat der frühere Abgeordnete Leber gesagt: „Im Großherzogtum Sachsen-Weimar, dem Lande Schillers und Goethes, herrscht jetzt die schlimmste Reaktion. Dem verstorbenen Oberregisseur Karl Weiser, der innerlich zu uns gehörte, hat man die Aufführung seines Lebenswerkes „Jesus Christus“ hier verboten.“ Es ist richtig, daß Karl Weiser in seiner Jugend Sozialdemokrat war. Er hat u. a. ein Lied „gedichtet“, das sich in mehreren Sammlungen revolutionärer Gedichte findet, aus dem wir folgende Verse hersehen wollen:

„Den Mannmonspriestern laß die Cancaneusen
Und das Ballett der Muderloerie!
Da walze Hott im Tanz der Zeiten
Den Sturmgalopp der Revolution,
Den Hügelsturz wird die kein Taktstod bannen,
Und ging's auch über Kanjler fort und Thron.“

Der Refrain nach jeder Strophe heißt:

„So, Mann der Arbeit, sollst du Feste feiern.“

Aber von dem alten Weiser konnte man ebensowenig wie vom alten Miguel sagen, daß er innerlich zur Sozialdemokratie gehöre. Seine Jesus-Tetralogie ist allerdings verboten worden, aber nicht, weil sie staatsgefährliche politische Gedanken hätte, sondern nur, weil die Person Christi auf die Bühne gebracht werden sollte. Wir kennen dies Drama nicht, wollen indessen hoffen, daß es bessere Verse enthält als das mitgeteilte Gedicht, das einfach schredlich ist. Für solchen Mißbrauch der Kunst hat die Sozialdemokratie erfahrungsgemäß kein Gefühl. Sie schludt die parteipolitische Tendenz unbefehlen herunter, auch wenn die Herrichtung eine Sudelei ist. Man muß einmal lesen, wie die sozialdemokratischen Blätter über Kunstausstellungen berichten. Der ärgste Schund gefällt ihnen, wenn nur Arbeiters Leid und Freud (am liebsten aber das Leid) dargestellt wird. Das ist in seiner Weise auch eine Volksverführung und durchaus keine harmlose.

Deutsches Reich.

— Förderung der Moor Kultivierung. Zur Förderung der Kultivierung der preussischen Moore sind in verschiedenen Provinzen Moorstellen eingerichtet worden, um praktische Erfahrungen nutzbar zu machen und in geeigneten Fällen Auskunft und Rat zu erteilen. Nach den bisherigen Ergebnissen werden diese Moorstellen von großer Bedeutung für die Kultivierung der Moore werden. Schon jetzt ist ihre Inanspruchnahme eine rege und mit der Zunahme der Geschäftstätigkeit werden auch ihre Anregungen weiteren Kreisen zugänglich gemacht.

× Erneuerung von Wandergewerbebescheinigungen. Diejenigen, welche im Jahre 1914 den Hausierhandel neu anfangen oder fortsetzen wollen, haben, wie die „N. pol. Korresp.“ schreibt, im Laufe des September oder Oktober ihre Anträge auf Erteilung des Wandergewerbebescheines bei der Ortspolizeibehörde einzureichen. Wer einen Wandergewerbebeschein bereits besitzt, hat diesen nebst einem von der Ortsbehörde ausgestellten Führungsattest und einer unaufgezogenen Photographie im Visitenkartenformat bei der Wiedlung vorzulegen. Wer das Hausiergewerbe neu beginnen will, hat außerdem noch den Nachweis über sein Alter beizubringen.

* Die deutsche Gesandtschaft in Marokko. Zu der Umwandlung der russischen Gesandtschaft in Marokko in ein Generalkonsulat berichtet die „D. Orient-Korr.“: „Zweifellos hat Frankreich auch an die Regierungen der anderen Staaten, die in Marokko durch Gesandtschaften vertreten sind,

die Bitte gerichtet, diese in Generalkonsulate umzuwandeln. Ob Frankreich hiermit Erfolg haben wird, steht einstweilen noch dahin. Die in Marokko ansässigen Deutschen haben sich mit aller Entschiedenheit gegen die Aufhebung der deutschen Gesandtschaft in Tanger ausgesprochen. In unterrichteten Kreisen gilt es als sicher, daß die deutsche Regierung nicht die Absicht hat, ihre Gesandtschaft in eine diplomatische Vertretung niederen Grades umzuwandeln.“

* Preussischer Städtetag. In der letzten Vorstandssitzung des Preussischen Städtetages, die am 8. d. M. im Berliner Rathaus stattgefunden hat, ist die endgültige Tagesordnung für die Breslauer Hauptversammlung am 6. und 7. Oktober festgelegt worden. Neben dem Wohnungsgesetzentwurf sollen auch die bevorstehenden Änderungen des Kommunalabgabengesetzes besprochen werden; der Bericht über das Kommunalabgabengesetz wird der Geschäftsführer des Preussischen Städtetages, Dr. Luther, erstatten. Zum Kommunalabgabengesetz hat der Vorstand auch eine Denkschrift an die Staatsregierung eingehend beraten, die alle Fragen des Kommunalabgabensrechts erörtert. Der Vorstand nimmt darin sehr bestimmt gegen die geplante Verschärfung der städtischen Steuerhoheit im Gebiet der Grundsteuer Stellung und legt dar, daß etwa gebotene Einschränkungen der im übrigen zumrecht angeforderten Steuer nach dem gemeinen Wert sachgemäß nur in der einzelnen Gemeinde durchgeführt werden können und niemals durch eine allgemeine gesetzliche Formel. Auch die ministerielle Ausführungsanweisung zum Sparkassengesetz, gegen die bei den Städten lebhafteste Bedenken obwalten, wurde besprochen. Ferner soll bei der Staatsregierung eine angemessene Entschädigung der Städte für den Fall beantragt werden, daß sie bei der Veranlagung und Erhebung der Besitztsteuer herangezogen werden. Endlich wurden die Leitsätze festgestellt, die der Vorstand der Breslauer Hauptversammlung zum Wohnungsgesetzentwurf vorschlagen will.

* Zusammenschluß der preussischen Arbeitsnachweiserbände. Nachdem der Minister für Handel und Gewerbe bei den Verhandlungen im Abgeordnetenhaus über den Arbeitsnachweis die Zusammenschließung der preussischen Arbeitsnachweiserbände zu einem Gesamtverband für wünschenswert bezeichnet und dem Gesamtverband eine Subvention in Aussicht gestellt hatte, haben die preussischen Arbeitsnachweiserbände erneut zu der Frage Stellung genommen und eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Statuts beauftragt. Nachdem die Kommission, die unter dem Vorsitz des Landesrats Dr. Freund, Vorsitzender des Verbandes märkischer Arbeitsnachweise, tagte, sich einstimmig auf einen Statutenentwurf geeinigt hat, erscheint die Begründung des preussischen Gesamtarbeitsnachweiserverbandes gesichert und seine Konstituierung dürfte in kürzester Zeit erfolgen. Hauptbestreben des neuen Gesamtverbandes soll die Förderung des Arbeitsnachweises im Königreich Preußen sein, ohne die Wirksamkeit des seit langen Jahren bestehenden Verbandes deutscher Arbeitsnachweise zu beeinträchtigen.

* Streikgelder sind steuerpflichtig. Ein höchstgerichtliches Urteil stellt fest, daß die Streikunterstützungen, welche die Arbeiter von den Gewerkschaften beziehen, ebenso steuerpflichtig sind, wie Löhne. Charakteristisch für Streikunterstützungen sei die Tatsache, daß sie den Arbeitern von den Streikleistungen mit derselben Sicherheit gewährt würden — wenn auch in niedrigerem Umfange — wie der Arbeitslohn. Es gehe nicht an, einen Streikenden durch Ertrag der Steuern wirtschaftlich besser zu stellen als einen Arbeitswilligen. — Eine sehr gerechte Entscheidung und ein sehr vernünftiger Standpunkt.

* Zur Verbreitung der Religionslosigkeit schreibt man dem „Hann. Kurier“: Die Bewegung, aus verschiedenen Gründen aus der Landeskirche auszuscheiden und konfessionslos zu sein, nimmt von Jahr zu Jahr zu, ohne daß diese Erscheinung bisher zahlenmäßig beleuchtet worden ist. Zurzeit beträgt die Zahl der Konfessionslosen in Deutschland etwa 250 000. Wie große Erfolge die Sozialdemokratie in den letzten Jahren mit ihrem Kampfe gegen die Kirche gehabt hat, mögen einige

Dohn in ihren Werken nicht nur Rechte für die Frauen, sondern legt auch die Schwächen und Mängel ihres Geschlechtes bloß, die aus falscher Erziehung und irrtümlicher Auffassung des Schlagwortes „Weiblichkeit“ geboren sind. Besonders in ihrem 1908 erschienenen Buche „Die Mütter“ widmet sie sich mit der reichen Erfahrung, die sie selbst als Mutter und Großmutter gesammelt, den Erziehungsproblemen. Gegen die oberflächlichen und unverständigen Mütter wendet sie sich mit ganzer Schärfe unter Anführung von Beispielen und Schilderungen selbstbeobachteter Sogenen. Mit feinsten Seelenanalyse geht sie aber auch den verborgenen Beziehungen zwischen Mutter und Tochter und Großmutter und Enkelkind nach. Sie sagt hier zusammenfassend unter anderem: „Unsere Zeit braucht die „neue Mutter“ wie das liebe Brot.“ Das Thema „Die alte Frau“, dem sich bisher wohl wenige Schriftstellerinnen zugewandt haben, behandelt sie ebenfalls trotz aller Eingabe mit voller Objektivität. Sie, die so oft für die Rechte des Mädchens, der Gattin und Mutter sich eingesetzt hat, sucht hier das Schicksal der „alten Frau“ psychologisch zu ergründen und durch Selbsthilfe würdiger und innerlich reifer zu gestalten. „Wie sieht die alte Frau aus“, so schreibt sie, „dem des Abgebirgten, der inwärtig auf dem Grabe seiner Habe lauert — muß es so bleiben? Nein. Die Überflüssigkeit der gealterten und alten Frau auf die von der Natur gesehen, unüberschreitbaren Grenzen zu beschränken, wird eine der Konsequenzen der Frauenbewegung sein. Geht der Frau einen reichen Lebensinhalt, praktische oder geistige Interessen, die über die enge Familie hinaustragen, die sie, wenn sie es will, in die große Menschheitsfamilie einreihen, sie durch die Gemeinsamkeit solcher Interessen mit dem allgemeinen sozialen Leben verbinden. Stellt sie auf sich selbst, statt immer nur auf andere.“

Daß sie selbst, die jetzt Achtzigjährige, sich diese innerliche Jugend erhalten hat, werden alle diejenigen bestätigen, die den Vorzug besitzen, Selbste Dohn persönlich zu kennen. In dem garten Körper der zierlichen kleinen Frau, die in einem weitwallenden schwarzen Gewand mit dem offen getragenen schönen weichen Haar und den großen leuchtenden Augen zeitlos zu sein scheint, lebt eine junge Seele, die noch die ganze Kraft heißer Begeisterung besitzt, alle Geschehnisse des Weltlebens verfolgt und das Wort zu ihnen in die Öffentlichkeit ergreift, wenn sie die Notwendigkeit dafür erkennt. Dabei sind jedoch ihre Lebensinteressen durchaus nicht ausschließlich auf abstrakt ethische Dinge eingestellt; sie ist im Gegenteil die verständnisvollste Freundin ihrer stehenden Enkelkinder, die Güt und Anglick mitempfindende Mut-

ter ihrer Familie und sorgende Hausfrau. So verlor sie mit achtzig Jahren in sich selbst die „neue Frau“, die für die Allgemeinheit zu bilden und zu entwickeln ihre Lebensaufgabe war. Die deutsche Frauenvwelt wird daher in dankbarem Gedenken ihres mutvollen Schaffens und Wirkens Selbste Dohn am 20. September herzlichste und aufrichtigste Glückwünsche darbringen in der Hoffnung, daß die allgemeine Verehrung, die die seltene Persönlichkeit genießt, dazu beitragen möchte, den Lebensabend dieser „alten“ und doch so jungen Frau mit warmen Strahlen zu vergolden.

Aus Kunst und Leben.

* Aus Jakob Grimms Studierstube. (Zum 50. Todestage, 20. September.) Wie die Griechen in ihren Dioskuren gnädig waltende und schühende Genien in trauriger Doppelgestalt verehrten, so stellt sich auch uns das Bild idealer Geister, die in den Sphären der Kunst und Wissenschaft Fuß und Sogen bereiten, gern gepaart dar. Goethe und Schiller schweben im ewigen Licht und vor als die Dioskuren der Dichtung, als die Dioskuren der Geistesforschung die Brüder Grimm. Ein bedeutender Philologe hat einmal das herrliche Lebensbild, das der geniale Wilhelm Scherer von Jakob Grimm gezeichnet, „die Bibel des Germanisten“ genannt; er wollte damit sagen, daß in Wesen und Schaffen dieses Einzigen das höchste Vorbild für jede philologische Arbeit gegeben sei. Wenn nun am 50. Todestage des großen Meisters, der die heut so reich wührende Wissenschaft der deutschen Altertumskunde und Germanistik aus dem Nichts durch eine Reihe epochenmachender Werke zur Höhe emporhob, die ehrwürdige Gestalt wieder vor unserm geistigen Auge steht, dann müssen wir auch des Bruders mitgedenken, der so innig zu ihm gehörte. Als ein vorbildlich schönes ideales Geschick, das man mit Recht Jakob Grimms Leben gefeiert, und auch darin war es so vorbildlich, daß es so köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen. Wirken und Forschen, unermüdbar weiter wandern auf der selbst vorgezeichneten Bahn seiner Studien, das war der einzige Inhalt seiner Tage, Wochen und Jahre. Ihm war Weisheit und Marasmus der in hartem Forchen eroberten Anschauungen so selbstverständlich, so zur zweiten Natur geworden, daß es ihn zum Schaffen drängte wie einen echten Dichter. „Versieh dich dem Seidenwurm zu spinnen!“ dies Tassowort erklärt den unwiderstehlichen Trieb seiner Persönlichkeit. Zu Erholungsreisen mußte er gezwungen werden; Vergnügungszweifen

konnte er überhaupt nicht; am liebsten sah er in seiner Gelehrtenstube und schrieb. Rings um ihn waltete die trautste Hauslichkeit des Bruders, an der er Anteil nahm, als wäre sein eigen Weib und Kind. Um hier zu helfen, sprach der gelehrte Mann, der sonst nicht gestört sein wollte, wohl auch von der Arbeit auf. „Arben Sie wohl, das Kind schreit, ich muß es warten“, so schließt z. B. ein Schreiben voll profunden Wissens an den Friedrich-Freund Neuschad. Der Reife Hermann Grimm hat uns die Heiligste dieses Gelehrtenzimmers in ergreifenden Worten geschildert: „Ich weiß, wie ich als Kind in Ihren Studierstube leise umhergegangen bin. Nur das Krähen der Feder war zu hören, oder bei Jakob manchmal ein leises Husteln. Er beugte sich beim Schreiben dicht auf das Papier, an seinen Federn war die Fahne tief herunter abgenutzt, und er schrieb rasch und eifrig; mein Vater ließ die Fahne der Feder bis zur Spitze unvermindert stehen und schrieb bedächtiger. Die Füße des einen wie des andern waren immer in leiser Bewegung. Die Frauen lobten oder senkten sich; zuweilen blühten sie in die leere Luft. Manchmal standen sie auf, nahmen ein Buch heraus, schlugen es auf und blätterten darin. Ich hätte nicht für möglich gehalten, daß jemand es wagte, diese heilige Stille zu durchbrechen.“ Stets arbeiteten die Brüder zusammen. „So nahm uns in den langsam scheidenden Schulfahren ein Wort aus uns ein Stillsitzen“, bekannte Jakob selbst in seiner Gedankrede auf den Bruder. „Da saßen wir an einem und demselben Tisch arbeitend, hernach in der Studierstube standen zwei Betten und zwei Lische in derselben Stube, im späteren Leben noch immer zwei Arbeitstische in dem nämlichen Zimmer, endlich bis zuletzt in zwei Zimmern nebeneinander, immer unter einem Dach in gänzlicher unangefochten und ungeführt selbsthaltender Gemeinschaft unsere Habe und Bücher. Auch unsere letzten Betten, hat es allen Anschein, werden dicht nebeneinander gemacht sein.“ Die gemeinsame „liebe“ Bibliothek stand in Jakobs Zimmer; mit Sorgfalt waren die Bücher auf den niedrigen Regalen geordnet, und von der Höhe dieser Treiter saßen in dunkel geordneten Regalmäßen die Gesichter der Verfasser und Verwandten herab, denen Jakob aus einem tiefen Gefühl für die Schwandigkeit der Familie heraus große Pietät wehte. Und dann kam der Trauertag, da er allein sah vor der geöffneten Türe zum Arbeitszimmer des Bruders und auf die Goethebüste Warte, die da als Hausheiliger stand. Nur vier Jahre lang hat er noch von nimmermüder Arbeit auf in dies ver einsame leere Gemach geklickt; dann folgte er dem Bruder nach in die ewige Gemeinschaft. . .

Zahlen zeigen: Am 1. Dezember 1900 wurden etwa 16 800 Konfessionslose gezählt; diese Zahl hielt sich etwa auf der gleichen Höhe bis 1906. Von diesem Jahre an steigen die Zahlen reichend schnell. Vom 1. Dezember 1910 wurden 218 500 Konfessionslose festgestellt und in den beiden letzten Jahren sind etwa 40 000 Neuantritte aus der Landeskirche gemeldet worden. Genaue Zahlen stehen nicht fest und sind erst 1915 durch die Volkszählung zu erlangen. Alsdann dürfte bei gleich anhaltender Bewegung die Zahl 300 000 erreicht sein. Berlin und Brandenburg stehen oben mit 85 000 Konfessionslosen, es folgt Rheinland mit 25 000. Preußen hat allein 172 000 Konfessionslose. Sehr groß ist die Zahl der Konfessionslosen in Bremen, Hamburg und Bayern, zusammen 46 000. Am stärksten sind die Konfessionslosen in den evangelischen Bezirken Norddeutschlands vertreten, innerhalb von Preußen in Groß-Berlin, in Rheinland-Westfalen, Sessen-Rassau und Provinz Sachsen.

Der vierte Deutsche Kongress für Säuglingschutz. Unter zahlreicher Teilnahme von Mitgliedern aus allen Teilen Deutschlands begann in Breslau unter dem Vorsitz des Kammerherrn v. Behr-Rinow der von der deutschen Vereinigung für Säuglingschutz einberufene vierte Kongress für Säuglingschutz. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen sprach als erster Redner für den verhinderten Referenten Geh. Professor Dr. Wolf (Berlin) der Oberarzt am Kaiserin-Augusta-Viktoria-Haus Dr. Kott (Charlottenburg) über das Thema „Geburtsrückgang und Säuglingschutz“. Redner geht davon aus, daß der Rückgang der Geburtenziffer die systematische Regulierung der Geburten, die immer weitere Kreise ergreifen hat, mit sich zieht. Durch die ungünstige wirtschaftliche Konjunktur werde diese Regulierung noch unterstützt. Das gelte indessen nur für die Städte und weniger für das Land. Um die Geburtenziffer zu heben, müßten vor allen Dingen die Hindernisse beseitigt werden, die die Eheleute eine Einschränkung der Kinderzahl anstreben ließen. Der zweite Redner, der Direktor des Kaiserin-Augusta-Viktoria-Hauses, Professor Dr. Langstein, führt den Geburtsrückgang ebenfalls auf die gewollte Beschränkung der Kinderzahl zurück, weniger auf Degeneration. Deshalb könnte man auch nur durch wirtschaftliche Maßnahmen dem entgegenwirken. Die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit verdiene ein um so höheres Interesse, je mehr die Geburtenziffer falle. — Über den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Stellung des Arztes in der Säuglingsfürsorge, referierte der Oberpräsident a. D. Bieder (Magdeburg). Er führte aus, daß die ärztliche Mitarbeit in der Wohlfahrtspflege von besonderer Bedeutung sei. Wenn die Fürsorge allgemeine Ausdehnung und öffentlich-gesundheitlichen Charakter annimmt, werde diese Mitarbeit aus einer anfänglich privaten zur ärztlichen Standesangelegenheit und erfordere eine dementsprechende Regelung. Die Säuglings- und Mütterfürsorge bedarf der ärztlichen Mitarbeit besonders dringend. Nachdem noch Professor Dr. Salge (Straßburg i. El.) über das gleiche Thema gesprochen hatte, wurden die Weiterberatungen beendet.

Zur Bekämpfung der Tuberkulose. In dem dieser Tage erschienenen Tätigkeitsbericht des unter dem Protektorat der Kaiserin und unter dem Ehrenvorsitz des Reichsanzlers stehenden Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose ist zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl des Zentralkomitees zu Beginn dieses Jahres 1458 betrug. Das Zentralkomitee erhält vom Reich einen Zuschuß von 60 000 M., die drei Geldlotterien brachten 125 000 M., die Mitgliederbeiträge 36 000 M. Für Heilstätten und andere derartige Einrichtungen wurden im Berichtsjahre 155 400 M. bewilligt. Über die Ausbreitung der Lungentuberkulose wird berichtet, daß an ihr trotz der langjährigen Abnahme immer noch in Preußen von je 10 000 lebenden Einwohnern 1448 (insgesamt 50 800) gestorben sind. Der Rückgang der Sterblichkeitsziffer auf je 10 000 Einwohner gegen 1911 beträgt nur 0,68. Die Abnahme der Lungentuberkulose war in den Städten viel beträchtlicher als auf dem Lande. Die Anschauungen über die Entstehung der menschlichen Tuberkulose haben in den letzten Jahren wesentliche Ergänzungen erfahren. Man ist jetzt darüber einig, daß die Ansteckung meist schon im frühesten Kindesalter durch tuberkulöse Rinder in ihrer Umgebung erfolgt. Durch die häufige Wiederkehr von Ansteckungen wird in den Kindern eine gewisse Immunität geschaffen, und die späteren Erkrankungen an Lungenschwindsucht sind im allgemeinen als Folge von Massenwiederansteckung anzusehen. Es muß daher die Fürsorge für die tuberkulosebedrohten und tuberkuloseverdächtigen Kinder noch viel mehr in den Vordergrund treten. Die Zahl der Schulärzte in Deutschland beträgt jetzt etwa 1200 bis 1500; sie arbeiten mit den Lehrern zusammen. Das Heilberfahren der Krankenkasien, die Heilstätten dieser Anstalten sowie der Städte, des roten Kreuzes usw. haben ebenfalls erhebliche Erfolge aufzuweisen, deren Summe sich in dem Rückgang der Tuberkulosesterblichkeit am besten ausdrückt. Es bestehen zurzeit 140 Heilstätten mit 15 278 Betten und 27 Kinderheilstätten mit 1200 Betten, 19 weitere Heilstätten mit 1828 Betten für Knochen- und Gelenktuberkulose und 114 Wald-erholungsstätten. Lupulstränke sind im Reich insgesamt 4000 vorhanden, wovon 858 für die Heilbehandlung in Betracht kommen. Für sie bestehen besondere Anstalten.

Heer und Flotte.

Ein bürgerlicher Stabsoffizier bei der Garde-Kavallerie. Rittmeister Seyd, Eskadronschef im 2. hannoverschen Manen-Regiment Nr. 14 in St. Ivoth, wurde zum Major befördert und zum Stabe des 1. Garde-Manen-Regiments in Potsdam versetzt. Nach dem Besuch der Kriegsschule in Hannover am 20. Mai 1893 zum Leutnant im 2. hannoverschen Manen-Regiment Nr. 14 in St. Ivoth ernannt, war er 1898 bis 1900 zum Militär-Rechtsinstitute in Hannover kommandiert und wurde am 23. Mai 1902 zum Oberleutnant befördert. Im folgenden Jahre trat er zur Reserve über, wurde jedoch bald darauf wieder im Regiment angestellt und bei der Begründung der Offizier-Rechtschule in Paderborn als Lehrer zu dieser Anstalt versetzt, wo er am 15. Juni 1907 zum Rittmeister befördert wurde. Seit dem Jahre 1910 ist er wieder Eskadronschef im Regiment. Außer dem Major Seyd gehört der Garde-Kavallerie gegenwärtig nur noch ein bürgerlicher Offizier an, nämlich der Rittmeister und Eskadronschef Krauß im Garde-Kavallerie-Regiment.

Post und Eisenbahn.

Hygienische Maßregeln bei der Eisenbahn. Seit geraumer Zeit wird von dem reisenden Publikum darüber Klage geführt, daß an den Fahrkartenausgabestellen bei der Eisenbahn die damit betrauten Beamten beim Ausgeben der Fahrkarten zum besseren Greifen die Finger an dem Mund

knöpfen, was in hygienischer Richtung durchaus nicht passend und von legend einer Art ansteckend sein könnte. Um dem Ubel abzuhelfen, wurde eine bahnanthetische Bestimmung erlassen, daß die Fahrkartenausgeber in Ausübung ihres Dienstes sich eines besondern Schwammes, welcher in einem Aluminiumgefäß aufbewahrt wird, bedienen müssen. Auch die Zugbegleitungsbediensteten sollen beim Entfernern der Blätter von Rundreisekarten usw. die Finger nicht mehr am Mund knöpfen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Ein Kommentar zum Preussischen Wassergesetz vom 7. April 1913. Eins der hervorragendsten Gesetzgebungs-Werke Preußens in der Neuzeit ist die einheitliche Regelung des Wasserechts durch das für die ganze Monarchie geltende, über 400 Paragraphen zählende Wassergesetz vom 7. April 1913. Über die Bedeutung und die in alle wirtschaftlichen, gewerblichen und kommunalen Verhältnisse des Landes tief einschneidende Wirkung dieser gesetzgeberischen Großtat ist nur eine Stimme. In diesem wichtigen Gesetz hat jedoch die Preussische Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin SW. 68, Ritterstraße 50, einen ausgezeichneten und zuverlässigen Kommentar herausgegeben, bearbeitet von den Herren Justizrat Hiltz zu Breslau und Landrat Dr. von Aries zu Pöthen. Beide Herren haben als Berichterstatter der Wassergesetz-Kommission an der Gestaltung des wirtschaftlich und juristisch gleich schwierigen Gesetzes den hervorragendsten Anteil; sie sind daher zur Auslegung dieses Gesetzes ganz besonders berufen. Der von ihnen gemeinsam verfaßte Kommentar ist hauptsächlich für die Praxis bestimmt und hat sich zur Aufgabe gestellt, aus der Begründung und den Beratungen des Gesetzes alles, was für dessen Auslegung von Bedeutung ist, an entsprechender Stelle zusammenzufassen, so daß jeder Leser in der Lage ist, sich ein eigenes Urteil zu bilden. In erster Linie ist die Begründung der Regierungsvorlage für die Auslegung verwertet, da an den wichtigsten Grundätzen der Vorlage — wie dies auch bei der dritten Beratung des Gesetzes im Abgeordnetenhaus betont wird — im wesentlichen nichts geändert worden ist. Etwaige Zweifelsfragen sind im Sinne der übereinstimmend geäußerten Beschlüsse beantwortet. Die noch nicht erlassenen Ausführungsbestimmungen sind nicht erst abgearbeitet worden, da sie an den selbständig auszuliegenden Grundätzen des Gesetzes nichts ändern dürfen. In Anbetracht des Umfangs von 624 Seiten, der durch die notwendige Ausführlichkeit bedingt wird, ist der Preis sehr mäßig.

Die Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung zu Berlin veranstaltet im kommenden Winter ihren 24. Fortbildungskursus, der am 29. Oktober beginnt und am 13. März schließt. Der Studienplan ist schon erschienen und kann von der Geschäftsstelle (Berlin W. 50, Schinkelplatz 6, Telefon Zentrum 9704) unentgeltlich bezogen werden. Wie im vorigen Winter bringt der Studienplan eine große Fülle von Vorlesungen aus dem Gebiet der Rechts- und Staatswissenschaften. Um den Anforderungen der Fortbildung der Justizbeamten gerecht zu werden, sind wiederum zahlreiche juristische Vorlesungen vorgesehen. Die namhaftesten Juristen der Universitäten wie der Praxis haben sich in den Dienst dieser bedeutungsvollen Aufgabe gestellt. Einen nicht minder guten Klang haben die Namen der Dozenten auf dem Gebiet der Staatswissenschaften und der Volkswirtschaftslehre. Besonders eingehend werden im diesjährigen Kursus das Gewerbewesen und das Bank- und Börsenwesen, fast ausnahmslos durch Praktiker, Behandlung finden. Neben das Wort tritt nach altem Brauch die Anschauung. Zahlreiche Besichtigungen industrieller Betriebe und einzelne Ausflüge (u. a. nach Stettin) sollen einen Einblick in das Getriebe des praktischen Wirtschaftslebens vermitteln. Diesen sowie anderen weitergehenden Aufgaben soll schließlich auch dienen die den Kursus abschließende zwölftägige Studienreise nach Südwest-Deutschland und der Schweiz.

Deutsche Schutzgebiete.

Die Neu-Kameruner Grenzregulierung ist, wie gemeldet, anfangs September beendet worden, und zwar im großen Ganzen in befriedigender Weise. Nur an einer Stelle ist es zu einer geringfügigen Meinungsverschiedenheit gekommen. Darüber wird der „Rein.-Weiß. Ntz.“ gemeldet: Nach dem Vertrag sollen die deutschen Uferstreifen am Ubangi mindestens 6 Kilometer, höchstens 12 Kilometer lang sein. Es ist nun die Frage entstanden, ob die interessierte Macht Deutschland berechtigt ist, die Höchstzahl 12 zu beanspruchen. Sine qua non Vestis für uns von allergrößter Wichtigkeit ist, liegt zweifellos auf deutschem Gebiete. So weit sich übersehen läßt, herrscht über den Verlauf der übrigen, fast 3000 Kilometer langen Grenzstrecke Einverständnis zwischen den Ausschüssen. Weder der Ausgangspunkt der Grenze an der Mondobucht noch die deutsche Strecke am Kongo hat zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Die Frage der Kongoinsel ist von den Grenzkommissionen instruktionsgemäß nicht behandelt worden. Sollte hierüber keine Einigung mehr auf diplomatischem Wege erzielt werden, so würde das vertragsmäßig vorgesehene Schiedsgericht in Frage kommen. — Auch der „Temp.“ bespricht jetzt nach einer Pariser Drahtmeldung die von gewissen deutschen Blättern ausgesprochene Befürchtung, daß die zwischen Frankreich und Deutschland betreffs der Kongo-grenzregulierung entstandenen Schwierigkeiten wohl nur durch ein hager Schiedsgericht geschlichtet werden könnten und sagt, daß diese Schwierigkeiten nicht so bedeutend seien, als man sie wohl hinstelle, und daß sie sehr wohl durch direkte Unterhandlungen geschlichtet werden könnten.

Zur Arbeiterfrage in Togo. Das Gouvernement von Südwestafrika hatte sich, um dem fühlbar werdenden Arbeitermangel abzuhelfen, an das Gouvernement von Togo mit dem Ersuchen um Entsendung von Hinterlandarbeitern gewendet. Das Gouvernement von Togo hat jedoch diese wiederholten Ersuchen mit Rücksicht auf den eigenen Bedarf des Schutzgebietes endgültig abgelehnt.

Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung Dar-es-Salaam 1914. Zur Feier der Eröffnung der Mittel-Landbahn in Deutsch-Ostafrika und des 25-jährigen Jubiläums der dortigen Kaiserlichen Schutztruppe findet im August 1914 in Dar-es-Salaam unter dem Ehrenvorsitz des Kaiserlichen Gouverneurs eine „Allgemeine Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung“ statt. Der Kronprinz hat das Protektorat übernommen; den Vorsitz eines in Deutschland in der Bildung begriffenen Ehren-Ausschusses führt der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg. Die Ausstellung wird vier Abteilungen umfassen: Land- und Forstwirtschaft, — Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr, — Medizin, und Veterinärwesen, — Schul-

und Missionswesen. Entsprechend den Fortschritten, die die Kolonie seit Veranstellung ihrer ersten Ausstellung im Jahre 1904 gemacht hat, und im Hinblick auf die außerordentlichen Möglichkeiten, die durch die Eröffnung der die Küste mit dem Tanganjika-See verbindenden Mittel-Landbahn gegeben werden, kann mit einem relativ bedeutenden Umfang der Ausstellung gerechnet werden. Anmeldebogen sind von der Handelskammer Wiesbaden zu beziehen.

Ausland.

Frankreich.

Eine scharfe Kritik an den französischen Mäandern. Paris, 19. September. Der Senator Gervais bezieht heute einen längeren Bericht im „Matin“ über die letzten französischen Mäandern. Er sagt darin: Es wurden diesmal viele Fehler gemacht. Die Effektivstärke der einzelnen Truppenabteilungen war viel zu schwach. Die Armee-Korps, die 17 000 Mann im Kriegesfälle zählen sollten und die im Mäander kriegsmäßig bezugsfähig sein müßten, hätten kaum die Hälfte Mannschaften gehabt. Die Artillerie-Korps seien jämmerlich zusammengesetzt gewesen, ebenso eine ganze Reihe von anderen Truppengattungen. Dies sei sehr bedauerlich. Die ganzen Mäandern hätten keine Spur des Bildes gezeigt, wie es in Wirklichkeit sein solle.

Eine Umfrage über die französisch-spanischen Allianzbestrebungen. Paris, 19. September. Der „Gaulois“ hat eine Umfrage über eine eventuelle spanisch-französische Allianz veranstaltet und u. a. folgende Antworten erhalten: Ribot, früherer französischer Ministerpräsident, sagt: Ich bin vornehmlich mit allem einverstanden, was die beiden Länder näher und zueinander bringen kann. Ich begrüße dies im Interesse der beiden Länder nicht nur wegen der Mittelmeer-, sondern auch wegen des Karolus-Abkommens, aber auch noch ein anderer Grund kommt dazu, welcher aber augenblicklich weniger in die Augen fällt, nämlich das Interesse aller europäischen Nationen, daß Frankreich groß und stark bleibe. Denn ein besiegt Frankreich wäre Europa ohne Stützpunkt und eine Unsicherheit für alle anderen Völker. — Abgeordneter Benoist sagt: Heute, da die Wiederherstellung Spaniens eine Tatsache geworden ist, hat es ein Recht, in das europäische Konzert einzutreten und mit anderen Mächten Allianzen zu schließen, ohne daß man ihm vorwerfen könne, daß es Hilfe suche. Spanien wird im Gegenteil durch seine Allianz Hilfe bringen, denn es könnte im Falle eines deutsch-französischen Krieges Frankreich 2 oder 3 Armee-Korps zur Hilfe senden.

Das Verbot des Opiumhandels. Paris, 19. Sept. Nach einer Zeitungsmeldung aus Louan befinden sich gegenwärtig vier Personen wegen Opiumhandels in Haft. Vierzig Marineoffiziere, die Stammgäste in einer von einer Halbweidame gehaltenen Opiumkneipe waren, sollen vor das Justizpolizeigericht gestellt werden.

Rußland.

Stolypins Todestag. Petersburg, 19. September. In allen Städten wurden gestern am Todestage Stolypins feierliche Gottesdienste abgehalten. In Kiew wird die Feierlichkeit des Gottesdienstes durch die Anwesenheit des Ministerpräsidenten Kokotow, vieler hoher Staatswürdenträger und Mitglieder des Reichsrats und der Duma besonders betont. In Moskau hielt das Zentralkomitee der Oktoberrevolution eine Gedächtnisfeier ab.

Nordamerika.

Eine gutgemeinte Aufforderung Huertas an Diaz. New York, 19. September. Einer Depesche aus Mexiko zufolge hat Präsident Huerta Felix Diaz, der augenblicklich in Europa weilt, ersucht, alsbald nach Mexiko zurückzukehren. Man sieht die Aufforderung als ein Zeichen dafür an, daß Huerta das Einverständnis mit der amerikanischen Botschaft eingehalten gedenkt, welches ihn verpflichtet, der Präsidentschaftskandidatur Diaz' nichts in den Weg zu legen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Müllverbrennung oder Müllagerung?

Über diese alle Städte in gleichem Maß interessierende Frage hielt Vaudirektor Sperber vom Hamburgerischen Staat am 17. d. M. auf der diesjährigen Tagung des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Aachen — wie ein hiesiger Teilnehmer uns mitteilt — einen längeren Vortrag und kam hierbei zu dem Ergebnis, daß die Beseitigung des Mülls durch Verbrennung in jeder Stadt Regel werden müsse. Seitdem der Verein sich mit dieser Frage im Jahre 1904 befaßt hätte, seien in Deutschland, außer Hamburg, nur noch 8 Städte zur Verbrennung übergegangen; noch bedauerlich sei dies. Denn für die rationelle Beseitigung des Mülls dürften nicht wirtschaftliche, sondern allein nur hygienische Rücksichten maßgebend sein. Nachgewiesen sei, daß pathogene Keime im Müll ausgezeichnet gedeihen würden und bis zu 14 Tagen lebensfähig darin befunden worden wären. Der deutschen Nation mit ihren eroberten Fortschritten auf allen Gebieten der Hygiene sei es unwürdig, wenn sie noch weiter dulden würde, daß die Sortierung des Mülls als Erwerbszweig für einzelne und ganze Familien dient. Vaudirektor Sperber verlangte am Ende seiner Ausführungen, daß von Staats wegen die Verbrennung des Mülls in jeder Stadt eventuell auf dem Wege des Zwangs zur Einführung komme, um damit einen weiteren wesentlichen Schritt in der Förderung und Lösung der Volksgesundheit zu tun. — Es war natürlich, daß diese Ausführungen den lebhaftesten Reaktionsausbruch hervorriefen. Zunächst war es der Vertreter des Berliner Grundbesitzervereins, Apotheker Schreiber, der darauf hinwies, daß die schon Jahrzehnte geübte Praxis der Lagerung und Sortierung des Berliner Mülls bis jetzt noch nicht im geringsten zu den Mischständen und Beanspruchungen geführt hätte, wie sie von Vaudirektor Sperber ins Feld geführt worden seien. Von Aufsicht wegen sei diese Art der Müllbeseitigung nicht allein gutzuheißen, sondern sogar vorgeschrieben worden. Durch die Sortierung des Mülls in hygienisch einwandfreier Weise würden große Werte gewonnen, und die Frage dieser wirtschaftlichsten Art der Müllbeseitigung dürfe unter keinen Umständen als unwirtschaftlich erachtet und ausgeschlossen werden. Wenn damit, wie in Berlin, Obland in Gestalt von sauren Wiesen durch deren Auffüllung mit sortiertem Müll in wertvolles Kulturland umgewandelt würden, so sei damit ein erheblicher

Beitrag zur Vermehrung und Vergrößerung des Nationalreichtums geleistet, und zwar auf einfachste und auf billigste Weise, ohne daß hierdurch den Forderungen der Hygiene nicht gleichzeitig Rechnung getragen würde. — Demgegenüber führte der Vorstand des Gesundheitswesens in Zürich, Stadtrat Dr. Frismann, unter Erläuterung der Züricher Verbrennungsanstalt an Hand von Zeichnungen aus, daß die Verfertigung des Mülls durch Verbrennung auf billigste Weise in Zürich durchgeführt würde und daß die damit gemachten Erfahrungen derartig günstige seien, namentlich bezüglich des geringen Schlackenrückstandes von nur 20 Prozent, um jeden Anlaß weiter zu haben, um bei der Verbrennung zu bleiben. Die Tatsache, daß Verbrennung teurer sei als Lagerung, sei überhaupt nicht von Bedeutung, denn, so führte er zum Schluß aus: Keinfachheit kostet Geld! — Als letzter Redner wandte sich Chemiedirektor Professor Dr. Laden aus Bremen gegen die Ausführungen Sperbers insofern, als er darauf hinwies, daß die Lagerung des Mülls in keiner Weise Anlaß geben könnte, hygienische Bedenken herborzurufen und insbesondere fähig sei, zur Verbreitung von Volksleiden beizutragen.

Rechtschreibung der Vornamen.

Aber die Rechtschreibung der Ortsnamen gibt es leider noch keine allgemein gültigen Regeln, so daß wir die Ungleichheiten, die sich aus der Verschiedenheit ihrer Schreibweise ergeben, vorläufig in den Kauf nehmen müssen. Wo die Verschiedenheit dagegen die Vornamen betrifft, sind die Unbequemlichkeiten so groß, daß ernstlich eine Vereinheitlichung der Schreibung angestrebt werden muß. G, Ph und Th gebraucht man nach der amtlichen neuen Schreibung nur in solchen Wörtern, deren fremdsprachiger Ursprung noch heute erkennbar ist, und so sollte es auch bei den Vornamen sein. Dabei Karl (nicht Carl), Alfons (nicht Alphon), Adolf (nicht Adolph) und Rudolf (nicht Rudolph), Walter und Günter (nicht Walther und Günther; denn auch bei Werner, eigentlich Bernher, ist ja das anlautende h des zweiten Teils weggefallen). — Durch diese Einheitschreibung wird z. B. die Aufstellung von Personenverzeichnis (Adressbüchern usw.) und das Nachschlagen in diesen ungemein erleichtert, und da derartige Verzeichnisse besonders im geschäftlichen Leben alljährlich benutzt werden müssen, so sollten vor allem die Kaufleute die einheitliche Rechtschreibung in den Vornamen als Zeitersparnis willkommen heißen. In Preußen sind die Standesämter schon seit einigen Jahren angewiesen, diese Reuierung durchzuführen; rechtliche Schwierigkeiten haben sich dabei nicht ergeben. Vor allem aber hat der Allgemeine Deutsche Sprachverein diesen Vorforderungen wesentliche Dienste geleistet durch Herausgabe eines „Vornamenverzeichnis“ nach der neuen Rechtschreibung, das für 20 Pf. in allen Buchhandlungen zu haben ist und von dem binnen zwei Jahren 25 000 Stück abgesetzt worden sind; insbesondere haben Preußen und Baden die sämtlichen Standesämter damit versehen lassen. Möchten die anderen deutschen Staaten diesem Beispiel bald folgen, damit überall dem Wirrwarr allmählich ein Ende gemacht werde.

Zusammenkunft der nationalliberalen Fraktion. Wie die „National. Anzeig.“ angeht, trafen sich die Mitglieder der nationalliberalen Fraktion am 4. und 5. Oktober hier in Wiesbaden. Die Abgeordneten würden diese Zusammenkunft zugleich zu einer Aussprache über die Fragen, die im kommenden Winter den Reichstag beschäftigen oder sonst im Vordergrund des politischen Interesses stehen, benützen. Neben der auswärtigen Lage werden insbesondere Fragen der Wirtschaftspolitik, die durch die bevorstehende Erneuerung der Handelsverträge aufgeworfen sind, Anlaß zu Erörterungen geben, weiterhin der Frage des Arbeitswillensgesetzes, die ja Industrie und Gewerbe lebhaft beschäftigt, über die aber doch in weiten Kreisen große Unklarheit herrscht. Auch die für die Wintertagung angekündigten neuen Vorlagen dürften gestreift werden.

Studentische Volkshochschulkurse. Heute Samstag abend 8 1/2 Uhr findet in der Blücherstraße der dritte Vortrag des 8. Lehrgangs statt. Thema: „Goethes Mutter“. Eintritt 10 Pf. Gäste willkommen. — Außerdem werden die Hörer der Kurse hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die Verichtigung der neuen Landeshilfskarte an der oberen Rheinstraße doch morgen vormittag 10 Uhr stattfindet.

Deutsche Kolonialschule zu Widenhausen. Direktor Prof. Dr. Fabarius schreibt uns: Scheinbar infolge einer sehr verbreiteten irrtümlichen Auffassung vermehren sich täglich die Anfragen, die von Frauen und Mädchen wegen ihrer kolonialen Ausbildung an die Deutsche Kolonialschule in Widenhausen gerichtet werden. Wir sehen uns darum veranlaßt, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß in die Deutsche Kolonialschule lediglich junge Männer aufgenommen werden, denn die Deutsche Kolonialschule hat von Anfang an (Gründung 1908) dem Zweck gedient, junge gebildete deutsche Männer im Alter von 17 bis 27 Jahren in die koloniale Kaufmannsberufszugang zu führen und sie demgemäß für den Beruf des Pflanzers und Farmers wie überhaupt des praktischen Kolonialwirtschaftlers in Theorie und Praxis vorzubereiten. Eingewandt wurde die Kolonialfrauenschule erst im Jahre 1908 gegründet, allerdings auch zunächst in Widenhausen, und zwar auf besonderen Wunsch aller beteiligten Gründer und Stifter. Es sollte dort mit der Deutschen Kolonialschule verbunden werden, die ihre ihre umfangreichen Lehr- und Unterrichtsmittel zum gemeinsamen Gebrauch zur Verfügung gestellt hatte. Da sich diese Einrichtung jedoch nicht bewährte, wurde die Kolonialfrauenschule nach Bad Weilbach bei Wiesbaden a. M. verlegt. Die Deutsche Kolonialschule zu Widenhausen aber nimmt nach wie vor nur junge Männer zur kolonialen theoretisch-praktischen Ausbildung auf.

Kleine Notizen. Die Villa Wiesbadener Straße 55 (Hofstraße), dem Rentner W. Ewald gehörig, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Generalleutnant Solner über. Vermittlung durch des Wohnungsbaubau DeWing, Luisenstraße 15). — Der Baugredner Grimm wird Samstag und Sonntag im „Hotel Erdbrunn“ auftreten. — Die „Waldhölle“, das beliebte Organ des Wiesbadener Kirchens, erscheint auch diesen Winter, und zwar ab 1. Oktober alle 14 Tage.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Niebrich, 19. September. Die Weinberge im hiesigen Stadtbezirk werden vom kommenden Montag den 22. September ab, geschlossen. — Western mittag wurde in der oberen Hofstraße ein Fahrad, das einen Kasten und einen Korb auf dem Hinterrad hatte, gestohlen. Es ist ein Opel mit Freilauf und habe zum Rechner drauf mit der Nr. 303 000 035. — Die Polizeiverwaltung hat die Fliegenläusen der Tauben während der Herbstzeit, das ist bis einschließlich 15. November, verboten. — Die hiesige Unteroffizierschule ist gestern

nacht aus dem Manöverfeld zurückgeführt. — Der Lagerhalter eines hiesigen Kaufmanns hat eine billige Stellung mit einer in Berlin verkauft. Daraus war das Vieh entlassen, daß er sich vier großer Unterhaltungen auszuweisen kommen lassen soll. An der Erklärung ist dagegen kein wahres Wort.

o. Aus dem Landkreis Wiesbaden, 19. September. Die Mitglieder des „Vereins der Landwirte“ haben in der von der Landwirtschaftskammer arrangierten Hauptversammlung in Langenlonsbach 34 Tiere aufgetrieben, welche unabhängig von der Hauptversammlung prämiert wurden. Das Resultat war folgendes: Ältere Bullen: 1. „Abingraf“, Besitzer Gemeinde Schierstein, eingeführt, 1a. „Sturm“, Besitzer de Ritterhof Georgenhof, eingeführt, 1b. „Gerhardt“, Besitzer Götterhof Stassenhof Admonshof, eingeführt, 2. „Gajus“, Besitzer Erasmus Merien Erdenheim, selbstgezüchtet, 2a. „Toll“, Besitzer Gemeinde Dellenheim, als Kalb gekauft, und aufgezogen. Junge Bullen: 2. „Dennis“, Besitzer Deint. Buder Basse-Dellenheim, selbstgezüchtet; Kühe: 1. „Kästel“, Besitzer Bürgermeier Wink-Wassenheim, eingeführt, 1a. „Reisba“, Besitzer Louis Fern-Erdenheim, eingeführt, 1b. „Angela“, Besitzer Karl Gärtners-Dellenheim, eingeführt, 2. „Eie“, Besitzer Jol. Wäcker-Dellenheim, eingeführt, 2a. „Diana“, Besitzer Deint. Gärtners-Dellenheim, eingeführt. Kinder, männliche: 1. „Gust“, Besitzer Hof Admonshof, 2. Bürgermeister Wink-Wassenheim; weibliche: 1. Louis Fern-Erdenheim, 1a. Wilh. Rübsamen-Wallau, 2. G. Heinrich Rinkel-Dellenheim und Heinrich Gärtners-Dellenheim, 2a. Wilh. Rübsamen-Wallau. Außerdem wurden noch fünf 1a. drei 1b. drei 4. Preise und 5. Preisungen verteilt. Für den kurzen Bestand des „Herbuchsvereins“ ist dies ein sehr günstiges Resultat.

o. Erbenheim, 19. September. Auf der Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer zu Langenlonsbach erhielten nachstehende Mitglieder unseres „Vereins der Landwirte“ Preise: Ludwig Wintermeyer den 2. auf Keltingen, Ludwig Seelen den 1. und eine Anerkennung und Adolf Koch den 2. auf indische Kaufleute Karl Rauter und Heinrich Friedrich Ehrlich je einen 2. auf belgische Aktienkonten.

Hessische Nachrichten.

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband (Kreis Rheingau).

— **Rüdesheim a. Rh., 18. September.** Der Kreis Rheingau im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband trat am Sonntag den 14. September d. J. hier zu seinem diesjährigen ordentlichen Kreisstag zusammen. Den Geschäftsbereich gab Kreisvorsitzer G. Schumann (Ulrich). Er konnte darauf hinweisen, daß auch in diesem Jahre ein Mitgliederzuwachs zu verzeichnen sei. Ein weiterer Bericht des Kreisoberleiters Johannes W. Deuseroth (Wiesbaden) gab Aufschluß über die Tätigkeit des Kreises in der Jugendpflege. Den eigentlichen Kernpunkt der Tagung bildete der von Herrn Schellin aus Frankfurt a. M. übernommene öffentliche Vortrag über: „Das Bedürfnis nach Kreislaufmannsgerichten“. Der Redner verhandelte es, in manchen Dingen das Wesen des Kaufmannsgerichtes zu erklären und unter Hinweis auf die außerordentlichen Vorteile, welche dieses Wesen dem gesamten Handlungsgehilfenstande bringe, stellte er das Bedürfnis nach Kreislaufmannsgerichten fest. Die der Versammlung vorliegende Entschließung fand bei den zahlreich erschienenen Handlungsgehilfen einstimmig Annahme. Darnach wurde der Vorstand beauftragt, weitere Schritte zu tun. Nach einem mäßigen Schlusswort des Herrn Schellin fand die Tagung ihr Ende.

hn. Dillst a. M., 18. September. Die Stadtoberordneten bewilligten heute 500 000 M. als ersten Teil der auf 1 1/2 bis 2 Mill. M. veranschlagten Kanalanlage. Das Kanalprojekt wurde von Bauleiter Dr. Weil und Stadtbaumeister Stoll eingehend erläutert. Es bedarf der Genehmigung der Kreisverordneten schon seit dem Jahre 1898. Das Projekt ist bis auf unwesentliche Punkte von dem Ministerium genehmigt. Die Kanalanlage kommt hinter die Hauptwerke in die Endliniar-Bemerkung zu liegen. Sie wird nach den neuesten Systemen gebaut und soll sich gegenüber ähnlichen Anlagen durch höhere Geräuschlosigkeit vorteilhaft unterscheiden. Die tiefer gelegenen Stadtteile werden durch Druckfraktionen an den Hauptkanal angeschlossen, die Regenwässer durch besondere Kanäle in den Main abgeleitet. Die Bauzeit ist auf 3 bis 4 Jahre bemessen. — Der Angriffnahme des Kranenbaus-Neubaus und durch Straßenbauten soll im Winter der Arbeitslosteilfall gemindert werden. — Das Wasserwerk bei 40 000 M. Mehreinnahmen und 1870 M. Mehrausgaben, bezifferten das Kranenhaus 15 000 M. Mehreinnahmen und 12 800 M. Mehrausgaben. — Es wurde beschlossen, die Sonnenstraße und ihre Fortsetzung nach dem Main fortan Weinbergstraße zu nennen. — Die Stadtoberordneten wählen finden Donnerstag, den 20., und Freitag, den 21. November, statt.

ht. Cronberg, 18. September. Im neuen Niederhöfstadt fand man gestern Abend in der Koblenstraße ein hartes Dreieck in einer Höhe von 10 Zentimeter über den Weg geworfen vor. Wenn das Seil nicht rechtzeitig entdeckt wäre, dann hätte sich in der hiesigen Straße vielleicht ein schwerer Unfall nach Berliner Muster zutragen. Die verurteilt soll man den Verübten des Vubentreichs auf der Spur sein.

o. Bad Soden, 18. September. Die von dem Bürgerverein mit der Königl. Eisenbahnverwaltung Frankfurt a. M. geführten Verhandlungen haben Verbesserungen des Winterfahrplans gestattet. Außerdem sind einige gute Anschlüsse geschaffen, z. B. an den Schnellzug nach Limburg, ferner nach Frankfurt-Griesheim und Wiesbaden.

ht. Bam Burgmühl, 18. September. In den Fichten bei Engenhahn zog sich der Holzarbeiter Felix einen schweren Beinbruch an, so daß er sofort dem hiesigen Krankenhaus angeführt werden mußte.

FC. Sattenheim, 18. September. Der hiesigen Gemeinde ist vom Kreisrat aus dem Bingerortstandesalter ein Darlehen von 37 500 M. ausgesetzt worden, um die Schulden des hiesigen Wärsersvereins zu decken.

— Limburg, 18. September. Bei der gestrigen Verteilung des hiesigen Obstes wurden nur mäßige Preise erzielt. Man hielt vielfach das Obst noch nicht für reif genug. — Für Obstbauwärter Deuker wurde eine neue Gesellschaftslehre und ihm der Titel „Kreisobstbauwart“ verliehen. — Hier werden im Oktober drei Obstmärkte abgehalten werden. Für diese ist von hiesiger Polizeiverwaltung eine neue Nachprüfung festgesetzt worden. — „Karrer Daibach hier hiesig“ gestern Abend im hiesigen „Männer- und Jungmännerverein“ einen Bildervortrag über „Unsere deutschen Stammesbrüder in den überreichlichen Alpen“. — Da bei der Überfüllung im Lehrerbereiche auf zeitliche Anstellung der dazwischen in die Präparanden-schule aufzunehmenden jungen Leute nicht geteilt werden kann, soll auf Veranlassung des Ministeriums dieses Jahr vier kein Präparandenkursus eröffnet und künftig nur alle drei Jahre aufgenommen werden. — Der Kartoffelverband hat bereits lebhaft eingestuft. Der Rentner, wie sie der Acker gibt, wird an der Bahn mit 1.80 bis 2 M. bezahlt.

Aus der Umgebung.

Ein Waldfriedhof.

ht. Frankfurt a. M., 18. September. Als dritte deutsche Stadt hat Frankfurt, neben Hamburg und München, durch die Schaffung eines Waldfriedhofes mit der Umfassung der Massenfriedhöfe und des Massengrabprinzips begonnen und damit einen erfreulichen Schritt auf dem Gebiet der Reform der Friedhöfe gemacht. An dem im Bezirk „Lohr“ des Stadtbezirks zwischen Ober- und unter hiesigen Landesgrenze sind vorläufig vier Acker alten Waldlandes umfriedet und durch mangels verlaufende Wege in zahlreiche kleine Reiere abgeteilt, in denen Pläne für die Verlegung von Friedhöfen, für Reitergräber, für einen Kinderfriedhof und für Erbbegräbnisse geschaffen sind. Inmittels der Anlage, zu der alle-

erlich eine mit Douglasstannen bestandene Auffahrt leitet, erhebt sich eine Kapelle. Sie enthält in ihrem Obergeschloß den Raum für Zuvorkommenheiten und im Untergeschloß mehrere Leichenkisten. Im Kellergeschloß ist Vorhalle für ein Krematorium geöffnet. Der Waldfriedhof kostete 226 000 M.; er ist so an-gelegt, daß er nach Osten und Süden hin unbegrenzt erweitert werden kann. Die gesamte Anlage ist unter Beibehaltung des gesamten Bestandes zu erhalten, daß sie sich vortrefflich dem umgebenden Landschaftsbilde anschmiegt und den Charakter der Umgebung in keiner Weise beeinträchtigt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß später einmal die gesamten Frankfurter Friedhöfe anlagen zentralisiert werden und ihrem Platz auf diesem Waldgelände erhalten.

Zentralstelle für Dienstreifenfürsorge.

ht. Frankfurt a. M., 18. September. Auf Anregung des Frankfurter Konsistoriums ist im Einverständnis mit den benachbarten Kirchenregierungen eine Zentralstelle geschaffen, durch die den nach den Großstädten wandernden jungen Leuten, in erster Linie weiblichen Dienstreifen, Beratung und Schutz zuteil werden soll. Die einzelnen Kirchenbehörden versehen alle die ihnen unterstellten Pfarrämter mit entsprechenden Anweisungen, worauf diese die Adressen der in die Großstadt abwandernden Jugendlichen sofort an die Zentralstelle senden, die wiederum die zuständigen Pfarrämter von der Ankunft der jungen Leute benachrichtigt. Die Zentralstelle hat der Frankfurter Verein für innere Mission übernommen.

ht. Frankfurt a. M., 18. September. Der Bund der kaufmännischen Angestellten, eine mit Hilfe des Bundes der technisch-industriellen Beamten vor zwei Jahren gebildete wirtschaftliche Vereinigung, hat sich hier aufgelöst. — **o. —** sechsunddreißig — Baare reichen heute vor der dritten Zivilkammer des Landgerichts die Klage auf Scheidung der Ehe ein.

w. Ronnheim, 19. September. Zur Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl haben die vier Fraktionen des Bürgerausschusses eine Kommission, bestehend aus 19 Stadträten und Stadtverordneten, gebildet. Die Kommission hat einstimmig beschlossen, die Oberbürgermeisterstelle zur allgemeinen Bewerbung auszusprechen. Der Stadtrat hat nun in seiner Sitzung diese Kommission mit der Ausschreibung und der sonstigen Vorbereitung der Oberbürgermeisterwahl beauftragt.

Gerichtliches.

wc. Abperverletzung mit Todeserfolg. Am 6. Juli, einem Sonntag, hatte eine Anzahl junger Burischen von Emmershausen, darunter der 23 Jahre alte, noch unbescholtene Former Wilh. Dah sowie der Landwirt Heinrich Pauli und der Maurergeselle August Buh, eine Radfahrtruppe nach Niedelbach unternommen. Alles war in schönster Harmonie abgegangen und zum Schluß war man noch einmal in der Wirtschaft auf der Runkelsteiner Mühle eingeleitet. Aus kaum nennenswerter Veranlassung gerieten dort Dah und Pauli in Reinigungsverwicklungen, und ersterer ließ sich dazu hinreizen, dem ihm befreundeten Pauli sein Bierglas an den Kopf zu werfen. Pauli wurde nach dem Zusammenstoß in die Küche gebracht zu dem Zmed, ihm das Blut abzuwaschen, während der andere von der übrigen Gesellschaft gewaltsam aus dem Lokal entfernt wurde. Leider lernte Dah bald zurück. Er drohte dabei, Pauli fast zu machen, wenn er noch einmal seinen Pfad kreuze, zog ein Dolchmesser hervor, schnitt sich eine Zigarette ab, hielt aber auch dann noch die Hand drohend an dem Griff, als er das Messer wieder seiner Tasche einverleibt hatte. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß in diesem Moment Pauli wieder eintrat. Kaum wurde Dah seiner ansichtig, da schritt er auf ihn zu. Man kam ins Angen, fiel zur Erde, und während die übrigen Burischen, um die beiden herumstanden, zog Dah plötzlich vom Leber. Dreimal trat er auf Pauli ein und traf ihn das einmahl in den Hals, das zweite- und drittemahl in den Kopf und in den Unterschenkel. Der erste Stich durchtrennte die Halsschlagader, und ehe Hilfe zur Stelle war, starb der Geschogene an Verblutung. Dah sprang sofort zur Tür hinaus. Im nächsten Augenblick jedoch wandte er sich wieder um, und während die jungen Leute noch um ihren sterbenden Kameraden herumstanden, verfehlte Dah einem derselben namens Buh, um sich für einen angeblich früher erhaltenen Fausttritt zu rächen, einen Stich in den Rücken. Während derselben Nacht noch wurde der Täter in Haft genommen. Unter der Anklage der Teilnahme an einer Schlägerei, in die er nicht ohne sein Verschulden verwickelt worden und bei der ein Mann seinen Tod gefunden habe, sowie der vorsätzlichen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs in zwei Fällen stand der Burische vor der Wiesbadener Strafkammer, wo er zu 14 Monaten Gefängnis als Gesamtsstrafe verurteilt wurde.

wc. Automobilführern möge folgender Fall zur Warnung dienen. Vor dem Hotel „Victoria“ in der Sonnenberger Straße in Wiesbaden ist kürzlich ein Auto mit einem Motortwagen der Straßenbahn kollidiert, wobei an diesem ein nicht ganz unerheblicher Schaden angerichtet wurde. Die Schuld trägt nach der Ansicht des Schöffengerichts der Chauffeur, der, ohne auf die herannahende Straßenbahn zu achten, sein Automobil wendete. Er wurde wegen fahrlässiger Gefährdung eines Bahntransportes zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

hd. Der Mord in der Kriegsschule. Madrid, 19. September. Vor dem Kriegsgerecht endete gestern der sensationelle Prozeß gegen den Hauptmann Sanchez und dessen Tochter. Sanchez hat in Gemeinschaft mit seiner Tochter als Hausmeister der Kriegsschule den Gefreiten des Räckens ermordet und herabst. Das geheimgehaltene Urteil lautet, dem Vernehmen nach, gegen Sanchez auf Todesstrafe und gegen seine mitschuldige Tochter auf mehrjährige Kerker. Das Urteil wird dem obersten Kriegsgericht unterbreitet werden.

Sport.

Pferderennen.

*** Saint-Denis, 19. September.** Prix de la Comarque, 3000 Fr. 1. G. Wolfeltes Bond: Jockeuf (B. Williams), 2. Scarpa, 3. Saint Leonard. 33:10; 20, 80, 21:10. — Prix du Tauphin, 4000 Fr. 1. G. Blancs Goffin (Wallon), 2. Rothertia, 3. Wase 2. 70:10; 32, 89:10. — Prix de la Durance, 3000 Fr. 1. M. Ebrullis Off (Cawling), 2. Abdom, 3. Ace Proof, 59:10; 24, 42:10. — Prix du Verdou, 5000 Fr. 1. A. Bell-Boards Postaria (Barfremont), 2. Salsnette, 3. Tuna Ren, 25:10; 14, 12:10. — Prix du Beaucluf, 6000 Fr. 1. G. Blancs Kemie Kemage (M. Sautal), 2. Choral, 3. Pelter, 37:10; 19, 30, 15:10. — Prix de la Providence, 4000 Fr. 1. Par, 2. La Gages Rrill 2 (Barfremont), 2. Villerefee, 3. Samarita, 73:10; 23, 20, 34:10.

*** Mand um Wiesbaden.** Für die Mitglieder des Gau 9 des Deutschen Radfahrerbundes findet Sonntag, den 28. September, morgens 7 Uhr, ein Wettheben im Einer-Strecken-

fahren über 100 Kilometer (Rund um Wiesbaden) statt. Der Start erfolgt in der Karstraße in Wiesbaden und führt die Straße über Eiserne Hand, Beben, Eichenhahn, Idstein, Eppstein, Hattersheim, Weller, Kappel, Schierstein, Schlangenberg, Georgenborn nach Ziel Wiesbaden. Meldungen nebst Einsatz, Wohnungsangabe und Lizenznummer sind an den stellvertretenden Vorsitzenden des Wettfabrikanten Herrn B. Tiefenbach, Albrechtstraße 6, Wiesbaden, bis 23. September zu richten.

Rechtssport. Das 34. Turnier des Verbands Mittelrheinischer Rechtssport findet am 5. und 12. Oktober d. J. in Mainz statt, in den Räumen des Kasinos, Hof zum Gutenberg.

Das Sportabzeichen des Deutschen Reichsausschusses. Über die Bedingungen, unter welchen die vom Deutschen Reichsausschuss für olympische Spiele gestifteten Auszeichnungen für vielfache Leistungen auf dem Gebiete der Leibesübungen erworben werden können, herrscht noch vielfach große Unklarheit. Wir geben daher die Vorschriften zur Erlangung dieses olympischen Sportabzeichens hier kurz wieder. Die Auszeichnung kann jeder Reichsdeutsche, der das 15. Lebensjahr vollendet hat und einem vom Deutschen Reichsausschuss anerkannten Verbande angehört, erwerben. Er erhält die Auszeichnung in Bronze, wenn er im Laufe eines Kalenderjahres, in Silber, wenn er in vier Jahren (die nicht aufeinander zu folgen brauchen) und unter denselben Bedingungen in Gold wenn er in acht Jahren in jeder der folgenden Sportgruppen eine Leistung erfüllt. Bei das 15. Lebensjahr überschritten hat, erhält sofort das goldene Abzeichen. Gruppe 1 umfasst nur Schwimmen über 300 Meter in beliebigem Stil oder Zeit; die für diese Gruppe ebenfalls in Aussicht genommenen Turnübungen wurden zurückgezogen, weil sich die deutsche Turnerschaft nicht offiziell beteiligt. In Gruppe 2 kann man zwischen Hochsprung (1,35 Meter) und Weisprung (4,75 Meter), beide Übungen mit Anlauf ohne Sprungbrett, wählen. In Gruppe 3 besteht die Wahl zwischen Laufen über 100 Meter (13 Sek.), über 400 Meter (65 Sek.) und 1500 Meter (5 Min. 15 Sek.). Die eingeklammerten Zahlen bedeuten stets die verlangten Mindestzeiten. Die Gruppe 4 umfasst alle Sportgebiete. Außer durch Diskuswerfen (25 Meter), Eisenwerfen (90 Meter), Kugelstoßen (8 Meter), 100-Meter-Schwimmen (1 Min. 30 Sek.) und 1500-Meter-Eislaufen (3 Min.) kann man auch durch bestimmte Leistungen im Fechten, Rudern, Lawn-Tennis, Rufen, Gewichtheben, Steinstoßen, Eis- und Sandboden und Golf die Bedingungen dieser Gruppe 4 erfüllen. Bei der zur Erprobung der Ausdauer gebildeten Gruppe 5 kann man zwischen 10 000 Meter - Laufen (50 Min.), 1000-Meter-Schwimmen (24 Min.), 10 000-Meter-Eislaufen (24 Min.), Eislaufen (20 000 Meter ohne Zeit), Radfahren 20 000 Meter (Rundstraße, 45 Min., Radrennbahn 43 Min.), Fußball und Rudern wählen. Wer die Abkürzung hat, sich um die Auszeichnung zu bewerben, hat dieses dem Verbands, dem er angehört, anzuzeigen.

Dermisches.

Zur New Yorker Mordaffäre.

hd. New York, 18. September. Die bei dem Genossen des Kaplans Schmidt, Muret, gefundenen Papiere weisen darauf hin, daß dieser Muret eine bewegte Vergangenheit hinter sich hat und schon mehrfach mit der Polizei in Konflikt geraten ist. Man fand unter den Papieren einen Brief, welcher unterschrieben war: Deine liebe Frau Harriet. In diesem Brief schreibt die Frau, daß die Polizei ihre Wohnung in Chelsea bei London nach Muret durchsucht habe. Man fand noch einen anderen Brief, aus dem hervorging, daß Muret Mitglied des Hamburger Christlichen Jünglingsvereins sei. Aus Aschaffenburg ist hierher gemeldet worden, daß Schmidt verdächtig ist, ein junges Mädchen namens Haas ermordet zu haben.

hd. Aschaffenburg, 18. September. Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft wird gegenüber auftauchenden Gerüchten erklärt, daß die am 20. Juni 1903 erfolgte Ermordung der Telephonistin Haas mit dem New Yorker Mörder Schmidt kaum im Zusammenhang stehen dürfte. Der Zahnarzt Muret ist keinesfalls ein Bruder des Schmidt. Verwandte erklärten: Haas, der dritte Sohn, der im Januar 1881 hier geboren ist, war ein melancholischer Junge und fleißiger Gymnasiast. In sexueller Hinsicht war er früh reif und tat in seinem Studienfeminar gut. In München wurde er vom Staatsanwalt und dem Gericht für unzurechnungsfähig erklärt und mir übergeben. Aus der Heilanstalt, in die er gebracht worden war, entfloh er und wanderte dann im Jahre 1908 nach Amerika aus. Schon als Kaplan verübte er bei Ausübung seines Amtes auf der Kanzel, am Altar und in der Sakristei verdrückte Streiche. Seine Frau und ich waren ständig in Angst wegen seines Geisteszustandes. In den letzten fünf Jahren ereigneten sich in unserer Familie vier Selbstmorde und zwei Selbstmordversuche.

Speise ging aus von dem Breiter, begann das Rätsel das Simon den Bilistern aufgab, nachdem er einen jungen Löwen zerissen hatte. Mit einer kleinen Anmerkung konnte es, so berichten die „Kiel. Neuest. Nachr.“, auf einen Stammgast eines Lokals am Lehmberg zu Kiel angewandt werden, der auf Grund einer Wette innerhalb einer Stunde 20 weiche gekochte Eier verzehren sollte, aber das Pensum bereits in 35 Minuten mühelos erledigte. Der Verlierer der Wette spendierte dem Sieger noch eine Prämie und ein Schwarzbrot mit Schinken. Auch das wird er wohl nicht haben umkommen lassen.

Ankauf der Villa Berg durch die Stadt Stuttgart. Stuttgart, 19. September. Die städtischen Kollegien haben, wie die „Süddeutsche Zeitung“ meldet, gestern beschlossen, die königliche Villa Berg anzukaufen. Der Kaufpreis beträgt 2 500 000 M. Auf dem Gelände und in der Nachbarschaft soll ein öffentlicher Volkspark eingerichtet werden. Auch soll 1915 eine Landesgewerbe-Ausstellung hier stattfinden. Die Villa selbst dürfte später zu einem städtischen Museum ausgebaut werden.

Das Millionenhandband. London, 18. September. Es stellt sich jetzt heraus, daß der Arbeiter Horne, der das Versteigerungsband fand, entweder eine lose Perle in einem Werkhaus verloren, oder, weil er sie für wertlos hielt, weggeworfen hat. Die Polizei forscht nach dem Verbleib der Perle, die irgendwo im Schutt liegen kann.

Ein Polizeiwachmeister erschossen aufgefunden. Gießen, 18. September. Wie der „Oberhessische Wanderer“ meldet, wurde in dem benachbarten Langendorf der Postwachenmeister Deese erschossen aufgefunden. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob Selbstmord vorliegt, oder ob Deese das Opfer eines Unfalls geworden ist.

Anfall im Rander. Aus Eilau in Pommern wird gemeldet: Bei einem Divisionsmanöver der 40. Division im sächsischen Vogland stürzte ein Offizier des Karabiner-Regiments bei einer Attacke in der Nähe von Kobewisch in einen Sumpf. Er erlitt einen Arm- und einen Schenkelbruch und mußte sofort mittels Autos nach dem Kreiskrankenhaus in Jwikau transportiert werden. Sein Pferd überfiel sich und brach das Genick. Ein Wachtmeister, der die große

Gefahr für die dahinter reitenden Soldaten erkannte, gab sofort Warnungssignale, und es konnte dadurch verhindert werden, daß die ganze Attacke in den Sumpf geriet. Wie gemeldet wird, hatte der Pfortner der jumpfigen Wiese kein Grundstück nicht abgesperrt und dadurch den Unfall herbeigeführt.

Zum Brand in der Gener Westausstellung. Brüssel, 18. September. Bei dem Brand auf der Gener Ausstellung handelt es sich nicht um die eigentliche Westausstellung, sondern um die lange Reihe von Vergnügungs- und Befestigungsbuden, die die Verbindung zwischen der eigentlichen Ausstellung und dem Park herstellen, in dem sich die großen Festgebäude befinden. Wie die letzten Nachrichten besagen, sind vier oder fünf dieser Buden durch das Feuer heute nacht zerstört worden und der Schaden beläuft sich immerhin auf ungefähr 400 000 Fr.

Zu dem Raubüberfall in einem Speerecladen von Groß-Moncaire. Groß-Moncaire, 18. September. In der Orne wurde bei dem französischen Grenzort Jucot die Leiche des italienischen Arbeiters Dani gefunden, der, wie man mit aller Sicherheit annimmt, vor einigen Tagen den Raubfall auf die Familie des hiesigen Speerecladens Clement verübte und dabei den Tod der Frau Clement durch einen Schnitt in den Hals herbeiführte und Mann und Tochter auf die gleiche Weise schwer verletzte. Damit, auf den die Beschreibung des Mörders genau paßt, hatte drei Tage lang in Groß-Moncaire gemeldet und war kurz nach der Zeit verschwunden.

Bei einer Schießerei erschossen. Gießen, 19. September. In Wiedenbrunn bei Rindfurt wurde bei einer nächtlichen Schießerei der Tischler Kaitz und ein Heizer erschossen. Mehrere Personen wurden bereits verhaftet.

Opfer der Berge. Bernau, 18. September. Bei einem Ausfluge auf das Bruthorn wurde der Tourist Dr. Schrenn (Kempten) mit seinem Führer vor Nebel und Schneesturm überfallen und mußte auf einem Gleise die Nacht zubringen. Schrenn starb am Morgen an Erschöpfung.

Handel, Industrie, Verkehr.

Papier statt Gold.

Das deutsche Publikum hat eine unverkennbare Abneigung gegen alle papiernen Zahlungsmittel. Diese Antipathie mag noch aus jener Zeit herkommen, wo es in Deutschland mindestens ebenso viele verschiedene Sorten von Papiergeld und Banknoten gab wie Bundesstaaten und sonstige Träger der Münzhoheit. Damals allerdings war mit der Annahme von papiernen Zahlungsmitteln ein gewisses Risiko verbunden. Bei der Umrechnung in eine andere Währung mußte man sich häufig Abzüge gefallen lassen. Heute bestehen derartige Gefahren nicht mehr. Ein bürokratisches Überbleibsel aus der guten alten Zeit bildet allerdings heute noch die Abneigung verschiedener preussischer Behörden gegen süddeutsche Banknoten. Diese geht so weit, daß z. B. die Postämter in Norddeutschland keine sächsischen oder bayerischen Noten als Zahlungsmittel annehmen. Wenn in neuester Zeit von der Reichsbank mit allen Mitteln versucht wird, möglichst viel Gold aus dem Tagesverkehr herauszuziehen und durch Banknoten usw. zu ersetzen, so wird man dauernd die Antipathie des Publikums in Betracht ziehen müssen, und wenn sich diese Abneigung allzu unangenehm bemerkbar macht, so müssen sich die leitenden Stellen darüber klar sein, daß gerade die Behörden dazu beigetragen haben, die papiernen Zahlungen unpopulär zu machen. In den Jahren 1908 bis 1912 entwickelte sich der Umlauf von Banknoten und Hartgeld in Millionen Mark, wie folgt:

Table with 4 columns: Year, Banknotes, Hartgeld, Gesamtsumme. Rows for 1908, 1909, 1910, 1911, 1912.

Vom Gesamtumlauf entfielen hiernach auf Banknoten und Hartgeld in Prozent:

Table with 5 columns: Year, Banknotes, Hartgeld, 1910, 1911, 1912.

Von 1908 bis 1912 ist demnach der Anteil der Banknoten am Gesamtumlauf um 2,32 Proz. gestiegen. Von den 5 Banken, die gegenwärtig in Deutschland noch als alleinige das Notenprivileg besitzen, waren in den Jahren 1908 und 1912 im Umlauf:

Table with 4 columns: Bank, 1908, 1912, Zu- resp. Abnahme.

Eine Verminderung des Notenumlaufs seit dem Jahre 1908 zeigt sich also lediglich bei der Badischen Bank. Nach dem Nennwert der Abschnitte waren in Umlauf in Millionen Mark:

Table with 3 columns: Abschnitte zu, 1908, 1912, Zunahme.

Es ist besonders bemerkenswert, daß der Umlauf der — nur von der Reichsbank ausgegebenen — kleinen Scheine (Abschnitte zu 20 und 50 M.) kräftig zugenommen hat. Diese sind besonders berufen, das bisher vom Publikum im Geldbeutel unnütz mitgeschleppte Gold zu ersetzen. Es sei bemerkt, daß Noten zum Nennwert von 500 M. lediglich von der Sächsischen Bank in Dresden ausgegeben werden.

Banken und Börse.

Der Effektenstempel erbrachte im August 1913 eine Einnahme von 2 989 640 M. (i. V. 4 956 415 M.) und seit Beginn des Rechnungsjahres 22 172 047 M. gegen 26 213 393 M. in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der Schweizerische Bankverein in Basel erzielte im ersten Semester 1913 nach Abzug der Verwaltungskosten, Abschreibungen und Rückstellungen im Betrage von 2 806 495 Franken (i. V. 2 946 522 Franken) einen Reinertrag von 4 719 738 Franken (4 873 311 Franken).

Anleihe der Stadt Gelsenkirchen. Eine Gruppe, der unter anderem die Diskontogesellschaft (Berlin) angehört, hat 10 000 000 M. Anleihen der Stadt Gelsenkirchen übernommen.

Industrie und Handel.

Im auswärtigen Handel Deutschlands betrug in den acht Monaten des laufenden Jahres die Einfuhr 47 465 676 Tonnen gegen 45 932 669 Tonnen im gleichen Zeitabschnitte des Jahres 1912; die Ausfuhr 43 843 753 Tonnen gegen 42 211 410 Tonnen. Die Werte erreichten in Millionen Mark in den acht Monaten des laufenden Jahres in der Einfuhr 7102

an Waren sowie 265,9 an Gold und Silber gegen 7052,5 und 210,8 im gleichen Zeitraum des Jahres 1912, in der Ausfuhr 6552,6 an Waren sowie 80,5 an Gold und Silber gegen 6430,8 und 70,0.

Die gute Beschäftigung der britischen Industrie hat auch im August im großen und ganzen angehalten. In der Weißblechindustrie und im Baugewerbe ist sogar dem Vormonat gegenüber eine Zunahme der Beschäftigung zu verzeichnen; dagegen hat die Beschäftigung in der Eisen- und Stahlindustrie, in der Textilindustrie und in der keramischen Industrie dem Juli gegenüber ein wenig nachgelassen. Die Aufwärtsbewegung der Löhne hat im allgemeinen Fortschritte gemacht.

Weitere Erhöhung der Preise für Integewebe. Der Verband deutscher Juteindustrieller in Braunschweig erhöhte die Preise für beide Sorten Hesians um 1/2 Pf., für Tarpaullings, Sackings und Baggins um 1/10 Pf. pro Quadratmeter. Hopfentuch wurde 4 M., die C-Garne 1,50 M. und alle übrigen Garne 2 M. pro 100 kg teurer.

Die deutschen Werkstätten für Handwerkskunst in Dresden-Hellerau, die 1907 als G. m. b. H. mit 1 Mill. M. Stammkapital errichtet wurden, sollen, wie gemeldet wird, in eine Aktien-Gesellschaft umgewandelt werden.

Deutsche Gasföhrlöhne. Der Abschluß für 1912/13 wird zweifellos gut. Die Ausschüttung einer Dividende von 25 Proz., entsprechend der bereits im Vorjahr angekündigten Dividendepolitik, wird auch auf das erhöhte Aktienkapital keinerlei Schwierigkeiten bereiten. Im neuen Geschäftsjahre ist die Beschäftigung gut, doch darf nicht verhehelt werden, daß die Preise des Hauptabsatzartikels (Ostramlampen) durch den heftigen Konkurrenzstreit seit einigen Monaten stark gedrückt sind.

Eine Buckskinweberei in Konstanz. Die mechanische Buckskinweberei Gebrüder Schippers in M.-Gladbach tritt in Liquidation. Die Passiven belaufen sich auf annähernd 500 000 M. Es ist anzunehmen, daß auf die nichtverpflichteten Gläubiger etwa 35 Proz. ihrer Forderungen entfallen.

Die veredigten elassischen Baumwollspinnereien haben die Preise für Alakogarne um 2 Pf. pro Kilo erhöht. Schußgarne aus amerikanischer Baumwolle wurden 4 Pf. teurer.

Verschiedenes.

Die Hopfenenergie der Erde wird wie folgt geschätzt: Österreich-Ungarn 210 000, Deutsches Reich 250 000, Belgien und Holland 55 000, Frankreich 40 000, Rußland 50 000, England 325 000, Amerika mit Kanada 450 000, Australien 15 000 Zentner, zusammen 1 400 000 Zentner zu 50 Kil., gegen 1 850 000 Zentner zu 50 Kil. im Jahre 1912.

Die Ernte Frankreichs. Das französische Landwirtschaftsministerium veröffentlicht die Schätzung der Ernte. Die mit Getreide bestellte Fläche beträgt 6 543 550 Hektar (gegen 6 571 580 Hektar im Jahre 1912); der Ertrag 113 321 100 Hektoliter (gegen 118 503 800 Hektoliter) oder 87 833 200 Zentner (gegen 90 091 500 Zentner im Jahre 1912).

Schiffs-Nachrichten.

über Bewegung und Ankunft der Dampfer vom 9. bis 17. September.

Table with 4 columns: Dampfer, Herkunft bzw. Reiseziel, Ankunft bzw. Weiterfahrt, and additional info.

Der sozialdemokratische Parteitag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

XI. Die Steuerdebatte.

IS. Jena, 19. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) In der Nachmittags-Sitzung ging das große Redeturnier noch eine ganze Weile fort. Dr. David (Mainz), der wieder einmal am glücklichsten in der Abfertigung der Redatoren war, hatte mit Recht kein Verständnis für den Standpunkt des Genossen Geier und der Genossin Luxemburg, daß hundert Millionen neuer indirekter Steuern auch kein so großes Unglück seien, wenn nur die Parteigrundsätze gewahrt blieben. Die tiefere Weisheit der Resolution Luxemburg sei in Wahrheit der höhere Willkür, denn mit der Annahme jener Resolution würde der Parteitag die Fraktionsmitglieder auch auf die Ablehnung direkter Steuern festlegen. Dann werde natürlich das Zentrum Arm in Arm mit den Konservativen künftig gegen alle Besteuerungen stehen. Die ganze Kritik der Genossin Luxemburg gehe nur darauf aus, die parlamentarische Arbeit zu diskreditieren. Eduard Fischer (Berlin) gab offen zu, daß auch die Furcht vor einer Auflösung des Reichstags und vor Remuneration zu einer der Sozialdemokratie ungünstigen Parole mitgesprochen habe. Die Fraktion hätte politisch

Koche mit Knorr

Richtige Ernährung mit Anorr-Safermehl bedeutet Gesundheit der Kinder und Glück der Eltern. Anorr-Safermehl ist seit 40 Jahren bewährt. — Das Paket kostet 30 Pfennig.

Ebenso anerkannt sind Anorr-Suppenwürfel in 46 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr Blumenkohl-Suppe!

Weinversteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Montag, den 22. September 1913, nachmittags 1 Uhr, lassen im Gasthaus Lannus (Besitzer J. Korn)

Herr Martin Kremer III., Weingutsbesitzer u. Carl Brass'sche Weingutsverwaltung zu Hallgarten im Rheingau

19 Halbstück 1912er, 16 Halbstück 1911er Weine, eigenen Wachstums, öffentlich versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Donnerstag, den 4. September 1913.

Allgemeiner Probetag am Tage der Versteigerung von morgens 9 Uhr ab.

Sacpinin (-Fichtenmild)

Ist nachweisbar das weitaus gehaltreichste Fichtenmild-Präparat zu Bädern und Bädungen. — Reberaus wohltuend, kälkend und erfrischend. Herrliches, gesundes Aroma. Alkoholfrei, unschädlich für Badewannen usw. Kosten per Bad nur 25 Pf., per Bädung null. Sacpinin ist durch Apotheken u. Drogerien erhältlich. Mehrbäder-Flasche Mk. 1.50, Vielbäder-Flasche Mk. 3.50. Proben gratis und franco gegen 20 Pf. in Briefmarken an die Wolo A.-G., St. Ludwig i. E. 11. Neu! Sacpinin-Balsam (grün fluoreszierend, höchst konzentriert.) 10 Bäder-Bädung Mk. 2.50, durch Apotheken und Drogerien, falls nicht erhältlich, direkt von Wolo A.-G., St. Ludwig i. E. 11. F 128

Vertreter: J. S. Auerbach, Wiesbaden, Bülowstr. 11. Telefon 4861. F 133

Von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, lobt man Schuhcreme Kavalier, als die beste dieser Welt.



Das Beste von Besten

„Oja Nagellack“

sollte auf dem Toiletentische keiner Dame, die auf eine schöne Hand Wert legt, fehlen. Karton Mark 2.00 und 3.00.

„Oja“ ist überall erhältlich, bestimmt:

Parfumerie Altstaetter, Ecke Lang- und Webergasse. „ Moebus, Taunusstrasse 25.

Versand: Frankfurt a. M., „Oja“-Parfumerie Einhorn-Apotheke, Theaterplatz 1. F 186

Jeden Donnerstag u. Samstag: Tanzbelustigung Restauration Säckerhaus, Schiersteiner Str. 68.

Großer Laden gesucht,

Lage mittlere Kirchgasse, Marktstraße oder vordere Langgasse. Offerten mit genauer Größenangabe und Preis an Rudolf Mosso, Adln, unter Chiffre K. H. 9715. F 136

Den Bauhredner Grimm

müssen Sie heute Samstag u. morgen Sonntag im

Erbprinz-Restaurant gehört haben.

Sonntag: Großer Frühchoppen

Herrlicher Spaziergang nach dem

Café - Restaurant

„Waldeck“

durch die Albrecht-Dürer-Anlagen, Haltestelle der Elstr. Bahn.

Empfehle während der Saison meine selbstgebad. Zwetschen-Kuchen

Handmacher. Wäßrige Preise. Gute Bedienung.

Rudolph Sauer, L. Küchenchef.

Hotel-Restaurant

Friedrichshof.

Zu der am Samstag, 20. Sept., stattfindenden

Mebelsuppe

ladet ergebenst ein Otto Weidmann.

Erbenheim.

Heute Samstag im

Gambrinus: Mebelsuppe,

prima süßen Apfelwein, wozu frdl. einladet

Jean Roos, Bierstabter Str., Tel. 3313. Haltestelle d. Elektrischen.

Vereinsfeldern u. Regalbahn

noch einige Tage frei. „Lugemburger Hof“, Herderstraße 13.

C. K.

Elegant und schön ist ein Briefpapier mit Prägung.

Machen Sie bitte einen Versuch.

Grosse Auswahl aparter, preiswerter Papiere. 1547

Papierlager Carl Koch, Ecke Michelsberg u. Kirchgasse. 6440 Telephon 6440.

Original-Dresdener 1342

Götterspeise.

Herrlicher Nachtisch à 35, 3 Stk. 1.— Ferd. Ludwig, Kirchgasse, und Vittoria-Drogerie, Rheinstr. 101.

Israelitische Kultusgemeinde

Synagogenplätze.

Zum Neujahrseste und dem Veröhnungstage finden Festgottesdienste in der Hauptsynagoge, am Michelsberg, im großen Saale der Wartburg, Schwalbacher Str. 51, statt. Der Einlaß zu den Gottesdiensten kann nur gegen Vorzeigung von Eintrittskarten erfolgen, welche im Amtszimmer unserer Gemeinde, Emser Straße 6, vormittags von 9 bis 1 Uhr, ausgegeben werden.

Denjenigen Gemeindegliedern, welche in der Hauptsynagoge keine Plätze erhalten konnten, werden Eintrittskarten für den Wartburgsaal unentgeltlich verabfolgt. — Kinder unter 6 Jahren werden zu den Gottesdiensten nicht zugelassen; Schülern und Schülerinnen auf Wunsch Eintrittskarten zum Wartburgsaal ausgefertigt. — An Fremde werden Eintrittskarten, soweit Raum vorhanden, für beide Gottesdienste gegen Bezahlung ausgegeben. F 302

Wiesbaden, den 18. September 1913.

Der Vorstand der israelitischen Kultusgemeinde.

Christine Litter

Rheinstrasse 32, Part.

∴ Alleeseite. ∴ Kein Laden. Nähe Luisenplatz.

Am Montag, den 22. September, eröffne ich am hiesigen Platze ein

Geschäft in Kleiderstoffen und Baumwollwaren

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Spezialität:

Ausser meinem reichhaltigen Lager in modernsten, regulären Waren ständig Eingang von besonders vorteilhaften Reste- und Musterposten.

Besichtigung meines Lagers — ohne jeden Kaufzwang — erbeten.

Geschäftszeit: Morgens 8—1 Uhr, nachm. 1/3—8 Uhr.

Solide, dauernde Existenz!

erwirbt sich Herr, welcher über 2000—2500 Mk. verfügt, durch Uebernahme meines nachweisbar hochrentablen Unternehmens, bei welchem Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Massen-Gebrauchsartikel. Reingewinn mindestens 10,000 Mk. p. a. nachw.

Nur von ernsthaften Reflektanten erbitte Besuch am Samstag 10—1 und 4—7 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 74, I.

Remissier gesucht für Londoner Foreign Bankers.

Herren, die in Kapitalisten- und Spekulantenkreisen gut eingeführt sind und das Londoner Börsen-Geschäft kennen, wollen ihre Offerten mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Namhaftmachung von Referenzen einreichen u. Q. B. 521 an Haasenstein & Vogler Ltd. 49, Queen Victoria street, London E. C. F 80

Niemand verzweifle an seiner Heilung!

Die meisten veralteten Leiden sind noch heilbar durch Naturheilverfahren u. Homöopathie! Für Unbemittelte kostenlose Untersuchung und Beratung von 8-9 vorm. Sonstige Sprechzeit von 9-12 u. 3-7. Schröder's Kuranstalt, Kaiser-Friedr.-Ring 5, neb. d. Ringk.

Statt besonderer Anzeige.

Am 17. September entschlief zu München nach kurzem, schwerem Leiden mein geliebter Gatte, unser treuer Vater, Sohn, Bruder und Schwager,

Sanitätsrat Dr. med. Ernst Pagenstecher,

Chefarzt des Krankenhauses Paulinenstift,

im 48. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Marie Pagenstecher, geb. Sellschopp und 6 Kinder.

Wiesbaden, Wilhelmstraße 6.

Die Trauerfeier findet Montag, den 22. September, 4.30 Uhr nachm., in der Leichenhalle des alten Friedhofs (Platter Straße), die Beisetzung anschließend auf dem Nordfriedhof statt. 1613

Rennen Wiesbaden

Samstag, 20., Sonntag, 21., und Dienstag, den 23. September. Anfang 2 1/2 Uhr. F 41

Das Neueste „Peau de pêche“. **Damen-Hüte.**

Zurück von Paris empfehle die neuesten und apartesten

Elisabeth Eischeuer, Kl. Burgstr. 4. :: :: Fernsprecher 2446.

Reform- und
Direktoire-Beinkleider
Untertaillen
Hemdhofen
Elegante Strumpfwaren



Spezialhaus
L. Schwenck
Mühlgasse 11-13
Gegr. 1873.

K 76

Heute Samstag: **Lebensmittel- Sonderpreise!**

Fleischwaren.	Kolonialwaren.
Frische Rotwurst . . . Pfd. 0.60	Tafel-Reis Pfd. 33, 28, 23, 19 Pf.
Hausm. Leberwurst . . Pfd. 0.85	Graupen Pfd. 19, 17 Pf.
Frische Fleischwurst . Pfd. 0.85	Kartoffelmehl Pfd. 20 Pf.
Brschw. Meißwurst . Pfd. 1.30	Haferflocken Ia . . . Pfd. 22 Pf.
Delikat-B-Sülze . . . Pfd. 1.10	Faden- u. Bandnudeln Pfd. 34 Pf.
Feinste Teewurst . . . Pfd. 1.55	Kaisergries Pfd. 24, 20 Pf.
Corned Beef Pfd. 1.10	Perl-Sago Pfd. 26 Pf.
Westf. Schinkenspeck . Pfd. 1.40	Geschälte Erbsen Pfd. 24, 20 Pf.
Thür. Siedewürstchen Paar 0.18	Grünekeren Ia Pfd. 32 Pf.
Thür. Preßkopf Pfd. 0.90	Hafergrütze Ia Pfd. 22 Pf.
Pariser Lachssehinken Pfd. 2.10	Malzgerste Ia Pfd. 18 Pf.

Globus-Bouillon-Würfel 100 St. 1.70, 10 Stück 18 Pf.

Käse.	Frische Fisch-Konserven.
Feinster Edamer . . . Pfd. 0.95	Kronen-Sardinen . . Glas 36 Pf.
Vollfetter Thiliter . . Pfd. 0.95	Anchovys Glas 36 Pf.
Brikkäse Pfd. 60 Pf.	Hering l. Gelee . Dose 55, 47 Pf.
Echt Emmenthal-Käse Pfd. 1.15	Nordsee-Krabben Dose 48, 30 Pf.
Rahm-Gervais Stück 23 Pf.	App-titelld Dose 62, 38 Pf.
	Oelsardinen Dose 55, 45, 32 Pf.

Frisch gebr. Kaffee Pfd. 1.75, 1.55, 1.45, 1.35, 1.25
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.50, 1.30, 1.10, 85, 72 Pf.

Verschiedenes.	
Pumpnickelli Sch. 3 Pak. 25 Pf.	Natur-Bienenhonig, garantiert rein . . Pfd. 1.15 u. 98 Pf.
Condensierte Milch Dose 43 Pf.	Freiburger Bretzeln Pak. 15 Pf.
Friedrichsd. Zwieback Pak. 12 Pf.	Pudding-Pulver . . 10 P. 55 Pf.

Frucht-Säfte.	
Himbeersaft 1/2 Fl. 0.98	Kirschsafft 1/2 Fl. 1.30
Erdbeersaft 1/2 " 1.35	Zitronensaft 1/2 " 1.30

Ia Thüringer Cervelatwurst . . . Pfd. 1.55.
Frische Frankfurter Würstchen Paar 28 Pf.

Julius Bormass

Unübertroffen sind meine Kaffee-Spezial-Mischungen,
täglich frisch gebrannt,
gute kräftige Sorte Mk. 1.40.
Hochfeine-extraschwere
ausgesuchte Qualitäten **Mk. 1.50, 1.60, 1.80.**
Santos-Kaffee Mk. 1.20 empfiehlt 1609
Adolf Haybach, Wellritzstrasse 24.

Verlobte. Bevor Sie den Einrichtungsfragen näher treten, dann verlangen Sie sofort im eigenen Interesse Preislisten und Abbildungen zur vorherigen Orientierung über Form, Qualität und Preislage gratis und franko. (Postkarte genügt.) Telefon Nr. 397.
August Schwab jr., Darmstadt, Marienplatz 9,
Spezialität: Komplette Einrichtungen von 1000-10,000 Mark.
Persp. Ansichten der einzelnen Zimmer.
Lieferung nach allen Ländern. — Tüchtige Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht. F 77

Rasier-Messer von 1.20 an,
Rasier-Apparate von 1.50 an.
Ph. Krämer, Langgasse 26.
Gillette- u. deutsche Klingen w. geschliffen.

Vortragstour für Damen jeden Alters.

Die Unterzeichnete, jetzt hier anässig, eröffnet Anfang Oktober Kurse in deutscher Literatur, Kunst- und Musikgeschichte, wie sie solche bereits in Leipzig und Erfurt veranstaltet hat. Sie ladet hierzu kunstsinige Deutsche und die deutsche Sprache verstehende ausländische Damen der Wiesbadener Gesellschaft freundlich ein. Für Ausländerinnen auf Wunsch Kurse mit besondere Berücksichtigung des Sprachlichen. Nähere Auskunft und Programme täglich von 3-4 Uhr zu erhalten.

Frankenstr. 25, II, nächst dem Bismarckring. **Berta Noël, geprüfte Lehrerin.**

Zur Stärkung und Kräftigung blutarmen, schwächlicher Personen, besonders Kinder, empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Lebertran.

Der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. An Geschmack hochfein und milde und von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Preis Mk. 2.30 u. 4.60. Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten **Apotheker Lahusen in Bremen.**
Immer frisch zu haben in allen Apotheken in Wiesbaden, Biebrich, Dics, Gms, Limburg, Selters ufw. F 498

Ruhrkohlen
Bredkoks
Anthracit
Briketts
Anzündeholz
liefert
M. Huber,
Kohlenhandlung,
Dohheim.

Qualität unübertroffen.
Billiger wie jede Konkurrenz.

Israel. Mittag- u. Abendtisch
(streng rituell), event. ganze Pension,
Friedrichstr. 57, zweiter Stock rechts.

Stadt-Umzüge - Ferntransporte

von Zimmer zu Zimmer unter Garantie.
Neueste Patent-Möbelwagen.
Länge: 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 Meter.
Erstklassige Bedienung.
Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.,
Adelheidstrasse 44. - Telephon 1048.
Man bittet genau auf die Firma zu achten, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen.
1540

W. Ruppert & Co., G. m. b. H., Mauritiusstraße 5, Telephon 32, Rhein. Braunk.-Briket-Vertrieb. 1573

Warum zahlen Sie dem Haufierwagen jetzt Mt. 1.15 und im Winter wahrscheinlich Mt. 1.20 fürs Hundert??
Bei uns zahlen Sie nur 84 Pfennige (bis Ende September) frei ans Haus
nur 89 Pfennige (" " ") frei im Keller
nur 93 Pfennige (" " ") frei im Keller in einzelnen Säcken.
Bei Fuhrten von 20 Zentner ab

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Besondere Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Verkaufsfrau gesucht.
Vorstellung 10-1 und 5-8 Uhr.
Kaufmann moderne G. m. b. H.
Angehende Verkäuferin
der Galanteriebranche gesucht. Off.
unter N. 200 hauptpostlagernd.
Saubere, tüchtige
Gründliche Verkäuferin sucht
Gustav Bourdon, Nidelsberg.
Gründliche Verkäuferin
sucht B. Kellmeyer, Schweinemetzger,
Schulstraße 7.
Gewerbliches Personal.
Tüchtige Arbeiterin
sucht Heilstraße 6, Bld. 1 links.
In. Juar. für Damenkleiderberei-
ter. bei. Weihenburgerstraße 3, Part.
Möbel.
Zweite Arbeiterin gesucht. Denold,
Webergasse 11.
2. Arbeiterin für f. Fuß gesucht.
Wina Althimer, Webergasse 7.
Korsetzarbeiterinnen
oder Wäscheputzerinnen gesucht.
Wohnung nachm. 2. Gutfmann,
Wilhelmstraße 16, 1.
Tücht. Köchlerinnen auf sofort.
Reumaiserei, Weststr. 17.
Lehrmädchen
für leichte Präparaten gegen Ver-
gütung gel. Wabertie Hofmeister,
Al. Burgstraße 9.
Suche feinstädt. Köchinnen,
tücht. Haus- u. Küchenmädchen,
Frau Gise Lang, gewerkschaftliche
Stellen-Bermittlerin, Goldgasse 8.
Telephon 2363.
Suche zum 15. 10. eine Stütze
zwischen 30 u. 40. Dieselbe muß gut
kochen u. Hausarbeit verstehen, per-
sönlich u. im Hauswesen sehr sauber
sein. Waife bevorzugt, die zugleich
ein dauernd. Heim findet (zwei
Personen). Mädchen wird gehalten.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Pz
Juwel. anständiges Fräulein
als Stütze per 1. Oktober gesucht.
Lufthafenstraße 10.
Auf 15. September
ein tüchtiges Alleinmädchen, welches
etwas kochen kann, gesucht. Näheres
Karlstraße 40, Villa Vincova.
Juwel. sol. Alleinmädchen
mit gut. Zeugn. f. Pensionbetrieb s.
1. Okt. gesucht Taunusstraße 65.

Einziges Mädchen zu Kindern
gesucht Schiersteiner Straße 22, B.
Besseres ordentl. Mädchen
zum 1. Okt. fürs Haus gel. Fischer,
Gärtnerlei, verlängert. Parkweg.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit gesucht
Langgasse 25, 1.
Tüchtiges einfaches evang. Mädchen
gesucht Nikolaststraße 21, 2.
Zimmermädchen u. Küchenmädchen
gesucht Kerostraße 7.
Solides braves Mädchen
das gutbürgerl. kochen kann, sofort
gesucht Hahnstraße 13.
Gesucht zum 1. Oktober
Mädchen mit guten Zeugn. für Sim.
u. Haus. Kerostraße 37.
Älteres juwel. christliches Mädchen
in einen kleinen einfachen Haushalt
gesucht Moritzstraße 25, Part.
Reißiges sauberes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit auf 1. Okt.
gesucht Pabnhoffstraße 1, 1.
Kräftiges Mädchen
für Küche und Haushalt zum
1. Oktober gesucht.
Restaurations Garmann,
Neugasse 24.
Anständiges reinliches Mädchen
für Küche u. Haus gel. Restauration
Kraus, Gartenfeldstraße 27.
Gesucht per sofort
ein tüchtiges Mädchen für Haus u.
Küche gegen hohen Lohn. Näheres
Taunusstraße 45, Part.
Zuverlässiges Mädchen
für Küche u. Hausarbeit zum 15. Okt.
für kinderlosen herrschaftlichen Haus-
halt gesucht Dieblicher Straße 53,
Partierre.
Älteres Mädchen
welches gut kochen kann u. etwas
Hausarbeit über. zum 15. Oktober
gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Näh. Nikolaststraße 39, 1. St. rechts.
Mädchen
für sofort gesucht. Hotel Rizza,
Kraustrasse 10.
Dienstmädchen für H. Haushalt
gesucht Schmalbacher Straße 38, Part.
Ein Mädchen gesucht
Göbenstraße 21, im Laden. B19004
Ein junges braves Mädchen
gesucht Wollmühlstraße 10. B19041
Tüchtiges Mädchen
gesucht Ethenboengasse 6.
Alleinmädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Oktober
gesucht Niederwallstraße 10, 1 r.
In Ehepaar sucht tücht. Mädchen
welches gut kochen kann u. Haus-
arbeit übernimmt. Vorzuzieh. Kaiser-
Friedrich-Ring 72, Part.

Besseres ordentl. Mädchen
w. kochen kann, gef. Ringrestaurant,
Schiersteiner Straße 16.
Suche zum 1. Oktober
in ruhigen Haushalt Mädchen, w.
gutbürgerlich kochen kann u. etwas
Hausarbeit übernimmt. Näheres
Wollmühlstraße 19.
Tüchtiges Alleinmädchen
das kochen kann, gesucht Arndt-
straße 2, 1. St.
Junges Mädchen
für leichte Arbeit gesucht, wo gleich-
zeitig Gelegenheit geboten, sich im
Verkauf auszubilden. Näheres zu
erfragen im Tagbl.-Verlag. Km
Mädchen
für Haus- und Küchenarbeit bei
hohem Lohn gesucht. Hotel Berg,
Nikolaststraße 37.
Sauberes Mädchen bei hohem Lohn
u. guter Behandlung zum 1. Oktober
gesucht Kirchgasse 44, Part. rechts.
Welt. Mädchen, w. selbständ. koch. f.
u. etwas Hausarb. über. a. 1. Okt.
gesucht Hühnerstraße 23, B. 1.
Tüchtiges Mädchen
bei gutem Lohn für ruh. Haushalt
gesucht Hellmündstraße 12, 2 rechts.
Sündenmädchen, tügl. 8-9 od. 9-10
gesucht Moritzstraße 3, 2 links.
Subfrau
verlangt Nicolaststraße 13, 4 Tr.
Näh. nach 10 Uhr.
Mein. Frau zum Bräutigam
gesucht. Näh. Moritzstraße 8.
Solides Kaufmädchen
zum 1. Oktober gesucht Nikolast-
straße 33, 1 rechts.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Oberrechner u. Reisende
f. nur erfl. Vert. Zeit. in Sterb.,
Kinder-, Unfall-, Kranken- u. Vieh-
berf. gel. Stahl, Luisenstraße 5, C.
Strebsame Reisende
u. stille Vermittler bei hoh. Verdienst
in Stadt u. Land gesucht. Off. unt.
N. 3. 3. postlagernd Schützenhofstraße.
Gewerbliches Personal.
Tüchtiger Tapezierer gesucht.
A. Rev. Kirchgasse 11.
Kochknecht, ev. auf Werkstatt
gesucht. P. Rartheimer.
Kino-Portier
mit Nad gesucht. Offerten unter
N. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Großknecht
gesucht. Dittler, Maurerstraße 8.
Freihergehilfe zur Ausbildung
Karlstraße 2.
Junger Radfahrer
sofort gesucht Taunus-Apothek. Vor-
zuziehen am 10 u. 12 Uhr vorm.
Reißiger Hausburche
bei Privatwirtsch. gut eingeführt,
gegen hohen Lohn gesucht. Näheres
im Tagbl.-Verlag. Rl
Tüchtiger Hausburche
Franz Bender jr., Wollmühlstraße 31.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Junger gebildete Frau, tüchtig,
gewissenhaft, als Kassiererin tätig
gewesen, in Spa., sucht irgendwelche
Stelle, am liebsten Vertrauensposten.
Kautions kann gestellt werden. Off.
u. N. 3. 3. hauptpostlagernd. B19088
Verkaufsfrau
der Kurz-, Weiß- und Wollbranche
sucht bis zum 1. Oktober Stelluna.
Gute Zeugnisse vorhanden. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Rk
Suche für meine Tochter
16 Jahre alt, welche die Mittel- und
Handelschule besucht, passende An-
fangsstelle als stenographin. Off.
unter N. 968 an den Tagbl.-Verlag.
Gewerbliches Personal.
Fräulein, 19 Jahre alt,
w. Deutsch sowie Franz. versteht spr.
sucht Stellung in besserem Hause.
Zu erfragen Wälderstraße 20, Part.
N. Mädch. f. St. als Kinderpflegerin
(Kroschel). Näh. Schulberg 9, Part.
Jüngere tüchtige Köchin
sucht alsbald Stellung in f. Resta.
Gute Zeugn. vorh. Off. u. N. 964
an den Tagbl.-Verlag.
Selbständige Köchin
w. feinstädt. Küche vorziehen kann u.
ein. Hausarb. über. f. gute Stelle.
Off. u. N. 967 an den Tagbl.-Verlag.
Besseres Mädchen
welches selbständig feinstädt. kochen
kann, sucht 1. Oktober in herrschaftl.
haus a. Köchin a. allein Stellung.
Gest. Offerten unter N. 967 an den
Tagbl.-Verlag.
Mädchen
welches kochen kann, sucht a. 1. Okt.
Stellung in feinst. Haushalt bei gut.
Bezahlung. Näheres Kaiser-Fried-
rich-Ring 33, 2 links.

Mädchen, 22 J., noch nicht gebirt.
vert. im Bügeln, f. St. in best. Hause.
Auf b. Lohn w. w. gel. als auf a.
Wehl. Off. u. N. 968 Tagbl.-Verlag.
Junges feinst. Mädchen v. ausw.
mit guten Zeugn., sucht Stelle in
best. Herrschaftsamilie, am liebst. als
Alleinmädch. N. Rainzer Str. 52, 2.
Mädchen, welches kochen kann
u. alle Hausarbeit gründl. versteht,
sucht Stelle. Tobheimer Straße 63,
Rth. 1 St. bei Krämer.
Suche für meine Schwester
Stellung als Alleinmädchen in gut.
bürgerl. Haushalt, wo sie unter der
Hausfrau Leitung das Kochen erlern.
kann. Selbige ist in der Hausarbeit
gut bewandert. Zu erfragen bei Fr.
Wina Schwenk, An der Kirchgasse 9,
1. St.
Junges Mädchen sucht Stellung
zum 1. Oktober als Alleinmädchen.
Näh. Hellmündstraße 20, 2 St. r.
Junges Mädchen, 20 Jahre,
sucht Kochstelle im Hotel od. feinst.
Resta. ohne gegenseitige Vergütung.
Off. u. N. 40 an den Tagbl.-Verlag.
17 Jahre alt, besseres Mädchen
wünscht Stelle als Haus- oder als
Alleinmädchen in gutem Hause.
Kappelstraße 48, bei 23.
Gut empfohl. Mädchen
sucht für 2 Monate Ausschiffelle für
Hausarbeit oder zu kleinem Kinde.
Angebote unter N. 966 an den
Tagbl.-Verlag.
Junge unabh. gut empfohlene Frau
mit Zeugn. sucht Monatsstelle. Wich-
straße 39, hinterhaus im Dach links.
Saub. unabh. Frau f. 3 Stb. morg.
Monatsstelle. Zeugniss kann gestellt
werden. N. Wälderstr. 5, Stb. 3 r.
Eine Frau sucht Monatsstelle.
Schiersteiner Str. 11, Bld. 1. St. l.
Emb. Frau f. Waid. u. Tubisch.
Schiersteinerstraße 6, Part. Briefkasten.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Solber tücht. Maschinenschloßer
(weibel.) sucht Stelle als Maschinist.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Rg
Junger Schneidergehilfe
der sich in Großstadt vervollkommen
will und kleinstädt. mitmacht, sucht
sofort Stellung. Offerten u. N. 46
Tagbl.-Anzeigstelle, Bismarckring 23.
Junger Mann, 28 Jahre, sucht
Vertrauensstell. gleich welcher Art.
Off. u. N. 959 an den Tagbl.-Verl.
Kammerjungfer
welche selbständig schneidert, sow. im
Faden u. auf Reisen gewandt ist,
Zeugnisse aus 1. Herrschaftshäusern
besitzt, sucht Stellung. Gest. Antrag
nach Karlstraße 35, 2 links.
Gebildetes Fräulein
welches als Stütze in feinerem Hause
tätig war, sucht ähnl. Stelle. Selbige
ginge auch als Reisebegleiterin zu
Dame. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Qm
Musikalische Dame
(Weiß, Klavier) sucht vermittl.
Beschäftigung. Offerten u. N. 953
an den Tagbl.-Verlag.
Eine Dame empfiehlt sich
zum Vorlesen in Deutsch. Näheres
im Tagbl.-Verlag zu erfragen. Qs
Suche f. m. Tochter, 16 J., in all.
vorf. Arb. erf. a. 1. 10. od. 12. St. in
H. f. Haushalt. B. Graf, Deitrich.
Suche f. m. 19j. Tochter, die etwas
kochen k., Stell. in best. Hause per
1. Okt. Off. an Fr. Dellschläger,
Rothenburg 9, Th. Wagners.
Besseres junges Mädchen
im Nähen, Servieren und Bügeln
bewandert, sucht p. 1. Oktober Stelle
als Hausmädchen. Näheres Vertram-
straße 23, 1. St.
Mädchen
23 J., im Näh. Büg. u. Serv. gew.,
f. St. p. 1. Okt. Näh. Gise Haber,
Nordenst. b. Wiesb. Nüßelgasse 5.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Einfache anständ. Verkäuferin
gesucht. Metzgerei Hartmann,
Häfergasse 7.
Verkäuferinnen
durchaus bewandert in Messerrien,
Arbeitsamt.
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht.
N. Perrot Nachf., Wälderzeugladen,
Meine Burgstraße 1.
Gewerbliches Personal.
Kocharbeiterin sof. gel. Hennig,
Wilhelmstr. 16.
Berufte erste Koch-
und Tüchler-Arbeiterin gesucht.
C. Kics-Nebered.
Tücht. Wenderinnen
auf Waschen und Näde bei hoh. Lohn
bei sofort gesucht.
Leop. Gohn, Gr. Burgstraße 5.
Bolontärin
per 1. Oktober gesucht.
3. Herrchen
Damen-Konfektion.
- Goldgasse 19. -
W o r e s.
Tüchtige Korsetzarbeiterin sucht
Nobe-Salon Ochs,
Webergasse 33, 2. Etage.
3. Mädchen erl. in Pension.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Ra

Mehrere tüchtige
Pub-
Arbeiterinnen
zum sofort. Eintritt
gesucht.
H. Blumenthal & Co.
Suche für 1. Oktober
einf. Kinderfräulein,
w. Weiszeug nähen u. schneiden f.
Näh. Fischerstraße 8, vorm. bis 11,
nachm. von 5 Uhr ab.
Feinstädt. Köchin,
die Hausarbeit übernimmt, mit gut.
Zeugn. zum 1. Okt. gesucht. Vorzug.
bis 11, 2-5 u. nach 7 1/2 Uhr abends
Sophienstraße 4 (neben Alwinenstr.).

Kochlehr-Fräulein
auf ein Jahr zum 1. Oktober gesucht.
Friedrich Christians, Rheinstr. 62.

Alleinmädchen,
tüchtig in Küche u. Hausarbeit,
zu kinderlosen Ehepaar in Villa
für gleich od. 1. Oktober gesucht.
Gute Zeugnisse Bebingung. Anst.
Niedstr. 4, D. 2 r., nachm. 3 b. abds.

Tüchtiges zuverlässiges
Alleinmädchen
für best. kleinen Haushalt a. 1. Okt.
bei gutem Lohn gesucht. Fechner,
Emser Straße 64, 3.

Ein besseres Mädchen,
das jede Hausarbeit gründlich ver-
steht, bügeln, servieren u. nähen l.
wird zum 1. Oktober gesucht.
Frau Dr. Jo Wauer,
Taunusstr. 90, 1.

Tüchtiges Küchenmädchen
gesucht.
Hotel Alcegaal.
Gesucht
zuverlässiges einfaches Mädchen, w.
selbständig kochen kann und auch
Hausarbeit versteht; gute Zeugnisse
Bebingung. Näheres beim Forrier,
Belast-Votel.

Besseres Mädchen
zum 1. Okt. in Küche u. Hausarbeit
erfahren, zu 2 Personen nach Köln
gesucht. Gute Zeugn. erforderlich.
u. b. Verdt. Winkler Straße 5, 3.

Junge Mädchen
in Buchdruckerei für dauernd gesucht.
Nab. Bechtold & Co.,
Wiesbaden - Luisenstraße.
Anständiges Kaufmädchen
sofort gesucht.
Racharach, Webergasse 2.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.
Niedergew. Herren,
auch Damen, bei hohem Verdienst
gef. gef. Vorzug. Sonntag, vorm.
10-12 Uhr, Kahnstraße 7, Partierre.
Lehrling
mit guter Schulbildung für kaufm.
Büro gesucht. Offerten u. N. 967
an den Tagbl.-Verlag.

Versicherungs-Beamte

die sich
sofort verbessern wollen,
werden unter Versicherung strengster
Diskretion arbeiten, ihre Offerten u.
N. 944 B. M. an Rudolf Roffe,
Mannheim, einzusenden.

Wir suchen
fleißige tüchtige Herren, die sich
Lebensversicherung anschaffen wollen, zur
Ankündigung gegen Nebenverdienst od.
Nirum. Zu erfragen Werktag von
8-11 Uhr vorm. im Bureau der
Victoria, Rheinstraße 34.

Bolontär
für den Bureauendienst zum sofortig.
Eintritt gef. Gesuche mit Lebens-
lauf und Zeugnisabschriften sind zu
richten an die Betriebsverwaltung der
Wiesbadener Straßenbahnen,
Luisenstraße 7.

Gewerbliches Personal.
Sichtpauser auch Photograph,
drucker sucht Fr. Schul, Gartenfeld-
straße 25.
Tüchtiger Einleger
in Buchdruckerei für dauernd gef.
Nab. Bechtold & Co.,
Wiesbaden - Luisenstraße.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Gebildet. Dame, mittl. Jahre, f.
zum 1. Okt. Stellung als Haushält.
bei Herrn. Offerten unter N. 999
an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein,
welches als Stütze in feinerem Hause
tätig war, sucht ähnl. Stelle. Selbige
ginge auch als Reisebegleiterin zu
Dame. Zu erfr. im Tagbl.-Verl. Qm

Musikalische Dame
(Weiß, Klavier) sucht vermittl.
Beschäftigung. Offerten u. N. 953
an den Tagbl.-Verlag.

Eine Dame empfiehlt sich
zum Vorlesen in Deutsch. Näheres
im Tagbl.-Verlag zu erfragen. Qs

Mädchen
23 J., im Näh. Büg. u. Serv. gew.,
f. St. p. 1. Okt. Näh. Gise Haber,
Nordenst. b. Wiesb. Nüßelgasse 5.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.
Infanterie-Unteroffizier,
5 Jahre gebirt, 28 Jahre alt, sucht
Stellung. Offerten unter N. 992 an
den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Karlstraße 2 1 Z. u. Küche. 2872

Kreuzstr. 29 1 Z. u. K. p. 1. 10. 2825

Kaentaler Straße 5 find 1- u. 2-Zim.-W. zum 1. Okt. zu v. B17888

1 Zimmer mit Küche, im 1. Stod. Bagemannstraße (Rehbergergasse) ab 1. Oktober jahresweise zu verm. Näher. Auskunft am Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

2 Zimmer.

Geibergstraße 18, G. 1. 2-Zim.-W.

Cranienstr. 40, im Mittelb. 1 schöne 2-Zim.-Wohnungen auf 1. Okt. an schlaue Leute zu vermieten. 2825

3 Zimmer.

Karlstraße 2 3 Zim. u. Küche. 2878

Läden und Geschäftsräume.

Ein Laden Nr. Burgstraße 2, nahe der Wilhelmstraße, von jetzt bis 1. Jan. billig zu verm. Näher. bei Doffner, Fritz Koch, Wilhelmstr. 50.

Große helle Parterre-Räume, Langgasse-Bagemannstraße, im Ganzen oder geteilt, ab 1. Okt. zu vermieten. Die Räume eignen sich zu den verschiedensten Nutzungszwecken: als Büro, Lagerräume für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsäle für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsräume für Schneidereien und Plattankleiden. (Dampfheizung, elektr. Licht.) Die Räume können durch Umbau jedem Bedarf angepasst werden. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Möblierte Wohnungen.

Karlstr. 37, 1 L., gut u. sonn. 3-4-Zim.-W. m. S., B. od. 2 Gl., Park. Souterrain 38, 1. mbl. W., 3-4 Z., b.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 20, 2, eleg. Salon mit Schlafzim., auch einz. zu verm. Adolfstr. 1, 3 Ks., schön m. Wd. sof. Abrechstr. 23, 1, gut möbl. Zim. Abrechstr. 31, 1 St., eleg. möbl. Zimmer mit Balkon zu verm.

Bismarckring 7, St. 2, mbl. Z., 3.50. Bismarckring 22, 3 z., m. S., b. Reichstr. 28, 2 L., schön m. Zim. Reichstr. 32, 1 m. S. mit Penf. bill. Reichstr. 38 möbl. Zimmer zu verm.

Bücherstr. 14, 2 L., mbl. Z. od. o. sp. Blumenstr. 10, 1. Et., 1 sch. gr. m. S. an f. Dame abzug. August. 12-2. Dambachtal 5, Stg. 1, schön möbl. Zimmer bill. zu verm. Dauermieter. Doh. Str. 20, Wd. 2 L., sch. m. S. Emser Str. 25 möbl. Zimmer zu verm. Faulbrunnstraße 9, 2 z., m. Wd. Friedr. 41, 2 z., sep. Z., 1-2 Z. Friedr. 41, 3 z., einz. f. f. f. f. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Geisbergstr. 14, 1, m. S., Dauerm. Grabenstr. 20, 1, sch. m. S., Dauerm. Geisenstraße 18, 1, möbl. Wand. Hellmundstr. 23, 2 z., f. d. m. Wand. Hellmundstr. 43, 1 L., m. Wd. u. Hof. Hellmundstraße 43, 2 L., schön möbl. Zim., sep. Eingang u. Park., billig. Herrngartenstraße 5, 2 z., g. m. S. b. Karlstraße 18, 2, gut möbl. sep. Z. Karlstraße 32, 1 z., möbl. Mansarde. Karlstr. 38, St. 1, mbl. Zim., 2.50. Karlstraße 39, 1, einz. m. S. mit o. ohne Pension, bei Kroccht. Kam. Kirchstraße 17, 2, Kranz, gut möbl. Schlafzimmer, 1-2 Betten, zu verm. Kirchstraße 25, 2, f. d. schön möbl. Z. Kirchstraße 44, 3 St., sch. möbl. Zim. Langgasse 17, 2, gut möbl. Zimmer, mit od. ohne Pension, zu verm. Luisenplatz 6, 1, möbl. Wand. gegen Hausarbeit an anständ. Mädchen.

Kreuzstr. 16, 2 L., möbl. Zim., 1. Okt. Luisenstraße 18 möbl. Zimmer billig. Nauerg. 14, 1 z., erb. anst. j. Mann m. S. m. Hof, Wache 10.50 Wt. Nischelberg 10, 2 z., f. d. m. Zim. Moritzstr. 20, 2 L., g. m. S. m. u. o. S. Moritzstraße 51, 3, am Bahnhof, eleg. möbl. sep. Zim., elektr. Licht. Cranienstr. 36, 2, 3, möbl. Zim. an best. Arb. od. Geschäftstr. bill. Rheinstraße 46, 3 z., sch. g. m. S. b. Rheinstraße 56, 2, möbl. Balkonzim. Reichstr. 13, Wd. 1 z., m. S., 3 Wt. Souterrain 16, Papierhdt., möbl. Zim. Schulberg 15, 2 z., möbl. Zimmer. Schwalbacher Str. 27, 1, 2 m. Wd. Steinstraße 3, P. 1., ein möbl. Zim. Taunusstraße 25, St. 3, neu herger. möbl. ruhig. Zimmer per f. zu v. Taunusstraße 36, 1, 2 oder 3 schöne möbl. Zim., auch einzeln, billig. Walramstraße 10, 3 z., m. S. zu verm. Walramstraße 12, reizb. möbl. Wf. Weberstraße 3, St. 1., einz. möbl. Zim. Weberstraße 41, 1 z., sch. gr. möbl. Z. Weidstr. 12, Wd. 3, möbl. Wand. Weidstr. 15, 3 z., m. Wd. bill. Weidstr. 24, 2, möbl. Zimmer. Zimmermannstraße 10, 1 links, gut möbl. Zimmer mit Schreibtisch. 3. Mann ob. Wd. b. W. m. od. o. N. N. Hellmundstr. 17, 3 z.

Möbl. Schlaf- u. Wohnz., Wd., Wd., zu verm. Schornhorststraße 19, 1 z.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Hellmundstraße 39 1 Zim. an Herrn Reichstr. 33, P. 2, Wd., leer o. m., sch. 2-3 schöne leere Zimmer, auch einzeln, billig zu v. Taunusstraße 36, 1.

Mietgeude

Bei Wohn-, 3-5 Z., nahe untere Dogb. Str., p. 1. 10., für 6 Monate, geg. Borzug. Off. 1 u. Hauptpost, Werstätte gesucht.

Off. u. L. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht zum 1. Oktober ein großes möbliertes oder 1 mittel. leeres Wohn- u. H. Schlafzim. Ang. u. W. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer, sep., ungefübr., von beherm. Herrn gesucht. Offerten unter D. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Verheirat. sucht 2-3 leere Zim. mit Bedien., Mittagessen, frei gelegen, g. Haus. Offerten mit Preisangabe u. N. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Wid. u. Sägelraum für H. Wälder zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe u. N. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer.

1 Zimmer mit Küche im 1. Stod. Bagemannstraße (Rehbergergasse) ab 1. Oktober jahresweise zu verm. Nähere Auskunft am Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

2 Zimmer.

Adolfstr. 3, Grth. 1, 2-Zim.-Wohnung mit Preisnachsl. per 1. 10. zu vermieten. Näheres Kaentaler Straße 24, Restaurant „Deutsch. Gd.“.

3 Zimmer.

Schöne 3-Z.-Wohn. mit Subehör in H. Villa, umg. mit gr. Gart., gef. Höhenlage, gleich ob. spät. an alt. Ehepaar ohne Kinder zu vermiet. Näher. im Tagbl.-Verlag. Rn

4 Zimmer.

Schöne 4-Zim.-Wohn., 1. Et., versicherungsfähiger sofort auf zwei Jahre mit Nachschl. zu vermieten Bismarckring 15, 1 links.

5 Zimmer.

Wegen plötzlichen Fortzuges ist meine 5-Zimmer-Wohn. sehr preiswert ab 1. Oktober od. später weiter zu vermieten. Herr. Loge. Emser Straße 62, 1. B10119

7 Zimmer.

Herrsch. Wohnung, 7 Zimmer, Subehör, Gas, Elektrisch, Zentralheizung, schöner Gart., in ruhiger bester Lage für gleich oder später zu verm. Offerten u. N. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Webergasse 14 per 1. Oktober zu verm. Näheres Kl. Webergasse 13 b. Kappes. 2907

Große helle Parterre-Räume, Langgasse-Bagemannstr., im Ganzen od. geteilt, ab 1. Oktober zu vermieten. Die Räume eignen sich zu den verschiedensten Nutzungszwecken: als Büro, Lagerräume für Möbel, Glas- u. Porzellanwaren, Oefen usw., als Lehrsäle für Turn- u. Tanzunterricht, Arbeitsräume für Schneidereien und Plattankleiden. (Dampfheizung, elektr. Licht.) Die Räume können durch Umbau jedem Bedarf angepasst werden. Nähere Auskunft im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Großer Laden mit Büro, Arbeitsraum, Kühlraum, event. mit Wohnung, nächste Nähe des Marktes, zu vermieten. Näher. im Tagbl.-Verlag. Rq

Gutachterliche Gastwirtschaft wegen Krankheit des Besitzers sofort o. sp. an tücht. kantonfäh. Wirts. Leute zu vermieten. Offerten unt. N. 961 an den Tagbl.-Verlag. Rostheim

Wirtschaft (Gde), m. Laden, Wurzfl., per sof. zu verm. Weiter große 4-Zim.-W., mit Park., etw. Garten, auch versch. H. Wohn. v. 17 Wt. pro Mon. an v. 1. Okt. Sprecht. morg. 8-12, nachm. v. 4-6 Uhr Viktorstraße 14, Part. P41

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Boseplatz 6, 1, Wohn- und Schlafzimmer zu verm.

Friedrichstraße 29, 3 z., groß, frbl. möbl. Zim. bei eins. gebild. Dame, mit oder ohne Pension abzugeben. Schwalbacher Str. 53, 3. b. m. Zim.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. zu verm. Moritzstraße 50, 2 links. Eleg. möbl. Zim. mit Pension von 4 Wt. an, nahe Wald u. Kochbr., Neuberg 3 zu vermieten.

Schön möbliertes Zimmer an Dauermieter evtl. mit ganzer od. halber Pension abzug. Offert. u. N. 1487 W. an D. Franz, Wiesbaden. P41

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Trock. gr. Lagerraum u. Möbelsch. sof. zu v. N. Rheinstraße 65, 2.

Mietgeude

Kindelloses Ehepaar sucht 3-Zimmer-Wohnung in ruhiger angenehmer Lage mögl. Parterre. Offert. Hotel Wehler, Mühlstraße 7.

Möblierte 3-Zim.-Wohnung, 2 Einzel-Schlafzim., mit Küche und Mädchenzim., in Wiesbaden oder Nordort, gesucht. Offerten u. N. 963 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht z. 1. Oktober 5-6-Z.-Wohnung, mit Zub., Part., Doppelparterre oder 1 Etage, für Gesch. in guter Lage. Darmw.-Verf. u. Zentralh. bes. Offert. mit Preisangaben u. N. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht 2-3 ganz oder teilw. möbl. Zimmer in nur guter Lage, zum 1. 10. Okt. mit Preis (einschl. Frühl. Bedien., Licht u. Heizung) unter N. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht herrschaftl. 6-Z.-W., Subehör, Zentralheiz., Aufzug, aus April 1914. Off. u. N. 967 Tagbl.-Verlag.

Wohnungsmiete. Zum März 1914 von kinderlosem Ehepaar gesucht herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 7 bis 8 Zimmern, vollständig eingerichtetem Wohnzimmer und reichlichem Zubehör oder Einrichtungsgegenständen mit gleichen Räumen. Die Wohnung muß sich in bester Lage der Stadt befinden und Zentralheizung sowie elektrische Lichtanlage haben. Kleiner Garten ist erwünscht. Angebote mit Preisangaben u. N. 966 an den Tagbl.-Verlag erbiten. 1580

Sehr gut möbl. Zimmer, elektr. Bel., mit Klavier, event. mit Abendbröt., ab sofort in guter Lage zu mieten gesucht. Offert. m. Preis unt. N. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Herr, w. zur Erholung längere Zeit hier weilen will, sucht 1 oder 2 schön möblierte Zimmer, wenn mögl. mit Pension, als Alleinmieter bei kinderl. Leuten oder in ruhig. Hause. Preis Nebenloche, gute Verpflegung erw. Offerten unter „Familien“ N. 956 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Herr 1614 sucht dauernd zum 1. Oktober schön möbl. Zimmer. Offerten mit Preis unt. N. 958 an den Tagbl.-Verlag.

Für junges Geschäftsträul. aus guter Familie wird per 1. Okt. freundlich P187

möbl. Zimmer mit Penf. u. Kam.-Anschluß gesucht. Offert. mit Preis an L. G. Offenbach a. M. Eisenbahnstraße 32, P.

Zwei frdl. Zimmer in d. N. d. Kgl. Hoftheaters, in ruhiger Lage, mit Frühstück co. Mittagessen, zu mieten gesucht. Offerten m. Preisang. u. N. 958 an den Tagbl.-Verl.

Schauspielerin sucht für dauernd 1 oder 2 elegant möbl. Zimmer in feinem G., event. mit Pension. Offerten u. N. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Familien-Pension mit eigenem gut möblierten Zimmer zum 1. Oktober von jungem Bankbeamten gesucht. Meldungen nebst Preisangabe bis 26. September unt. N. 8. 251 an den „Geselligen“, Gradenz, erbiten. P300b

Junge Dame, Gesangslehrerin, sucht ab Mitte November Wohn- u. Schlafzimmer mit voller Verpflegung in klein. feiner Pension oder Privathaus. Offerten mit Preisangaben unter N. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions Erholungsbedürftige finden angenehm. Sommeraufenthalt im Taunus auf dem Lande, reizend, komfort. Villa mit groß. schön. Gart. herrliche Luft in waldreich. Gegend. Beste Verpfleg. bei mäßig. Preis. Tagdeleg. d. g. ganze Jahr geöffnet. Offert. unt. N. 4330 an Rudolf Mosse, Wiesbaden. P134

Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Wichtig vorzunehmende Maßnahme gegen die Veranlassung zu erklären, daß wir nach dieser Hinsicht, d. h. mit solche Offerten, welche, deren Inhalt mit dem der betreffenden Anzeige in direktem Zusammenhang steht, aufzugeben von uns, welche eine nicht zulässige Vermengung unserer Offertiel-Vermittlung wahrnehmen, bitten wir um gef. Mitteilung. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

Erbschaften, Vermächtnisse, Fideikomnisse befehlt Konf. keine Vorstände. Anfragen u. N. 955 an den Tagbl.-Verl.

Kapitalien-Gesuche.

3-4000 Mk. vom Inhaber eines alteingeführten größeren Geschäftes zu Anfang Okt. für 1/2 Jahr gegen gute Zinsen und Sicherstellung gesucht. Angebote unt. N. 961 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Kleines Landhaus in vornehmster Villenlage, 5 Min. vom Hochbrunnen, preiswert zu verk. Wiesbaden, Neuberg 18.

Moderne Villen

zu 25,000 Mark, zu 35,000 Mark, zu 40,000 Mark und zu höheren Preisen zu verkaufen. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Villa

in bester Lage, 15 herrschaftliche Zimmer, 2 Küchen, 2 Bäder, viele Nebenräume, Gas, elektr. Licht, Zentralheiz., schöner Garten, wegsuch. zu möglichem Preis vom Besitzer zu verkaufen. Off. N. 963 Tagbl.-Verl.

Villa zu verkaufen

in schönster Villenlage Wiesbadens, mit 8 Zimmern, 4 Dachbodenzim., usw. für 70,000 Mk. Bitte zu schreiben u. N. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplätze

zu Nr. 550 | pro Aute 550 und zu höheren Preisen, je nach Lage, zu verkaufen. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Hotel-Restaurant

zu verkaufen, auch zu vermieten. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Grundstücke

zu kaufen gesucht. Julius Allstadt, Reichstr. 12.

Villen-Bauplätze

in Sonnenberg gegen bare Auszahlung zu kaufen gesucht. Part. schriftliche Offert. an Julius Allstadt, Wiesbaden, Reichstr. 12.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts Bismarckring 29 ☎ Fernsprecher 4020 nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Entscheidendes Spezial-Obst... Gutgehende Spezial-Obst... Kleiner Anzeiger... Verkauf von Möbeln...

Fortsetzungshalber... Kleiner Anzeiger... Verkauf von Möbeln... Kleiner Anzeiger...

Ein Herren u. Damen-Rad... Kleiner Anzeiger... Verkauf von Möbeln... Kleiner Anzeiger...

Sigarren-Einrichtung billig... Kleiner Anzeiger... Verkauf von Möbeln... Kleiner Anzeiger...

Gauskleider von 4 Mark an... Kleiner Anzeiger... Verkauf von Möbeln... Kleiner Anzeiger...

Verkäufe

Privat-Verkäufe.

Brima Milchgeschäft... Gelegenheitskauf!... Edele Boxerhündin... Kleiner Anzeiger...

Wanderer-Motorrad... Schmudgegenstände und alte Silbersachen... Geld sofort!... Kleiner Anzeiger...

Schmudgegenstände und alte Silbersachen... Geld sofort!... Julius Rosenfeld... Kleiner Anzeiger...

Unterricht... Baugewerkschule... Berlitz School... Kleiner Anzeiger...

Berlitz School... Unterrichts... Berloren Gefunden... Kleiner Anzeiger...

Den ächten



gibt es nur in den hellgrünen Paketen mit den dunkelgrünen Bändern, niemals lose!

PATENT-KÖCHLING

Ingen., Mitgl. d. deutsch. Schutzverb. f. geist. Eigentum, prüft Erfindg. kostenfr., reell u. sachgem. ff. Referenz. Ausführl. Brosch. kostenl. Mainz, Bahnhofstr. 3. Tel. 2754.

Großer Schuhverkauf gut, billig. Neugasse 22.



Maniküre, Schönheitspflege Frieda Michel, Taunusstraße 19, 2. Maniküre - Schönheitspflege. Toni Lorak, Taunusstraße 27, 2.

Maniküre Käthe Milon, Museumstraße 10, 2, an d. Wilhelmstraße.

Maniküre Mary Kapraec, Schwalbacher Straße 14, 1 r.

Manicure Margit Modhous Rheinstraße 32, II. Etage.

Körperpflege, Schönheitspflege. Manicure, Pedicure. Fri. Edith Alysan, Bleichstr. 36, 2 lks.

Berühmte Phrenologin, Kopf- u. Handlinien, sowie Chironomie für Herren u. Damen, die erste am Platz. Elise Wolf, Weberstraße 88, Hart.

Berühmte Phrenologin, langjähr. Erfahrung, sicherer Erfolg. Frau Anna Müller, Ringgasse 19, 2. St.

Chit Lenormand, Chironantin Elise Gausch, Schwalb. Str. 69, 1, am Michaelsberg, früher Coulinstr. 3.

Rechtmediziner

Kaufmann, 50er, mit umfangreich. Wissen, gut. Organisator u. Stuhlfr. franz. Sprache beherrschend, geschäftsl. u. bilanzl., in Referenz, w. sich an behel. Büro-Betrieb (Agentur, Revision, Vermittl., Schreibstube oder dergl.) zu beteilig. Off. u. R. W. 4348 an Rub. Noffe, Wiesbaden. P136

Wer

beteiligt sich an einem jungen, außergewöhnlich ausichtsreichen Fabrikationsbetrieb der chem.-techn. Branche? Erforderlich ist eine Einlage von ca. 10- bis 15,000 Mark, für welche eine Verzinsung von mindestens 15 % garantiert wird. Gesl. Zuschriften unter H. 959 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Beteiligung gesucht.

Züchtiger erfahrener Kaufm. sucht tätige Beteiligung an bilanzmäßig nachweisbar rentablem Unternehmen, gleichviel welcher Branche, mit vorerst 30 000 M., später event. mehr. Detailgeschäft ausführl. Ausführliche Offert. u. R. 966 an d. Taabl.-Verl.

Suche Darlehen von 200 Mark auf kurze Zeit gegen Rinsen und Sicherheit. Offerten u. R. 967 an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber.

Wer beteiligt sich an der Ausbeut. einer neuen Erfindung (deutsches Reichspatent), womit schnell einige 100 000 M. verdient werden? Off. an 5,000 M. Gegenständerverkehr Zürich, Oberstr. Schweiz. P483

Vertretung.

Junger Kaufmann, kautionsfähig, sucht f. Wiesbaden u. Oeffen-Rassau Vertretungen. Offerten unter G. 968 an den Tagbl.-Verlag.

Beruflich tätige Damen

nehmen besser erst eine Lebensversicherung mit Einfluß einer Invaliditäts-Rente als eine aufgeschobene Rentenversicherung, mit Jubal-Einschluß. Für Neut. wird der höchste Satz vermittelt. Näheres unter Offerten R. 40 an den Tagbl.-Verl. P19083

Großbrauerei

sucht tücht. kautionsfäh. Wirtilente. Off. u. R. 968 an d. Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater.

2. Abteil 1. Parterre, 3. Reihe, Mitte, Abonn. C, abzugeben. Alexanderstraße 13, 2-4 Uhr. Tel. 6257.

Künstl. Bühne

werden gegen Ratenzahlung geliefert. Aufträgen unter R. 966 an den Tagbl.-Verlag.

Leerer Möbelwagen

od. ein Teil davon nach Dresden gel. G. W. Erkel, Wilhelmstraße.

Gesunde Amme,

Frau oder Mädchen, sofort gesucht Rheinstraße 104, 2.

Frauenleiden jeder Art

operationslos nach Methode Thuro-Brandt und Naturheilverfahren. Elektrische Vibrationsbehandlung. Beste Referenzen, langjähr. Erfah. Frau H. Engel-Peters, Frankfurt a. M., Villensolonie Wiesbaden 3 (Linie 24). Sprechstunden: Dienstag, Donnerstag und Samstag (nachmittags). Tel.-Amt G. Nr. 42.

Gebildeter Herr,

in sich. Position, 29 Jahre alt, eogl., mit etwas Vermög., w. mit vermög. Dame bel. zu w. zwecks Heirat. Witwe od. Ausl. u. ausgesch. St. Discretion. Offerten unter R. 962 an den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Alleinst. geb. lebensfrohe Dame, sich einsam fühlend, 40. Jährl. vornehm. Gesch., w. die Bekanntschaft eines alt. geb. gutst. Herrn, auch Witwer, zwecks Heirat. Offerten u. Postlagerkarte 183, Wiesbaden.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Samstag, 20. Sept. 209. Vorstellung. Der liegende Holländer. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Daland, ein norwegischer Seefahrer... Herr Bohnen Senta, seine Tochter... Herr Englerth Eril, ein Jäger... Herr Scherer Raro, Sentas Kusine... Herr Haas Der Steuermann Daland's, Lichtenheim Der Holländer... Herr Schäg Matrosen des Ranzwegers. Die Mannschaft des liegenden Holländers. Mädchen. (Mit der Handlung: Die norwegische Küste.) Die Liven Weiben während der Quvertüre geschlossen. Nach dem 1. und 2. Akte finden längere Pausen statt. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr. Erhöhte Preise.

Residenz-Theater.

Samstag, den 20. September. Duwend- und Fünfszigerarten gültig. Die Frau Präsidentin. Schwank in 3 Akten von Maurice Hennequin und Pierre Heber. Deutsch von Hugo Lion.

Personen: Ericoite, Gerichtspräsident in Gray... Ernst Bertram Kurve, seine Frau... Minna Rgte Denise, beider Tochter... Dora Heugel Caprien Gaudet, Justizminister... Friedrich Beug Marais, Botenmeister im Ministerium... Willy Ziegler Octave Rojimon, Rabinetchef Gaudets... Rudolf Bartal La Moulaine, Staatsanwalt... Rud. Miltner-Söhnau Pinglet, Untersuchungsrichter... Nikolaus Bauer Bouquet des Jfd, Besitzer des Gerichts... Ludwig Kopper Dienastis, Bureauangestellter... Willy Schäfer Boche, Politist... Reinhold Hager Francois, Bureauvorsteher... Max Deutschländer Dominique... Nikolaus Bauer Zwei Möbelträger... Hermann Hom Angeline, Schauspielerin Else Hermann Juliette... Elsa Erler Nach dem 1. und 2. Akte finden erhöhte Pausen statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Kur-Theater.

Samstag, den 20. September. Der lachende Chemann Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 20. September. Vormittags 11 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr W. Sadony. 1. Konzert-Ouvertüre von J. W. Kalliwoda. 2. Duett und Finale aus der Oper „Martha“ von F. v. Flotow. 3. Mein Stern, Lied von Fr. Cooper. 4. Süße Madl, Walzer von J. Reinhardt. 5. Potpourri aus der Op. „Gasparone“ von C. Millöcker. 6. Kürassier-Attacke, Galopp von Ellenberg. 1 1/2 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Fahrt. 1 1/2 Uhr ab Kurhaus: Auto-Omnibus-Fahrt nach der Rennbahn und zurück.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters

Leitung: Herr H. Jrmor, städtischer Kurkapellmeister. Nachmittags 4 Uhr. 1. Ouvertüre zur Oper „Johann von Paris“ von A. Boieldieu. 2. Das Herz am Rhein, Lied von Hill. 3. Mein erster Walzer von Mascagni. 4. Liebliche kleine Dingerehen, ein Marschlied aus der Op. „Die Kinkönigin“ von J. Gilbert. 5. Ouvertüre zu „Athalia“ von F. Mendelssohn. 6. Ungarisches Rondo von J. Haydn. 7. Norwegische Rhapsodie Nr. 3 von Johann Svendsen. 8. Tanz der Landleute aus der Oper „Halka“ von S. Moniuszko. Abends 8 Uhr. 1. Ouvertüre zur Operette „Banditenstreiche“ von F. von Suppé. 2. Ungarische Tänze Nr. 1, 3 und 10 von Joh. Brahms. 3. Paraphrase über das Gebet aus „Webers Freischütz“ von F. Lux. 4. Walzer aus der Op. „Eine Nacht in Venedig“ von Joh. Strauß. 5. Ouvertüre zur Oper „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart. 6. Menuett in As-dur von Bocherini. 7. Phantasie über russische Lieder von A. Schreiner. 8. Italienischer Volkslieder - Marsch von C. Stasny. Ab 8 Uhr:

Herbstfest und Ball

in den blumengeschmückten Sälen. Bei günstiger Witterung: Illumination des Kurgartens. Oeffnung d. Fest- u. Ballräume 9 Uhr

Reichshallen

Stiftstraße 18. Telefon 1306. Großes Riesen-Weltstadt-Programm vom 16.-30. September. Vollständig neues Programm. Gastspiel des hier so belieb. Humoristen Selmar Balch.

5 Dorris, Schleuderbrett-Akrobaten. 3 Snerrecos, mexikanische Akrobaten. Blanaid & Pohley, Miniatur-Theater. Elsa Stradwell, Soufrette. Evelyn Carl, Liebesjägerin, sowie 12 Attraktionen. Das Gute bricht sich Bahn. Die Direktion: Paul Becker.

Kinephon

Theater Berliner Hof Taunusstr. 1.

Der Feind im Land.

Schauspiel in 4 Akten. In der Hauptrolle: Henny Porten sowie das übrige neue Programm.

Biophon-Theater

Hotel Metropole, Wilhelmstr. 8. Der große Wo ist Coletti? Detektivposse in 5 Akten von Franz von Södnhan mit Radge Bessing und Hans Junfermann anbandernd erzielt veranlaßt uns „Coletti“ eine weitere Woche vorzuführen und zwar findet täglich nur eine Coletti-Vorstellung von 1/2, 10-11 Uhr abends zu gewöhnlichen Preisen statt. Von 4-1/2, 10 Uhr abends bringt d. neue reichhalt. Spielplan u.a.: Venezianische Träume, 3 Akte, ein Meisterwerk der Kinofunst, reich an landschaftl. Schönheit, u. dramat. Handlg. Am 27. cr. erscheint nach langer Pause die größte französische Künstlerin Suzanne Grandais im Bilde.

American-Biograph

Schwalbacher Straße 57. Ab Samstag: 4 Tage der Triumph d. Saison: Das Kind von Paris. Schauspiel in 4 Akten. Jeden Samstag und Sonntag von 3 Uhr an Jugend-Vorstellung.

Edison-Theater

47 Rheinstraße 47. Das

Codes-Theater.

(Paquali-Film) B 19007 Ergreifendes Schauspiel in 2 Akten. Leo u. die schöne Kuhmagd (Komödie) Das Band. Drama in 2 Akten. Sozer aus Liebe (Humoristisch). Ferner das übrige ausgewählte Programm.

Die Affäre Dumaine

wird Stadtgespräch. Ab heute, den 20., im Odeon-Theater.

Ein Charakter ging über Peters' Auge.

„Sobald ich noch unterrichtet. gerade wohl auch in diesem Erbverlehen nicht mehr dazu kommen. . . .“

„Soll ich Ihnen angedenken sein, in unserer Firma einzutreten, aber Sie sollen gekannt haben.“

„Da sind Sie falsch berichtet, Peters. Ich habe nur meine Bedingungen gestellt. Die Strafe habe ich doch zur Genüge kennen gelernt, um mich ihnen nicht bedingungslos auszuliefern.“

„Über Ihre beabsichtigte Tochter Weinhandlung habe ich nicht recht einzusehen.“

„Ich habe ich ihn zum erstenmal in meinem Leben ein bunnes Gesicht machen sehen.“

„Es scheint ihm in letzter Zeit nicht mehr vorzukommen zu sein, daß seine mit bestimmten Prinzipien und Grundsätzen vor ihm treten.“

„Da, aber König, wenn Sie Ihre Bedingungen ein wenig gemäßigt hätten, wäre doch vielleicht etwas aus der Sache geworden.“

„Er hat sogar sicher die Absicht gehabt, aber ich habe die nötige Position aufzugeben, und wenn ich ihn noch einmal kommen.“

„Gerüchthausigen Stunden vorher war unter alter Freund Stöße bei ihm gewesen.“

„Der ist doch nun ruiniert und kann keine Kinder mehr haben.“

„Nun, ich bitte Sie, was sprechen Sie? Ich habe dort meine Pensionen übergeben.“

„Sie sind nicht so, als ob Sie dort durch die Herren Weinhandlung, Gold und Kontoren vollständig eingegriffen, als ob Sie über die Firma Weidner & Co. überhand nicht mehr hinausziehen können.“

„Rothke ist ein tüchtiger Herr. Er hat — ich darf mit keinem Wort, ihm dabei geholfen zu haben — langst eine leitende Stellung bei der Firma Weinhandlung und braucht Herrn Direktor Weinhandlung nicht mehr.“

„Wie identisch, alter Freund, Sie wären wäre eine Aufsichtsbewachung auf ganz gesund.“

„Sie verhalten ja dort im Geheimen.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

hübsche, haltliche junge Frau da vor ihm war also jene seltene Schönheit, bei deren Anblick er so lange genoscht hatte. . . .“

„Er fand wohl die alten bekannten Tage wieder, fand daneben aber eine freundliche Stimmt und Wärme, die ihn vollends begeisterte.“

„Die Wärme kammele er einige konventionelle Strafen und nachsichtig sah in diesem Augenblick sein in ihm nachkommendes, fables Bureau mitten unter die hocherhobenen Pfeiler zu blicken.“

„Über jetzt näheren sich die beiden Kinder, die bis dahin verlegen abseits gestanden hatten.“

„Der kleine vierjährige Fritz, ein niedlicher Blondkopf, trat vorwiegend heran und begann den fremden Kind fasthändig auf etwaidige mitgebrachte Bonbons abzufragen, während das zweiwährige Mädchen den Finger in dem Mund steckte und die Wärme beobachtend zum Vorn trat.“

„Da war es wohl nötig, daß Frau König schnell zu der Kleinen trat und sie beschwichtigend auf den Arm nahm.“

„Dem Jungfermann Heinrich Peters waren keine Kinder bis zu diesem Tage ein Fremde gewesen.“

„Er machte dem Kind, umarmte und umarmte, „pflügte er zu sagen, „und sind die ersten Schritte ja nur Schritte, aber keine Schritte.“

„Und nun sah er hier zwei hübsche laudere Kinderchen vor sich stehen und zum erstenmal fiel ihm auf, wie die Augen dieser Kinder in eigenartiger Mischung die Augen der Eltern wieder vererbten.“

„Sie sind die ersten Schritte, die man mit der Erziehung und im Auge um den Mund hindurch Julius König glich, während die Augen denen der Mutter ähnelten.“

„In diesem Augenblick sah sich Peters genötigt, seine Kräfte über Kinder einer gefährlichen Revolution zu unterziehen.“

„Im Plaudern mit den Kindern verlor er auch der Mutter gegenüber seine Besonnenheit, und in Rede und Gegenrede flog die Zeit schnell dahin.“

„Als sich die Sonne beschönigt über die Kleinen spielte und Frau König erklärte, daß die Kinder jetzt schlafen ins Bett müssen.“

„Der Jungfermann wollte sich empfehlen, aber Julius König ließ es nicht zu.“

„Kunstdiener, alter Freund! Zu recht müssen Sie jetzt dabei sein, wie die Kinder zu Bett gebracht werden.“

„Nun, ich bitte Sie, was sprechen Sie? Ich habe dort meine Pensionen übergeben.“

„Sie sind nicht so, als ob Sie dort durch die Herren Weinhandlung, Gold und Kontoren vollständig eingegriffen, als ob Sie über die Firma Weidner & Co. überhand nicht mehr hinausziehen können.“

„Rothke ist ein tüchtiger Herr. Er hat — ich darf mit keinem Wort, ihm dabei geholfen zu haben — langst eine leitende Stellung bei der Firma Weinhandlung und braucht Herrn Direktor Weinhandlung nicht mehr.“

„Wie identisch, alter Freund, Sie wären wäre eine Aufsichtsbewachung auf ganz gesund.“

„Sie verhalten ja dort im Geheimen.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Gott sei Dank, ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

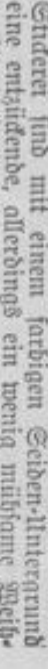
„Ich habe es nicht.“

„Ich habe es nicht.“

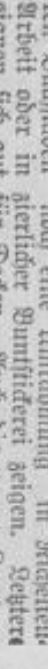
„Ich habe es nicht.“



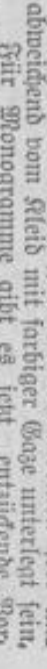
Bunte Welt



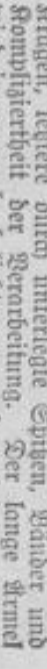
Bunte Welt



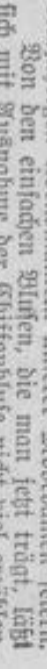
Bunte Welt



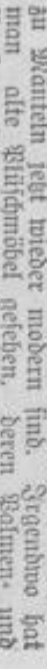
Bunte Welt



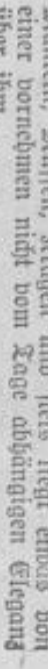
Bunte Welt



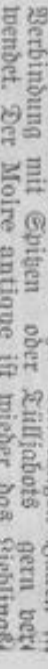
Bunte Welt



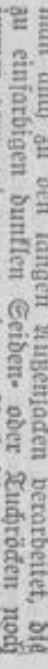
Bunte Welt



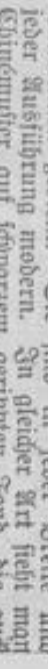
Bunte Welt



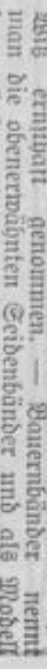
Bunte Welt



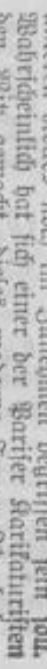
Bunte Welt



Bunte Welt



Bunte Welt



Bunte Welt



Bunte Welt



Bunte Welt

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gauß“

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Fernsprecher-Nummer:

„Tagblatt-Gauß“ Nr. 6850-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, R. 2. — unentgeltlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, außerdem durch die Postämter in Wien, Prag, Brünn, Olmütz, Pilsen, Böhmen, in allen Teilen der Stadt, im Übrigen: die deutschen Postämter und in den benachbarten Ländern und im übrigen die betreffenden Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für lokale Anzeigen im „Wirtschafts- und Arbeiter-Anzeiger“ in unmittelbarer Nähe. In diesen abweichenden Fällen: 20 Hg. für alle übrigen lokalen Anzeigen, 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen, 2 Hg. für auswärtige Anzeigen. — Abgabe halbe, dritte und vierte Seite, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatts: Berlin SW. 61, Zeltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Wägen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 20. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 440. — 61. Jahrgang.

Oesterreich-Ungarn nach dem Balkankrieg.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

K. W. Wien, 18. September.

Die Bilanz Oesterreich-Ungarns über die abgelaufenen Balkankriege ergibt ein deutliches Warnungssignal: die Notwendigkeit einer raschen Konsolidierung der trostlosen innerpolitischen Verhältnisse. Dreihundert Millionen Kronen effektive Barreserven der Kriegsbereitschaft an der südlichen und nördlichen Grenze, Hunderte von Fallissements in der Handelswelt, reduzierte Industriebetriebe, Tausende von stellenlosen heimkehrenden Reservisten, empfindliche Geldknappheit und noch empfindlicherer Mangel an Arbeitsgelegenheit bilden, abgesehen von diversen diplomatischen Engpassungen, bedeutende Passivposten, und eine große Verarmung hervorragender österreichischer Industrieller hat erst vor einigen Tagen in Aufzügen konstatiert, daß infolge der Haltung der Monarchie während des Balkankrieges die Abhängigkeit der österreichischen Industrie auf dem Balkan noch um ein beträchtliches herabgesunken sei. Das sind Wunden, die auch ein fester gefügter und reicherer Staat nur schwer tragen könnte und die es als sehr fraglich erscheinen lassen, ob sie durch das, was heute als Erfolg der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns hingestellt wird, nämlich durch das selbständige Albanien, gerechtfertigt werden können. Dazu kommt, daß die Vermehrung der Heeresstände im Deutschen Reich und die neue Situation am Balkan auch die Gabsburger-Monarchie zu einer ausgiebigen Erhöhung der jährlich auszubehenden Rekruten und zu einer wesentlichen Beschleunigung der Durchführung des zur Ausgestaltung der Kriegsmarine aufgestellten Programmes zwingen, was einer sehr schweren dauernden Belastung des Budgets gleichkommt. Es ist nicht der Mangel an Kapitalkraft der österreichischen Bevölkerung, der die Folgen des abgelaufenen Kriegsjahres so schwer empfinden läßt, sondern die jedem Ausländer unbegreiflichen, gänzlich verworrenen innerpolitischen Verhältnisse, die jede Entwicklung unmöglich machen und wie ein schwerer Alldruck auf der Monarchie liegen. Gerade jetzt, wo die Bestellung des eigenen Kaisers die dringendste Aufgabe ist, befindet sich die Regierung in einer latenten Krise, die jeden Augenblick auch offen ausbrechen kann. In Böhmen, dem enfant terrible der österreichischen Kronländer, wurde heuer in der Stille der Sommerferien ein Experiment versucht, das von Anfang an die Bedenken aller verfassungsfreundlichen Elemente erregt hat. Die verfassungsmäßig gewährleistet autonome Verwaltung des Landes wurde suspendiert und an ihre Stelle eine kaiserliche Verwaltungskommission eingesetzt, die mit im Verordnungswege erhobten Steuererträgen Ordnung in die hanfrotten Finanzen Böhmens zu bringen hat, solange, bis sich die Deutschen und die Tschechen auf einen Ausgleich einigen und der Landtag wieder funktionieren kann. Wo ein Stück Absolutismus in einem Lande, das stets am eifrigsten auf die Wahrung seiner Autonomie drängte. Nun sind ja in Böhmen außergewöhnliche Verhältnisse und diese außergewöhnliche Verhältnisse könnten ja unter Umständen einen außergewöhnlichen Schritt rechtfertigen. Aber diese kaiserliche Kommission ist ein Zwitterding, sie besteht zwar durchaus aus Beamten, aber aus Beamten, die sich in mehr als Zweidrittelmehrheit als Tschechen bezeichnen, sie hat einen energiegeladener tschechisch-feudalen Politiker als Präsidenten, hat bei der Referatsverteilung die drei deutschen Mitglieder auf vollständigster Einflugslosigkeit verurteilt, befindet sich in vollständiger Abhängigkeit von dem Statthalter, der ebenfalls ein energiegeladener tschechischer Feudaler ist, kurz und gut, ist genau so eine tschechische Expositur, wie sie der Landesausmarsch war, der von der Kommission beseitigt wurde. Dadurch sind alle Parteien abgestoßen; die Anhänger eines schärferen Systems sagen nicht mit Unrecht, daß die Regierung, wenn sie sich schon einmal zu Gewaltmaßnahmen entschlossen hat, nicht am halben Wege hätte stehen bleiben dürfen, sondern gleich die ganzen strittigen Ausgleichsfragen im Verordnungswege hätte durchführen sollen, die Deutschen, weil ihnen nunmehr jede Möglichkeit genommen ist, die Tschechen zur Erfüllung ihrer berechtigten nationalen Forderungen in Böhmen zu zwingen und weil sie sich berechtigt fühlen, wenigstens eine unparteiische Zusammensetzung einer kaiserlichen Kommission zu verlangen, und die Tschechen, weil sie an ihrer Eitelkeit getroffen sind, weil die Jahrzehnte hindurch genährten Träume von der Autonomie des Königreiches Böhmen ins Wasser gefallen sind und weil sich selbst die nüchternen Elemente unter den

Tschechen sagen müssen, daß die fortgesetzte Vergewaltigung der ansehnlichen, kulturell hochstehenden deutschen Universität in Böhmen einmal doch eine Grenze finden muß.

Nicht anders wie in Böhmen ist die Situation in Galizien, dem größten Kronlande Oesterreichs. Wie in Böhmen Deutsche und Tschechen, führen in Galizien Polen und Ruthenen einen Kampf bis aufs Messer. Und wie in Böhmen die tschechische Landtagsmehrheit der deutschen Minderheit die primitivsten nationalen Rechte verweigert, erleben in Galizien daselbe die Ruthenen von der polnischen Landtagsmehrheit. Und dieser Kampf greift genau so tief in den Mechanismus des Zentralparlamentes ein, weil der an 70 Mann zählende Polenklub seit jeher eine der festesten Säulen einer jeden Regierungsmehrheit darstellt, daher für jede Regierung ein noli me tangere bildet, während andererseits die Ruthenen in Galizien ein beliebtes Werbeobjekt für den russischen Nachbar abgeben und daher schon aus Gründen der auswärtigen Politik nicht unbeachtet bleiben können. Und so wie die Deutschen und die Tschechen in Böhmen und die Polen und Ruthenen in Galizien sind die südslawischen Parteien mißgestimmt, weil der Ausnahmezustand in Kroatien, der nunmehr schon seit drei Jahren besteht und sich während des Balkankrieges als äußerst schädlich erwiesen hat, noch immer nicht aufgehoben wird, und die italienischen Parteien, weil sie ihren Anspruch auf eine italienische Rechtsakademie noch immer nicht durchsetzen konnten und weil erst vor wenigen Wochen durch die unnötige Maßregelung einiger Gemeindebeamten in Triest neue Aufregung in ihre Reihen getragen wurde. Das alles ergibt zusammen genommen eine äußerst ungünstige Lage für die Regierung. Eine Mehrheit für die Herbitestion ist vorläufig nicht zu sehen, vielmehr bereiten sich einzelne kleinere Parteien sichtlich auf die üblichen Kärnkongerte und Schimpfszenen vor, mit welchen in Oesterreich auch die kleinste Gruppe jede parlamentarische Tätigkeit vereiteln kann. Es ist begreiflich, daß die Regierung unter solchen Umständen die Einberufung des Abgeordnetenhauses so lange als nur möglich hinaus zu schieben versucht und vorläufig im Wege von Verhandlungen mit den einzelnen Parteiführern beruhigend wirken will. In Böhmen soll die alte Schablone zum soundsvollsten Male angewendet und die Deutschen und Tschechen zu neuerlichen Ausgleichsverhandlungen bewegen werden, diesmal allerdings mit der neuen Variante, daß die Regierung droht, im Falle des abermaligen Scheiterns alle strittigen Sprachen- und Minoritätsfragen in Böhmen im Verordnungswege durchzuführen. Ob diese Drohung, die bekanntlich bereits das Ministerium Badeni mit dem eskatantesten Mißerfolg durchgeführt hat, auf die erregten Gemüter eine Wirkung ausüben wird, bleibt dahingestellt. In Galizien herrscht eine Hungersnot, die durch das Unwetter des heurigen Sommers verursachten Schäden werden auf 266 Millionen Kronen geschätzt, davon 210 Millionen Feldschäden, 15 Millionen Zerstörung von Verkehrswegen und der Rest beschädigte Baulichkeiten, Viehverluste und sonstige Verwüstungen. Die Regierung hofft, daß dieser enorme Notstand, der ohne einen arbeitsfähigen Landtag nicht einmal annähernd gelindert werden kann, die streitenden Parteien zur Reue bringen wird und läßt im übrigen durchsichtigen, daß bei weiterer Fortdauer des Nationalitätenkampfes auch für Galizien schließlich die Suspendierung der Landesautonomie und die Einsetzung einer kaiserlichen Verwaltungskommission nach dem Vorbilde Böhmens die Ultima ratio bilden müßten. Das sieht auf den ersten Blick so aus, als wenn man sich nunmehr endlich auch in Oesterreich entschlossen hätte, die Fingel etwas straffer zu nehmen und dem unleidlichen Nationalitätenproblem energischer an den Leib zu rücken. In Wirklichkeit steht die Sache so, daß das Nationalitätenproblem in Oesterreich heute verworrener ist als vor einem halben Jahrhundert am Beginn der Verfassung, ja daß an den südlichen Grenzen der Monarchie bereits ein neues Problem lauert, welches gerade jetzt nach dem Balkankriege dringender und wichtiger geworden ist als alle übrigen: die südslawische Frage. Der Verlauf der Balkankrise ist auf die Beurteilung der Fähigkeiten unserer leitenden Staatsmänner nicht ohne Rückwirkung geblieben, wie schon die in der letzten Zeit durchgeführten Veränderungen auf einigen wichtigen Posten beweisen und auch die Stellung des Grafen Berchtold gilt trotz aller offiziellen Dementis als erschüttert. Auch Graf Stürath wird alsbald zeigen müssen, ob er imstande ist, in die verworrene innerpolitische Situation Ordnung zu bringen.

Der sozialdemokratische Parteitag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

XII.

Maifeier. — Scherbengericht.

I.S. Jena, 20. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatt.“) Die Reichen des Parteitagess waren heute am letzten Vormittag stark gelichtet. Zunächst erstattete Ebert das Referat über die Maifeier. Der Nürnberger Parteitagsschluß, wonach die Parteigenossen, die ohne Lohnausfall feiern, ihren Tagesverdienst an die Partei abführen sollen, habe zu großen Unannehmlichkeiten geführt. Viele Genossen hätten unter diesen Umständen lieber gearbeitet, als gefeiert, und die Ausschließung Widerständiger hätte sich nicht nur gehäuft, sondern stellenweise verdoppelt. Der Parteivorstand empfiehlt daher ein Kompromiß, wonach nur die Angestellten der Partei und der Gewerkschaften zur Abführung ihres Tagesverdienstes gehalten sein sollen. Der Parteitag beschloß demgemäß, nachdem vorher unter lebhafter Unruhe ein Delegierter festgestellt hatte, daß weder in der Maifeierfrage, noch in der Steuerfrage ein wirklicher Arbeiter zu Wort gekommen sei. Es folgt dann wieder das übliche Scherbengericht. Zunächst handelt es sich um den Fall Brückner (Göttingen). Brückner soll im Wahlkampf dem sozialdemokratischen Landtagskandidaten Winkel dadurch in den Rücken gefallen sein, daß er ein Schöffengerichtsurteil gegen diesen öffentlich platzierte. Der Parteitag erkannte auf Ausschließung. Im zweiten Falle handelt es sich um den Genossen Schmäder (Nürnberg), der zweiten Vorsitzenden der Nürnberger Krankenkasse Frauenlist, der seine Kollegen im Vorstand bei der Kreisregierung denunziert hatte. Auch hier wurde auf Ausschließung erkannt. Ein Einspruch des ehemaligen Landtagsabgeordneten Ludwig Vorchardt gegen eine Entscheidung der Kontrollkommission wurde abgewiesen. Es handelt sich einstweilen um eine reine Formalität, um die Bestimmung des zuständigen Richters für das gegen Vorchardt eingeleitete Anschlußverfahren. Als krönender Abschluß des Ganzen wurde schließlich in aller Breite und mit aller Lebhaftigkeit noch einmal die Geschichte des Falles Nadel verhandelt. Während draußen vom Manöver heimkehrende Truppen unter den Klängen des Preußenmarsches ihren Einzug in Jena hielten, gab es drinnen stürmische Debatten, die für mich schon vielleicht in allen diesen Tagen. Genosse Müller vom Parteivorstand erklärte, der Fall müßte endlich aus der Welt geschafft und es müßte endlich vorgebeugt werden, daß ausländische Genossen in der deutschen Partei unterzuschleichen und dann der ganze kostspielige Apparat in Szene gesetzt werde, um sie wieder los zu werden. Nadel sei überall abgelehnt worden, bis die Sache in Bremen geschoben worden sei. Die Beschwerdelkommission beantragt nun eine generelle Erledigung, wonach von anderen Parteien ausgeschlossene Mitglieder in die deutsche Partei nicht Aufnahme finden sollen. Der Kampf drehte sich zunächst ausschließlich darum, ob ein solcher Beschluß rückwirkende Kraft haben soll und auch auf Nadel Anwendung finden dürfe. Für Nadel traten namentlich Dieckmann und Rosa Luxemburg ein. Daraus reichte sich Geschäftsordnungsdebatte an Geschäftsordnungsdebatte. Die Stimmung wurde schließlich so erregt, daß eine Reihe radikaler Redner, darunter auch Ledebour, förmlich niedergeschrien wurden. Der Kampf endete mit der Annahme des Kommissionsantrages; auch die rückwirkende Kraft wurde mit überwältigender Mehrheit beschlossen. Nadel ist damit ausgeschlossen. Zu Parteivorstand wurden Haase und Ebert gewählt. Als Parteisekretär tritt neu in den Vorstand ein Parteil (Altona), während Ditzmann (Frankfurt a. M.), der Kandidat der Radikalen, in der Minderheit blieb. Die Bestimmung des Ortes für den nächsten Parteitag wurde dem Parteivorstand überlassen. Vermutlich wird die Wahl auf Würzburg fallen. Erst gegen 2 Uhr wurde der Parteitag mit der üblichen Ansprache des Vorsitzenden geschlossen.

König Konstantin in Paris.

Nach der Ankunft.

hd. Paris, 20. September. Sofort nach seiner Ankunft auf dem Bahnhof wurde König Konstantin von Griechenland gestern abend (wie bereits kurz erzählt) im Automobil ins „Hotel Lotti“ gefahren. Durch eine Seitentür betrat er das Hotel, um die Schar der Photographen und Journalisten zu vermeiden, die in dem Eingang des Hotels auf den König warteten. Der König verfuhr, gegen 7 1/2 Uhr auszugehen, wurde jedoch von der vor dem Hause wartenden Volksmenge erkannt, worauf er sich in das Hotel zurückbegab. Endlich zerstreute Polizei die Menge und der König bestieg darauf ein Privatauto, in dem er eine Rundfahrt durch Paris unternahm. Abends dinierte der König auf der griechischen Gesandtschaft.

Neuerliche Kommentare zur Potsdamer Rede in der Presse. wd. Paris, 20. September. Anlässlich der Ankunft des Königs Konstantin beschäftigten sich verschiedene Blätter von neuem mit der Potsdamer Rede. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß Tag und Stunde der Ankunft

geheimgehalten worden seien und König Konstantin den Bahnhof unbemerkt durch die Gepädhalle verlassen habe. Der „Matin“ meint, der jüngste Trauerfall in dem griechischen Königshaus bilde keinen genügenden Grund für diese Eskamotage. Man habe den König nach seiner unglücklichen Potsdamer Rede der Neugierde des Publikums entziehen wollen. Gewiß, die Worte des Königs hätten in Frankreich berechtigte Unzufriedenheit hervorgerufen, aber das französische Volk sei zu ritterlich, als daß es dem Oberhaupt einer befreundeten Nation, dessen Regierung alles getan habe, um die unglücklichen Worte vergessen zu machen, einen schlechten Empfang bereiten sollte. Es wäre possender gewesen, sich auf den Takt des französischen Volkes zu verlassen, als seine Leidenschaften zu fürchten. — Der „Petit Parisien“ schreibt: Wir verlangen gewiß nicht, daß unsere Leser dem König Konstantin eine Begeisterung entgegenbringen, die ihrem Herzen fernliegt, oder es gibt einen Ruf, in den jeder einstimmen kann, den Ruf: „Es lebe Griechenland!“ — Es heißt, daß die Mitglieder der chauvinistischen Patriotenliga beabsichtigt haben, gegen den König Konstantin eine Kundgebung zu veranstalten. Der Präsident dieser Liga Déroulede richtete an den Generalsekretär der Vereinigung ein längeres Telegramm, in dem er dringend vor jeder feindseligen Kundgebung gegen den König Konstantin warnt; es wäre sonst zu fürchten, daß dann selbst die unzufriedensten Offiziere und die verständigsten Staatsmänner Griechenlands sich notgedrungen um das Königspaar scharen, wenn die Pariser Patrioten Wiene machten, den Schilling Kaiser Wilhelms auszugeben.

Das Frühstück beim Präsidenten Poincaré.

wb. Paris, 20. September. Präsident Poincaré gibt (wie bereits erwähnt) dem König zu Ehren am morgigen Sonntag ein Frühstück, dem der Minister des Innern Pichon, der griechische Gesandte Romanos und dem „Echo de Paris“ zufolge, wahrscheinlich auch der Leiter der französischen Militär-Expedition in Griechenland, General Chéroux, beizuwohnen werden.

Die Balkanhalbinsel vor und nach den Kriegen.

Nachdem durch die Verhandlungen in Konstantinopel nunmehr auch die bulgarisch-türkische Grenze endgültig festgesetzt wurde, ist es an der Zeit, sich die politische Umwälzung, welche die Kriege 1912/13 auf der Balkanhalbinsel hervorriefen, an der Hand kartographischer Materialie vor Augen zu halten. Unsere bestehenden Karten zeigen die Grenzverhältnisse des Balkans im Jahre 1912 und die durch die Friedensschlüsse in Bukarest und Konstantinopel festgelegten neuen Grenzen.

Rumänien hatte vor dem Kriege einen Umfang von 131 000 Quadratkilometer und zählte 8 Millionen Einwohner; es ist jetzt 138 000 Quadratkilometer groß und hat 8 260 000 Einwohner.

Bulgarien zählt jetzt 134 000 Quadratkilometer mit 4 600 000 Einwohnern (vor dem ersten Kriege: 96 000 Quadratkilometer mit 3,8 Millionen Einwohner).

Serbien hatte vorher ein Gebiet von 48 000 Quadratkilometer mit 2 500 000 Einwohnern. Es hat jetzt einen Umfang von 90 000 Quadratkilometer mit 3 600 000 Einwohnern.

Griechenland war vor den Feldzügen 65 000 Quadratkilometer groß und hatte 2 800 000 Einwohner. Es hat jetzt ein Gebiet von 110 000 Quadratkilometer und mehr als 4 300 000 Einwohner.

Montenegro, früher 9000 Quadratkilometer groß mit 250 000 Einwohnern, zählt jetzt 16 000 Quadratkilometer mit 480 000 Einwohnern.

Der neuerstandene Staat Albanien wird ein Areal von 32 000 Quadratkilometer erhalten und 800 000 bis 900 000 Einwohner zählen.

Die Türkei, welche vor dem Kriege ein europäisches Gebiet von 169 300 Quadratkilometer mit 6 180 000 Einwohnern besaß, hat jetzt in Europa nur noch einen Landbesitz von etwa 19 000 Quadratkilometer mit 1 600 000 Einwohnern.

Die kartographische Bestimmung der neuen Grenze. Konstantinopel, 19. September. Nach dem Austausch der Instrumente des Friedensvertrages wird eine türkisch-bulgarische Kommission die neue Grenze zwischen Bulgarien und der Türkei topographisch bestimmen.

Die Vertragsbestimmungen über die Rechte der Russen in Neubulgarien. Konstantinopel, 19. Sept. (Korresp.-Bür.) Das auf Grund der türkisch-bulgarischen Verhandlungen abgefaßte Protokoll setzt bezüglich des Indigenats, worüber endgültig ein Abkommen getroffen ist, eine Optionsfrist von vier Jahren für jene Russen fest, die in den an Bulgarien abgetretenen Gebieten wohnen.

lung gestorben seien. Dies alles gebe zu ernstlichen Befürchtungen über das Schicksal der bulgarischen Kriegsgefangenen Anlaß.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der württembergische Finanzminister v. Wesler erhielt den Roten Adlerorden 1. Klasse, der badische Finanzminister Rheinbold den Kronenorden 1. Klasse.

Der frühere Präsident der Eisenbahndirektion Berlin, Wirtk. Geh. Rat v. Kronold, feiert heute seinen 75. Geburtstag.



Die Balkanhalbinsel vor dem ersten Kriege.



Die Balkanhalbinsel nach dem zweiten Kriege.

Während dieser Frist werden die Russen berechtigt sein, auszuwandern und ihre Güter zu verkaufen. Sie bleiben während dieser Zeit ottomanische Untertanen.

Der Draht zwischen Belgrad und Sofia wiederhergestellt. Belgrad, 19. September. Der Telegraphenverkehr zwischen Belgrad und Sofia ist wiederhergestellt.

Die serbische Choleraepidemie. Belgrad, 19. Sept. Nach der amtlichen Choleraepidemie vom 16. September für ganz Serbien sind von den früher Erkrankten 180 geheilt und 194 gestorben. Es verbleiben noch 692 Kranke.

Die bulgarische Besatzung über die Kriegsgefangenen in Griechenland. Sofia, 19. September. (Agence Bulgare.) Gemäß den internationalen Regeln ließ die bulgarische Regierung der hellenischen eine Liste der griechischen Kriegsgefangenen übermitteln und beschwerte sich darüber, daß die griechische Regierung nicht nur nicht die bulgarischen Kriegsgefangenen, unter denen sich Bank- und Postbeamte befanden, freilasse, sondern daß sie über sie alle Arten von Ratten verhängte, so daß schon einige infolge der schlechten Behand-

lung Braunschweig und Cumberland. In den letzten Tagen und Wochen hat — wie man uns von unentbehrlicher Seite berichtet — über die cunberländische Unzufriedenheit ein lebhafter und eingehender Meinungsaustausch zwischen der braunschweigischen Regierung und sämtlichen, in Betracht kommenden Stellen des Reiches und Preußens stattgefunden. Aus der Fortdauer dieser Verhandlungen, deren Einzelheiten streng geheimgehalten werden, geht hervor, daß die Frage dem Bundesrat zur rechtzeitigen Entscheidung noch nicht vorgelegen hat.

* Das preussische Landwirtschaftsministerium und die kommunalen Bemühungen zur Regelung der Fleischnot. Der Karlsruher Stadtrat ist neuerdings beim großherzoglichen Ministerium vorstellig geworden mit der Bitte, beim Reichskanzler die Genehmigung zur Wiederaufnahme der Einfuhr von lebenden Schlachtrindern aus Holland zu erwirken. Dem Stadtrat ist nunmehr als Antwort ein Schreiben des Reichskanzlers mitgeteilt worden, in dem die Stadtgemeinde unter Bezug auf die ablehnende Stellungnahme des preussischen Landwirtschaftsministers auf die Einfuhr von

Fenilleton.

Koczalski-Konzert.

II.

Steter Tropfen höhlt den Stein — nicht vergebens hat Herr Raoul v. Koczalski hier in den letzten Jahren immer wieder durch neue Klavierwerke die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt; das Publikum, anfänglich noch zögernd, folgte seinem Ruf nach und nach immer bereitwilliger, und gestern hatte der Künstler sich eines wohlgefallenen Saales — im „Kasino“ — und einer lebhaft gespannten Anteilnahme seines Auditoriums zu erfreuen. Die naturgemäße Wechselwirkung blieb nicht aus: Herr Koczalski war vorzüglich bei Stimme — bei innerer Stimme und Stimmung — und ließ feinerlei technische oder musikalische „Zufälligkeiten“ walten; ich glaube, er hat selten so schön gespielt wie gestern. Und wie schön kann er spielen! Zumal wenn es seinen geliebten Chopin gilt. Lediglich diesem Meister war das Programm gewidmet.

Die B-Koll-Sonate begann: ein Werk, so unmittelbar aus dem individuellen Charakter des Klaviers heraus geboren, daß einem „Klavieristen“, der über das gesamte Rüstzeug seiner Kunst souverän verfügt, wie Koczalski, wohl das Herz dabei ausgehen muß. Er spielte die Sonate mit reifem Kunstverständnis und lebensfrischer Empfindung: das „Allegro“ mit fast dämonischem Feuer; oft war's, als wollte er die Tastatur sprengen; doch das ruhigere zweite Gesangsthema, voll breiter Melodik, schien immer wieder die Leidenschaft zur rechten Zeit zu zügeln. Dann das wild-hämmernde „Scherzo“, ebenfalls durch zartlyrischen Erguß unterbrochen — ein Meisterstück sein durchdachter Vortragskunst. Im „Trauermarsch“ hörten nur einige vielleicht gar zu plötzlich hervorbrechende Fortissimos das sonst wohlgetroffene umflorteolorit des Anschlags. Das „Finale“, ein großartiges Nachtstück, in welchem schon der modernste Impressionismus vorausgeahnt scheint, kuschte in atemloser Hast vorüber. So hinterließ die Sonate ganz den gewollten phantastischen Eindruck.

Drei der brilliantesten „Etüden“ folgten. Poesie und Technik in inniger Harmonie. Wie Koczalski die berühmte „Leger-Etüde“ spielt, ist einfach vollendet: das schwierige virtuose Problem wird hier mit leicht beschwingter Grazie wie etwas ganz Selbstverständliches gelöst. Vorzüglich gelang

auch die F-Dur-Etüde (Op. 25, Nr. 8), die man selten als glänzendes Konzertstück hört; und dann jene „auf den schwarzen Tasten“, die wie in blühenden Kasuben bahnsprühte.

Aus dem reichen Programm seien noch genannt: das gefangvolle G-Dur-„Rokkoko“, dessen romantischen Stimmungsgewand der Pianist im Vortrag mit sicherer Hand auszu-schöpfen wußte; und die „Walzer“ in As- und Des-Dur; daß der letztere — entgegen seiner albernem Bezeichnung als „Minuten-Walzer“ — vielmehr in minutiöser Ausfaltung ohne Hast und Abbreiung durchgeführt wurde, gereicht Herrn v. Koczalski noch zu besonderem Ruhme.

Kurz, der treffliche Künstler hat sich diesmal selbst über-troffen.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Aus Strassburg wird uns telegraphiert: Der Dichter Christian Schmitt hat sich gestern morgen in einem Anfall von Schwermut eine Kugel in den Kopf geschossen. Er wurde schwer verletzt.

Unsere gestern gebrachte Mitteilung aus Frankfurt von der bevorstehenden Ernennung des bisherigen Regisseurs Karlheinz Martin zum einstweiligen Leiter des Schauspielhauses hat sich heute bereits bestätigt. Martin wurde vom Aufsichtsrat der Theater-Aktiengesellschaft mit der provisorischen Leitung des Hauses betraut. Voraussichtlich führt das Provisorium Martin zu einem Definitivum; dann hätte das seit Monaten dauernde Gland im Schauspielhaus mit einem Schläge ein Ende erreicht.

Die Uraufführung von Hermann Bahrs neuem Lustspiel „Das Phantom“ wird voraussichtlich im November im Deutschen Künstlertheater in Berlin und einer Anzahl anderer großer Bühnen gleichzeitig stattfinden.

Joseph Schildkraut, der Sohn des bekannten Schauspielers Rudolf Schildkraut, ist, nachdem er Max Reinhardt vorgesprochen hatte, sofort auf fünf Jahre für das Deutsche Theater verpflichtet worden. Der junge Schildkraut ist erst 17 Jahre alt.

Die Erben des schriftlichen Nachlasses von Friedrich Rückert haben sich entschlossen, anläßlich des Völkerschlachttjubelums ein noch ungedrucktes und unbekanntes Festspiel des Dichters zur Leipziger Schlacht der

Öffentlichkeit zu übergeben. Das Werk, ein Lustspiel unter dem Titel „Der Leipziger Jahrmarkt“, wurde vom Dichter bald nach 1813 geschrieben, die Drucklegung mußte aber damals wegen Zensurschwierigkeiten unterbleiben. Das von Georg Schenl nach dem Manuskript herausgegebene Buch erscheint nun am 1. Oktober.

Das Altonaer Stadttheater brachte Henry Batailles dreiaktiges Drama „Das große Werk“ mit starkem Erfolg zur Uraufführung.

In Weimar hat der Bildhauer Richard Engelman nunmehr, wie die „Kunstchronik“ berichtet, das Denkmal für Ernst v. Wildenbruch vollendet, das gegenüber der Weimarer Fürstengruft aufgestellt werden soll. Der Künstler, der auf das übliche realistische Porträtstandbild verzichtet hat, gibt auf hohem Sockel den schon bewegten Umriß einer edel gebildeten nackten Jünglingsgestalt, deren Haupt einen antikisierenden Helm trägt. Die Rechte hält kampftroh nach dem Schwert, während die Linke die Scheide hält, und die ganze Figur atmet lebhaft lebendige Schwungkraft, die zum Angriff bereit ist. Das Werk, dessen Postament in großen Antiquariaten den Namen des Dichters trägt, soll in Bronze ausgeführt werden und den Mittelpunkt einer schlichten runden Brunnenanlage bilden.

Aus Rom wird uns berichtet: Sem Benelli, der italienische Dramatiker, der im kommenden Winter auch auf deutschen Bühnen zu Worte kommt, arbeitet gegenwärtig an einem großen vieraktigen Renaissance-Drama, das im kommenden Februar zur Uraufführung gelangt. Es steht bereits fest, daß Ruggieri die Titelrolle kreieren wird.

Sibende Kunst und Musik. Professor Artur Nikisch wird sich nach England begeben, um die großen musikalischen Feste vorzubereiten, die er während der Zeit vom 1. bis 4. Oktober in Leeds dirigiert.

Leoncavallos neueste Oper „Bis tu da“ (Are you there) wird im Laufe dieses Monats in London — in englischer Sprache — aufgeführt werden. Über den zukünftigen Aufführungsort — Rom oder London — einer weiteren dreiaktigen Oper ist noch keine Entscheidung getroffen.

Wissenschaft und Technik. In Dessau starb im Alter von 76 Jahren Geh. Schulrat Prof. Krüger, einer der bedeutendsten Pädagogen Deutschlands, der sich namentlich durch seine Bearbeitung der lateinischen Klassiker für die deutsche Schule einen Namen gemacht hat.

Kindes, aus Rußland und den Niederlanden hingewiesen wird. In dem Erlass des Landwirtschaftsministers heißt es u. a.: Die Vieheinfuhr aus Holland werde voraussichtlich zu einer Preissteigerung nicht führen und außerdem sei die Frage der weiteren Entwidlung nicht so ungünstig zu beurteilen, wie es durch die Karlsruher Stadtgemeinde geschieht. Diese will sich jetzt an den deutschen Stadtag wenden.

Der Kronprinz als Schützenkönig. Der Kronprinz hat die Würde eines Schützenkönigs der Potsdamer Schützengilde und Prinz Friedrich Leopold die eines ersten Ritters angenommen.

Eine Vorlage über die gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse der Altrentner des Reichs ist im Reichsschatzamt fertiggestellt und wird dem Reichstag so frühzeitig zugehen, daß sie am 1. April 1914 in Kraft treten kann. In Preußen sind Erwägungen im Gange, ob man sich diesem Vorhaben anschließen soll, da bekanntlich die Pensionsverhältnisse der preussischen Altrentner nur im Verordnungswege geregelt sind. Da Preußen und das Reich in Bezugsverhältnissen hinsichtlich in Übereinstimmung handeln, kann man annehmen, daß auch Preußen eine gesetzliche Regelung vornehmen wird.

Die Novelle zum deutschen Wechselrecht. Ein Entwurf zur Abänderung des geltenden deutschen Wechselrechts ist im wesentlichen bei den zuständigen Ressorts bereits fertiggestellt und dürfte in absehbarer Zeit dem Bundesrat zugehen, so daß der Reichstag sich in der nächsten Tagung noch mit ihm beschäftigen kann. Die Vorlage sieht auf der Grundlage der vor kurzem geschlossenen internationalen Vereinbarung über das Wechselrecht eine Abänderung des geltenden deutschen Wechselrechts vor, das in seinen Bestimmungen den neuen Vorschriften angepaßt ist.

Zum Verhalten des Münsterer Konsistoriums gegen die Dorfmunder Reinaldengemeinde, über das wir in der Morgenausgabe nach Traubs „Christlicher Freiheit“ berichteten, bemerkt die heutige „Liberale Korrespondenz“ sehr zutreffend: „Mit Recht erklart Traub in dem neuen Kampf des Münsterer Konsistoriums eine Gefährdung des Friedens der Reinaldengemeinde, der die Ruhe allerdings sehr wohl zu gönnen gewesen wäre. Wir möchten noch hinzufügen, daß wir in dem Vorstoß des Konsistoriums einen neuen Ausfluß der Engstirnigkeit und der Egoismus gegen die Selbstständigkeit der Gemeinden erblicken, der nicht weniger als aus evangelischem Geiste herausgeborn ist. Die preussische Landeskirche entwickelt ein genaues Geschick darin, die Kirchen-Austritts-Bewegung zu fördern, von der ja erst vor kurzem in Berlin sehr unerfreuliche Mitteilungen gemacht wurden. Sollte es nach den bisherigen Erfahrungen noch nicht genug und übergenug mit den evangelischen Kirchenrichtern sein?“

Landtagswahl in Westfalen 5. Bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus im Wahlkreis Westfalen 5, Bidinghausen-Beckum-Barendorf, wurde nach dem amtlichen Ergebnis Graf Max zu Droste-Vischering (Zentrum) mit 439 von 488 abgegebenen Stimmen gewählt.

Nachnahme gegen die Naturverschandelung durch Reflektoren. Im Reichsamt des Innern haben nach der „Täglichen Rundschau“ Erwägungen stattgefunden, ob das Reich gesetzlich gegen die stetig im Steigen begriffene Naturverschandelung durch Reflektoren, namentlich an Eisenbahnlinien, einschreiten solle. Ein reichsgesetzliches Einschreiten dürfte nicht erfolgen; man wird es den Landesgesetzgebungen überlassen, bei Niständen Wandel zu schaffen.

Die Hauptversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands in Hamburg wurde durch Justizrat Dr. Hauser aus Höchst eröffnet. Er begrüßte die Vertreter des Senats, der Behörden und befreundeter Verbände, darunter die Herren Landrat a. D. Böger und Regierungsrat Dr. Schweighoffer, beide vom Zentralverband deutscher Industrieller, und Kommerzienrat Friedrich vom Bund der Industriellen. Der Geschäftsbericht weist ein recht stattliches Jahr für die chemische Industrie nach. Die Hauptversammlung erklärte sich für ein Petroleummonopol nach dem Regierungsentwurf, ebenso für die Konkurrenzklause in der Fassung der Regierung, lehnte aber weitere Änderungen ab. Die Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco wird ebenfalls für die chemische Industrie Deutschlands abgelehnt. Ein Beschluß fordert neue langfristige Handelsverträge mit voller Meistbegünstigung und Ablehnung von Hochschutzzöllen. Weiter wurden Beschlüsse gegen die beabsichtigte Änderung des Patentrechts gefaßt. Ein dringendes Bedürfnis zur Abänderung des geltenden Patentrechts sei nicht anzuerkennen, wenn auch ein Ausbau in verschiedenen Richtungen für wünschenswert zu erachten sei. Diese Wünsche des Vereins betreffen namentlich die Schaffung einer dritten Instanz im Patentrechtsverfahren zugunsten des Patentinhabers und die Verbesserung der Rechtsprechung in Abhängigkeitsfragen und Patentverletzungsfragen. In dem vorliegenden Entwurf seien diese Forderungen nicht genügend berücksichtigt. Dagegen würden einschneidende Änderungen vorgeschlagen, die zu erheblichen Bedenken Anlaß gäben. Patentschutz für den Erfinder anstatt des Anmelders (u. a. m.). Der Verein spricht sich dahin aus, daß von einer weiteren Verfolgung des Entwurfs Abstand genommen werden möge. Ein dringendes Bedürfnis zur Abänderung des geltenden Gebrauchsmustergesetzes wurde nicht anerkannt. Der vorliegende Entwurf sei schädigend für die Industrie und möge nicht weiter verfolgt werden. Dagegen wird in dem Entwurf eines Warenzeichengesetzes eine gesunde Fortentwicklung des bestehenden Rechts erblickt. Die Versammlung sprach in einem Beschluß im Hinblick auf die französischen Zollmagnahmen bei der Einfuhr deutscher Waren die Erwartung aus, daß die deutsche Regierung die schärfsten Gegenmaßnahmen ergreifen werde, falls die französische Regierung nicht den berechtigten Beschwerden abhelfe. — Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Justizrat Dr. Hauser gewählt. Geheimrat Dr. Kalle aus Bielefeld, von der Firma Kalle u. Co., A.-G., wurde wegen seiner Verdienste um die deutsche Farbstoffindustrie und als Mitbegründer des Vereins, zum Ehrenmitglied ernannt. — Als nächster Versammlungsort ist Köln in Aussicht genommen.

Post und Eisenbahn.

Der erste Silberstempel in einem Eisenbahnsteil ist nunmehr zunächst in den durchgehenden Zügen, die von dem Inhabler Bahnhof in Berlin abgehen, angebracht worden. Die ersten Silber stellen unter anderem dar das Kriegsschiff „Braunschweig“ und ferner Ansichten verschiedener Städte, wie Kassel, Düsseldorf, Heidelberg, Leipzig, Mannheim und Slettin.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Eine nationale Lat. Eger (Böhmen), 19. September. Um es nicht in Tischehände fallen zu lassen, kaufte der Eskompteur Ullmann in Franzensbad das Gut Pleßau bei Schweibing für 380 000 Kronen.

Das Defizit der deutsch-böhmischen Landeschau. Komotau, 19. September. Das Defizit der deutsch-böhmischen Landeschau in Komotau wird nunmehr auf 300 000 Kronen geschätzt.

Frankreich.

Das Befinden des Oberstleutnants v. Winterfeldt. Grisolles, 20. September. Der gestern abend ausgegebene Bericht über das Befinden des deutschen Militärattaches v. Winterfeldt besagt, daß der Kranke, dem am gestrigen Nachmittag ein neuer Verband angelegt wurde, infolge der damit verbundenen Schmerzen ein wenig erschöpft ist. Der Puls beträgt 100, die Temperatur 37; die Entleerungen der Blase erfolgen normal. Die flüssige Nahrung wird weiter gut aufgenommen. Die Ärzte bleiben die Nacht über ständig am Lager des Kranken, ebenso der dem Attache als Hilfsarbeiter zugeteilte Hauptmann Janenski.

Einweihung eines Kriegerdenkmals in Vordeauz. Vordeauz, 19. September. Ministerpräsident Barthou wohnte der Einweihung des Denkmals, das zu Ehren der 1870 gefallenen Soldaten aus der Gironde errichtet wurde, bei und führte in seiner Rede an, daß die nachfolgenden Generationen die ihnen in dem schrecklichen Jahr erteilten Lehren niemals vergessen hätten und niemals vergessen dürften. Die als eine Regierung der nationalen Verteidigung erstandene Republik pflegte friedliche, aufrichtige und dauerhafte Gesinnungen in vornehmer und kluger Weise. Das Land stimme neuen Opfern zu, um seine Stärke zu sichern, das Land wisse es und nehme das an, was der Friede verlange. Es sei ebenso zum Kriege bereit, wenn die Interessen der Ehre es nötig machten.

Keine Differenzen wegen der Kongogrenze? Paris, 19. September. Über die Abgrenzung des deutsch-französischen Kongos veröffentlicht die „Liberte“ einen längeren Artikel, in dem sie sagt, daß absolut nichts von Differenzen bezüglich Festlegung der Grenze zu bemerken sei. Der strittige Landesteil sei viel zu klein, als daß Deutschland, wenn man ihm alles klarlegt, darauf reflektieren würde.

England.

Bewaffneter Widerstand gegen die Homerule? London, 19. September. Die militärischen Vorbereitungen der Protestantenparteien in Ulster zu bewaffneten Widerständen gegen die neue irische Verfassung sind jetzt soweit fortgeschritten, daß bei einer gestern abgehaltenen großen Reue der Freiwilligen angekündigt wurde, daß ein „General“ ernannt worden sei, um die Truppen im Bürgerkriege anzuführen. Generalleutnant Richardson, ein pensionierter Offizier der britischen Armee, hat diesen Posten übernommen. Er hielt (nach der „Frankfurter Zeitung“) eine kurze Ansprache an seine Soldaten. Es wird berichtet, daß eine große Anzahl älterer Offiziere die Freiwilligen von Ulster in den Kampf führen werden. Weiter ist bekanntgegeben worden, daß, wenn es zu einem Kampf kommt, die Frauen und Kinder der Aufständischen zu Freunden ihrer Sache nach England gebracht werden würden, wofür ein Komitee, an dessen Spitze bekannte konservative Parlamentarier stehen, die Sorge übernehmen.

Die Streikbewegung der Transportarbeiter. London, 19. September. Die Lage im Industriegebiet zeigt keine wesentliche Veränderung. Auf dem Güterbahnhof in Crewe sind 500 Mann ausständig, in Derby 200 Mann, sonst ist aber keine weitere Ausdehnung des Ausstandes zu besorgen. Die Eisenbahngesellschaften in Liverpool erließen eine Ankündigung, in welcher sie den Ausständigen oder Ausgeübten Wiederanstellung anbieten, vorausgesetzt, daß sie bereit sind, in den Fällen zu arbeiten, wo die Gesellschaft zur Beförderung von Gütern verpflichtet ist. — In dem Streik der Omnibusangestellten intervenierte das Handelsministerium und ersuchte, daß beiderseits Vertreter ernannt würden, die der am Montag angelegten Verhandlung beiwohnen. Die Angestellten erklärten sich bereit, inzwischen die Arbeit aufzunehmen.

Rußland.

Enthüllung eines Stolypin-Denkmal in Kiem. Kiem, 19. September. Vor dem Rathaus wurde das Stolypin-Denkmal feierlich enthüllt. Zugegen waren alle Minister mit Kowomow an der Spitze, die Familie Stolypin, zahlreiche Mitglieder der beiden Kammern, die höheren Staatswürdenträger und Abgeordnete der monarchischen und nationalistischen Parteien. Das Denkmal zeigt auf einem Sockel von grauem Granit die bronzene Statue Stolypins in langem Überrock mit unbedecktem Haupte. Um den Sockel herum befinden sich allegorische Gruppen, darunter ein russischer Waladin als Sinnbild der Macht und eine weibliche Figur als Sinnbild des Schmerzes. Eine Abordnung galizischer Bauern legte am Denkmal eine Dornenkrone mit der Inschrift nieder: „Dem großen russischen Patrioten das unterjochte Rußland.“

Nordamerika.

Zur Ermordung der früheren Präsidenten Madero und Suarez in Mexiko. Mexiko (City), 19. September. (Neuter.) Das Kriegsgericht, welches die Untersuchung über den Tod des Expräsidenten Madero und den Vizepräsidenten Suarez führt, die im Februar, während sie in das Gefängnis geführt wurden, erschossen wurden, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß eine strafbare Handlung nicht vorliegt. (Belanntlich

wurde der gestürzte Präsident Madero und der Vizepräsident Suarez seinerzeit gefangen genommen und bei der Überführung in ein anderes Gefängnis erschossen. In den Vereinigten Staaten wurde die Tat seinerzeit vielfach als Mordanschlag bezeichnet, nach der Darstellung der Regierung Huertas sollte doch auf die Begleitmannschaft von Anhängern Maderos ein Angriff verjücht worden sein, wobei die beiden Expräsidenten ihren Tod fanden. Schriftl.)

Weitere Beschlüsse der Zollkonferenz. Washington, 19. September. Das Konferenzkomitee hat das Wertzollsystem für die Gruppe Seide angenommen und die spezifischen Zollsätze des Senats abgelehnt. Gewisse Zölle für Seide und Seidenfabrikate wurden gegenüber den Sätzen des Senats herabgesetzt. Roh-eisen und andere billige Eisen wurden auf die Freiliste gesetzt.

Luftfahrt.

Die Überführung des Marineluftschiffs „L. 2“ von Friedrichshafen nach Johannisthal erfolgt bei günstiger Wetterlage heute Samstag auf Rechnung und Gefahr des Luftschiffbaus Zeppelin. Die Führung übernimmt Kapitän Glund. Die Fahrt geht über Ulm, Nürnberg, Leipzig und Berlin. Diese Strecke beträgt rund 700 Kilometer, so daß mit einer zehnstündigen Fahrt zu rechnen ist. In Nord des Luftschiffs befindet sich die militärische Abnahmekommission. (Vergl. Letzte Drahtberichte.)

Der Wettbewerb um die Nationalflugende. Hannover, 19. September. Der Flieger Friedrich, der um 5 Uhr 36 Min. morgens mit seinem Flugloft Gerich in Calais aufstieg, landete 5 1/2 Uhr nachmittags glatt auf der Vahrenwalder Heide. Er beachtlich, morgen früh weiterzufliegen. Friedrich landete vorher bei Nimwegen. Er erklärte, daß er beim Überfliegen des Wassers in der Provinz Seeland durch den dichten Nebel beinahe abgestürzt sei.

Ein Unfall des Fliegers Reichelt. Willemshaven, 19. September. Als der Flieger Reichelt, der morgen früh zum Rückflug nach Berlin aufsteigen wollte, heute nachmittag einen Probeflug unternahm, erlitt das Flugzeug eine erhebliche Beschädigung. Der Flieger blieb unverletzt. Er reist heute abend mit seinem Passagier Hähnel nach Johannisthal ab.

Baden-Don, 19. September. Das Militärluftschiff „3. 1“, welches das Kaisermandat mitgemacht hatte und heute morgen um 6 1/2 Uhr in Plegnitz aufgestiegen war, ist um 8 Uhr 30 Min. hier glatt gelandet.

Dresden, 19. September. Das Passagierluftschiff „Sachsen“ sollte, wie erwähnt, Sonntag über Potsdam nach Kopenhagen fahren, doch ist dieser Versuch ausgefallen worden, weil man die erforderliche Anzahl Passagiere für die Rückfahrt von Kopenhagen nach Berlin nicht gefunden hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Alt-Wiesbaden.

Der jeben im Verlag der R. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei erschienene „Alt-nassauische Kalender 1914“ ist ausschließlich dem alten Wiesbaden gewidmet. Das 64 Seiten umfassende staltliche Heft, das sich schon durch seinen geschmackvollen Umschlag empfiehlt, enthält eine ganze Reihe von Beiträgen bekannter Historiker und Kenner der Wiesbadener Ortsgeschichte. Der Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Pfeiffer beschäftigt sich in einer längeren Abhandlung mit dem alten Rathaus; seine interessanten Ausführungen gewinnen erheblich an Wert durch vorzüglich ausgeführte Bilder der schönen Holzschmuckereien, die ehemals das alte Rathaus schmückten, und um deren Erhaltung (sie befinden sich zurzeit im Museum) sich Geheimrat Pfeiffer besonders verdient gemacht hat. Unseres Wissens ist dies das erste Mal, daß diese Bilder der Öffentlichkeit im Druck vorgelegt werden; sie werden jeden überzeugen, daß das alte Rathaus, das in seiner jetzigen Schmucklosigkeit einen recht nüchternen Eindruck macht, einst ein außerordentlich hübsches Gebäude war, das eine Sehenswürdigkeit Wiesbadens bilden würde, wenn nicht Unverständnis es seines schönsten Schmucks beraubt hätte. Hofrat Dr. E. Spielmann hat „Alt-Wiesbaden als Kurstadt“ zum Thema eines Aufsatzes gewählt, der seinen Verfasser wieder als den gut unterrichteten Wiesbadener Lokalhistoriker zeigt, als der er seit langem bekannt ist. Museumsdirektor Dr. Brenner entwirft ein genaues Bild der Wiesbadener Stadterweiterung im Zeitalter des Klassizismus, in dem einige der bekanntesten jetzt noch bestehenden öffentlichen Gebäude (darunter das Museum und die alte Polizeidirektion), sowie das alte Rathaus und die alte Infanteriekaserne entstanden sind und Wiesbaden von Grund aus seine Gestalt zu verändern anfang. Illustrationen erleichtern das Verständnis des Artikels; daß darunter auch das Bild des gemalten Wiesbadener Baumeisters jener Zeit, das Bild von Christian Pais, nicht fehlen durfte, versteht sich. Unter der Überschrift: „Frühmittelalterliches Wiesbaden“, erzählt Archivar Dr. E. Schaus zunächst von einem Erlebnis, das Einhard, der Freund Karls des Großen im Mönchsgewand, aufgezeichnet hat, in dessen Bericht das mittelalterliche Wiesbaden zum erstenmal erwähnt wird. Ferner erzählt Schaus von einem Wiesbadener von 1022. Pfarrer D. H. Schloffer zeichnet die Portraits von drei Alt-Wiesbadener Pfarrern: des Mikolans Pompe, des E. G. Hellmund und des Kirchenrats A. W. Schulz. Den letzteren haben viele Alt-Wiesbadener noch gekannt; er starb 1856, während Hellmund der letzten Hälfte des 17. und der ersten des 18. Jahrhunderts und Pompe dem 16. Jahrhundert angehört. Der Artikel: „Die Nassauische Landesbibliothek“, den Professor Dr. G. Hedler beigezeichnet hat, darf, da die Bibliothek vor kurzem erst in ihr neues Heim überziedelte, gewissermaßen als aktuell gelten; er gibt eine ebenso schöne als interessante Schilderung des wichtigsten öffentlichen Kulturinstituts unserer engeren Heimat von seinem in die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts reichenden Anfang an bis zur Gegenwart. Trübe Kulturbilder enthält Theodor Schüler in seinem Aufsatz über das peinliche Salzgericht zu Wiesbaden. Da sehen wir den Hentler bei seiner entsetzlichen Tätigkeit, erfahren von Streitigkeiten zwischen Wiesbadener Bürgern und den Behörden wegen der Dienstleistung bei Hinrichtungen usw. Derselbe Verfasser schildert auch die

Anfänge des Buchdrucks und Buchhandels in Wiesbaden. Mitteilungen über Wiesbaden aus alten Büchern, textliche und bildliche Darstellungen der 1850 abgedruckten Mauritiuskirche und der ersten, 1881 eingeführten Kirche zu St. Bonifatius vervollständigen den historischen Teil des Kalenders, dem sieben Welterfahrungen beigegeben sind. Die hübsche Erzählung: „Die letzte Ranne von Clarenthal“ von Hans Grimm fügt sich dem Charakter des Kalenders gut ein. Ein ziemlich ausführliches Verzeichnis der Schriften über Wiesbaden wird denen gute Dienste leisten, die durch die Lektüre des Buches angezogen, sich eingehender mit der Wiesbadener Ortsgeschichte oder eines ihrer Zweige beschäftigen wollen. Schließlich sei noch bemerkt, daß der „All-nassauische Kalender“, der zum Preis von 75 Pf. durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag bezogen werden kann, ebenso wie seine Vorgänger die wichtigsten Wiesbadener Ereignisse des vergangenen Jahres verzeichnet und Mitteilungen über Nassau in den Volksverteilungen, über die Verwaltung des Regierungsbezirks Wiesbaden usw. enthält. Dadurch wird in erster Linie der der nassauischen Geschichte gewidmete Kalender auch zu einem wertvollen Nachschlagebuch für jeden Nassauer.

Die Programme der Kurhausveranstaltungen für den nächstfolgenden Tag werden wie, vielfach geäußerten Wünschen aus unserer Leserschaft entsprechend, von jetzt ab stets schon in der Abend-Ausgabe des vorhergehenden Tages ausführlich veröffentlicht, während in der darauffolgenden Morgen-Ausgabe, an gleicher Stelle wie bisher (unter „Tages-Berichtungen“), die einzelnen Veranstaltungen des Tages nur noch in gedrängter Übersicht verzeichnet sein werden.

Todesfall. Im Alter von 70 Jahren verstarb in seiner Wohnung Stiftstraße 5 der Privatier Georg Auer, der frühere Inhaber eines bekannten Installationsgeschäfts.

Erhebung von Provision bei Landesbankdarlehen. Von der Direktion der Nassauischen Landesbank erhalten wir folgende Zuschrift: Zurzeit wird von der Direktion der Nassauischen Landesbank bei allen Hypotheken- und Kommunal-darlehen eine Provision von 1 1/2 Prozent erhoben. Diese Maßnahme hat vielfach zu Mißverständnissen geführt. Es handelt sich nämlich dabei nicht um eine eigentliche „Provision“, sondern um Ertrag der Geldbeschaffungskosten. Der bisherige Darlehenszinsfuß von 4 1/2 Prozent konnte bei der jetzigen Lage des Geldmarkts nur aufrecht erhalten werden, wenn von den Schuldnern die Geldbeschaffungskosten wenigstens teilweise befördert aufgebracht werden. Man versteht darunter den Ertrag für das beim Verkauf der Schuldverschreibungen entscheidende Disagio, der Kosten für die Herstellung und den Vertrieb der Schuldverschreibungen sowie für die Emissions- und Talonkosten. Die Geldbeschaffungskosten machen zurzeit erheblich mehr als 1 1/2 Prozent aus. Die Landesbankdirektion kann aber den Betrag so niedrig bemessen, weil ihr auch noch aus der Sparkasse und anderen Quellen Gelder zuzuführen, die keine Beschaffungskosten verursachen. Um die Erhebung der Geldbeschaffungskosten möglichst wenig spürbar zu machen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß sie bei Amortisationsdarlehen nicht sofort entrichtet zu werden brauchen, sondern auf die ersten Tilgungsraten angerechnet werden. Ertrag der Geldbeschaffungskosten wird zurzeit von allen Hypothekensinstituten, auch den öffentlichen, insbesondere auch den städtischen Pfandbriefämtern, erhoben. Sie beträgt vielfach 3 Prozent und selbst noch darüber. Bei keinem Institut ist sie so niedrig wie bei der Nassauischen Landesbank.

Neue Villen. Fünf Villenbaupläne an der Bierstädter Straße, Ecke Panoramaweg gelegen, gingen durch Kauf aus den Händen der „Bank für Handel und Industrie (Darlehensbank)“ in den Besitz des Regierungsbaumeisters A. H. Sch über. Herr Sch ist derselbe Architekt, der auch im letzten Jahre fünf Villenbaupläne in Sonnenberg errichtet hat; er gedenkt mit der Bebauung am Panoramaweg sofort zu beginnen.

Militärisches. Gestellungsbefehle für Rekruten können hier auf dem Bezirkskommando in der Vertramstraße, Zimmer 40, gegen Rückgabe der Urlaubspässe oder Annahmescheine in Empfang genommen werden.

Zur Eingemeindungsfrage. Von der Eingemeindung unserer Vororte hört man seit einiger Zeit nichts mehr. Immerhin wird in der Sache gearbeitet. Die Stadt Wiesbaden macht zurzeit einschlägige Erhebungen in unseren Vororten. Nach dem Ausfall derselben wird sich die Stellungnahme richten, welche man zunächst zu dem Projekt einnimmt.

Nachmal der Fall Daniel. Der Oberkellner Arnold Daniel von hier legte uns heute eine ihm zugegangene Zuschrift des Erlenen Staatsanwalts vor, nach welcher bereits unterm 11. d. M. das Verfahren wegen Verleumdung usw. gegen ihn eingestellt worden ist. Darnach wäre also die gestern von uns mitgeteilte Notiz eines Berichterstatters, das Verfahren gegen Daniel bestehe noch, zu berichtigen. Das Verfahren gegen den Gefängnisbeamten Maßlo in Schierstein scheint also allein seinen Fortgang zu nehmen.

Schwurgericht. Am Mittwoch, den 8. Oktober, wird vor dem Schwurgericht wider den Regiermeister Julius Braun von Viebrich wegen wissenschaftlichen Meineids verhandelt. Der Mann soll ein unrichtiges Vermögensverzeichnis als richtig beschworen haben. Verteidiger ist Rechtsanwalt Marxheimer.

Wingernnotstandsgelehrer. Im Kreis Wiesbaden-Land wurden von den Wingernnotstandsgelehrern im vierten Quartal 1912 im ganzen zwölf zinsfreie Darlehen gewährt, und zwar an elf Wingern in Frauenstein insgesamt Darlehen im Betrag von 3550 M. und einen Winger in Hochheim a. M. ein Darlehen von 8000 M.

Schwerer Unfall. Gestern vormittag gegen 12 Uhr scheute in der Wilhelmstraße, in der Nähe des „Victoria-hotels“, ein auf der Reitbahn gehender brauner Wallach aus der Reitschule Weiß vor einem Auto. Das Pferd ging durch und der Reiter verlor die Herrschaft über das Tier, das sich nach wenigen Schritten die Kessel des rechten Hinterbeins brach, jedoch noch bis zum Museumsneubau an der Kaiserstraße schleppte, wo es zusammenstürzte. Nachdem der Pferdemeherer Ullmann es für 100 M. angekauft, wurde das Tier auf dem Flah erschossen. Der Vorfall hatte naturgemäß eine große Menschenansammlung veranlaßt.

Keine Krigen. Beim Aufspringen auf die Straßenbahn stürzte gestern abend an der Dohleimer Straße ein Herr aus Wehen ab und zog sich Kopfverletzungen zu. — Auf dem Wege vom Güterbahnhof-West bis Dohbeim wurden zwei Wölfe zinn, je 15 Kilogramm schwer, gefaßt. — Während der Reintage fährt die Rail-coach 1 1/2 Uhr ab Kurhaus nach dem Rennplatz und zurück.

Spielplan der Wiesbadener Theater.			
Vom 21 bis 25. September.	Königl. Schauspiel.	Reichstheater.	Kur-Theater.
Samstag	Die Jägerskinder.	1 1/2 Uhr: (Halbe Partie.) Kammermuff. Die spanische Fliege.	8 1/2 Uhr: (Halbe Partie.) Prinzess Oerfl. Puppchen.
Montag	Robert und Bertram.	1. Volkstheater: Die fünf Kronkürten.	Der lahende Ehemann.
Dienstag	Krieger auf Rogos.	Majestä.	Puppchen.
Mittwoch	Ess.	Komische Mist. Lotzschens Geburtstag. Die Galensplot.	Prinzess Oerfl.
Donnerstag	Der Treuhobour.	Die spanische Fliege.	Der lahende Ehemann.
Freitag	Der Bund der Jugend.	Kammermuff.	Puppchen.
Sonntag	Zehnhälter.	1. Kammermuffabend: Professor Bernhardt.	Premiere: Paniker Welt.
Sonntag	Oberon.	—	—

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Die heutige Aufführung von „Der fliegende Holländer“ dirigiert zum erstenmal Kapellmeister Kolbe, während die morgige Aufführung von der „Kaukaskische“ Professor Schlar dirigiert. — Am Montag geht die beliebte Rolle „Robert und Bertram“ bei kleinen Preisen in Szene. Neubelegt ist die Rolle der „Iphora“ mit Fräulein Schröter.

Wochen-Programm der Kur-Berichtungen. Sonntag, 21. September: Auto-Omnibus-Rundfahrten: Tagesstour nach Kreuznach und Münster am Stein (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags). Nach Korbach (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags). 11 1/2 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Rail-coach-Fahrt (ab Kurhaus 1 1/2 Uhr). 1.50 Uhr: Auto-Omnibus-Fahrt zur Rennbahn. 4 und 8 Uhr: Militär-Konzert. Montag, 22. September: 3. Beppelin-Gesellschafts-Fahrt der Kurverwaltung (ab Kurhaus in Autos 11 1/2 Uhr). Auto-Omnibus-Rundfahrt nach Hochheim (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags). 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Auto-Omnibus-Rundfahrt nach Domburg (ab Kurhaus 1 1/2 Uhr nachmittags). Rail-coach-Ausflug (3 Uhr ab Kurhaus), 4 und 8 Uhr: Militär-Konzert. Dienstag, 23. September: 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Rail-coach-Fahrt (ab Kurhaus 1 1/2 Uhr). 1.50 Uhr: Auto-Omnibus-Fahrt zur Rennbahn. 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Mittwoch, 24. September: Auto-Omnibus-Rundfahrt nach Hohenwaud (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags). 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Rail-coach-Fahrt (ab Kurhaus 3 Uhr). Auto-Omnibus-Rundfahrt nach dem Feldberg (ab Kurhaus 2 Uhr). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzerte. 8 Uhr im kleinen Saale: Vortrag von Hanns Heinz Ewers. Donnerstag, 25. September: Auto-Omnibus-Rundfahrt nach Nauenthal (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags). 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Rail-coach-Ausflug (ab Kurhaus 3 Uhr). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. Baueinsatz durch den Taunus nach Wiedershausen (ab Kurhaus 10 Uhr). Auto-Omnibus-Rundfahrt nach Bad Soden (ab Kurhaus 2 Uhr nachmittags). Freitag, 26. September: 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Auto-Omnibus-Rundfahrten nach dem Kämmerlaffel Jümannel (ab Kurhaus 10 Uhr vormittags). 3 Uhr: Biscrausflug. Rail-coach-Ausflug (ab Kurhaus 3 Uhr). 4 und 8 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr im kleinen Saale: Vortrag mit Erläuterungen am Klavier des Musikwissenschaftlers Richard Specht aus Wien. Thema: Guitas Nabels „S. Sintonic“. Samstag, 27. September: 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Anlage. Rail-coach-Ausflug (ab Kurhaus 3 Uhr). 4 Uhr: Abonnement-Konzert. 8 Uhr: Gartenfest (Doppelkonzert, Feuerwerk).

Aus der Umgebung.

wb. Mainz, 20. September. Schiffer beobachteten gestern abend bei Heidesheim, wie ein nur mit Hemd und schwarzen Strümpfen gekleidetes Mädchen sich in den Rhein stürzte. Rettungsversuche blieben erfolglos. Es war, wie festgestellt wurde, die 16jährige Bäckermeisterstochter Gertrude Reiz aus Heidesheim, die in der letzten Zeit schmerzlich war und öfters Selbstmordgedanken geäußert hatte.

w. Frankfurt a. M., 20. September. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute morgen bei starkem Nebel um 8 Uhr 10 Min. zur Fahrt nach Crailsheim aufgestiegen, von wo es nach einer Landung wieder die Rückfahrt nach Frankfurt a. M. antreten wird. — Auf dem Flugplatz am Heßloch wurde am Freitag der erste Flug um den Preis aus der Nationalflugspende unternommen. Der Flieger Albrecht Schäfer stieg um 5 Uhr nachmittags auf einem selbstkonstruierten Feil-Eindecker zu einem Stundenflug auf; landete nach 1 Stunde 3 Minuten und gewann damit 1000 M. aus der Nationalflugspende. — Seit Donnerstag wird der 19 Jahre alte Sohn des Kammerherrn und Hofjohs der Landgräfin von Hessen, Freiherrn v. Rothmer, vermisst. Der junge Mann war auf der Durchreise von Hamburg nach Würzburg in einem hiesigen Hotel abgestiegen, wo er sich als Herr v. Rothmer aus Wien eintrug. Am Donnerstag ist er, ohne überhaupt seine hier wohnenden Eltern besucht zu haben, vom Hauptbahnhof abgefahren, und man vermutet, daß er nach Frankreich gereist, um sich dort für die Fremdenlegation anwerben zu lassen, da er sich verschiedentlich in diesem Sinn geäußert hat.

wb. Marburg, 20. September. Beim Abbruch einer Kolbrücke bei dem Bohrabahn in Rauschenberg stürzte der Arbeiter Johannaupt aus Ernsthausen ab und wurde getötet. Ein zweiter Arbeiter aus Wöhra trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Kassel, 19. September. In der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern das Projekt der A. F. G., die unter Übernahme der beiden städtischen Elektrizitätswerke und Zuführung von 3 Mill. M. Betriebsmittel eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 6 Mill. M. gemeinsam mit der Stadt Kassel begründen wollte, einstimmig abgelehnt. Dahnmanns genehmigten die Stadtverordneten einen Vertrag mit der preußischen Staatsregierung (Weserstrombauverwaltung) auf die Dauer von 10 Jahren, laufend vom 1. April 1914 ab, mit der Maßgabe, daß der Staat der Stadt Strom während der Nachtzeit, wo der Stromverbrauch gering ist, liefern soll, und zwar als Hochspannung von 3 Millionen Kilowattstunden. — Der Privatmann Rudolf vermählte zur Errichtung einer Pflanzenanstalt in Kassel der Stadt 200 355 M.

Sport.

Wiesbadener Rennen.

Vorschau auf den zweiten Tag.

Während der Samstag in der Hauptsache dem legitimen Sport gewidmet war, wendet sich der Sonntag an die Hindernisfälle, die für die sieben Entscheidungen des Programms eine starke Streitmacht unter Order halten, so daß die Besetzung zweifellos noch stärker ausfallen wird als am Samstag. Eine Konkurrenz von besonderer Bedeutung weist der Sonntag zwar nicht auf, immerhin sind die Prüfungen gut dotiert und versprechen sehr viel Abwechslung. Als erstes Rennen wird der Preis von Nassau gelaufen, ein

Hürdenrennen für Dreijährige. Man hat mit folgenden Bewerbern zu rechnen: Nicht doch, The Whip, Scipio Africanus, Flora Fina, Courtschlepper und Mij Quik. Flora Fina wird auf der Erbenheimer Bahn trainiert und hat daher ihren Gegnern manches voraus. Das verbündete Paar des Herrn v. Bennigsen, The Whip und Nicht doch, sowie Scipio Africanus sollten die gefährlichsten Gegner für die Vertreterin des Herrn Merlen sein. — Der Damenpreis wird folgende Pferde am Ablauf vereinen: El, Fantasio, Golden Amor, Sarsfield, Courage, Beau Ranoir, Bim, Coney Island, Hamilton, Frankfurt und Mij Trooper. Die besten Leistungen hat Golden Amor aufzuweisen. Sarsfield ist ein neuer Engländer, dem ein guter Ruf vorausgeht. Beau Ranoir und Hamilton werden sich mit den Plätzen begnügen müssen. — Die Rosmeria bringt einige Steepler von Ruf in die Schranken, und zwar: Dachsen Dachs, La Faridondaine, I hope so, Early Closing, Vologese, Rosa Canina, Rapp und Copley. Die berufensten Anwärter auf dieses, über die Distanz von 4500 Meter führende Jagdrennen sind La Faridondaine und Vologese, zwei zu uns gekommene Franzosen. La Faridondaine ist die leichte Siegerin im diesjährigen Kronprinzessin-Cecilie-Jagdrennen in Köln. Vologese lief in diesem Jahre erst einmal, und zwar ohne Erfolg, er trägt aber ein so günstiges Gewicht, daß er der schärfste Gegner für La Faridondaine abgeben wird. Einige Beachtung verdienen auch Rosa Canina und I hope so. — Das Taunus-Jagdrennen schritt beim Rennungs-schluß am schlechtesten ab, da im ganzen nur 11 Unterschriften abgegeben wurden, von denen folgende sieben blieben: Adler, Kalman, Florika, Verdita, Succurs, Junfer und Red Clover. Adler ist das beste Pferd im Feld und wird bei regulärem Verkauf keine große Mühe haben, mit Red Clover und Succurs fertig zu werden. Verditas Start ist zweifelhaft. Sehr wahrscheinlich läßt die Vertreterin des Werner-Stalls ihr Engagement unerfüllt. — Im Nauenthaler-Jagdrennen wird man mit einem zahlreichen Feld zu rechnen haben. Es sollen harten: Collais, Fantasio, Polar Star, Myrtha, Rosel, Subago, Mij Trooper, Rosales, Rada, Anhöhe. Verschiedene hier engagierte Pferde dürften bereits am Eröffnungstag gelaufen sein. Das Ende müßte zwischen Myrtha, Fantasio und Rosel liegen, da sie auf weit bessere Leistungen pochen können als ihre zum Teil müßige Gegnerschaft. — Kellerskopf-Rennen: Granville, Traum, Twigged it, Potosklaff, Beni Roca, Mad Swan, Avon Gun, Argile, Fourth of Juni, Ponette, Gleam, Stigma. Nach Form muß Potosklaff den übrigen vorangestellt werden. Mad Swan und Stigma sind für die Nähe zu berücksichtigen. — Den Beschluß des Sonntags macht der Preis von Dattenheim, ein Nachrennen für Jagdpferde. Hier gelten als Starter: Florimond Robert, Argile, Callais, Saint Distanz, Scrogap, Kap, Briant 2, Guatemala, Manludno und vielleicht Lady Jim. Florimond Robert muß hier eine erste Chance geltend machen können. Der Ex-Franzose gewann vor Wochenfrist sein Rennen in Erfeld gegen gute Pferde. Für die Nähe kommen Manludno und Saint Distanz in Frage.

Turnverein Wiesbaden. Für zum Militär einberufene Mitglieder, 23 an der Zahl, veranlaßt der Turnverein Wiesbaden am Sonntag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, in seinem Vereinsheim, Hellmuthstraße 25, eine Abschiedsfeier. — Am 5. Oktober findet im Augusta-Viktoriabad ein großes Schauschwimmen der Schwimmabteilung des Vereins statt und am 10. Oktober, anläßlich der 10jährigen Wiederkehr der Wölferfährde bei Leipzig, ein großes Schauturnen in der Vereinsturnhalle.

Rußball. Morgen Sonntag spielt auf dem Sportplatz an der Waldstraße die erste Mannschaft des Turnvereins gegen die gleiche der Wülheimer Ritters im Reiterhofspiel. Da beide Mannschaften gleich sind, dürfte ein schönes Spiel zu erwarten sein. Anfang 3 Uhr. — Morgen Sonntag trägt der Wiesbadener Sportverein in Hanau gegen den Fußballklub Viktoria 1894 sein erstes diesjähriges Ligaspiel aus. Abfahrt 12.08 Uhr.

Vermischtes.

Die Tragödie der Prinzessin Sophie von Sachsen-Weimar, Heidelberg, 19. September. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß die Tat im Zusammenhang steht mit den Hindernissen, die ihrer Heirat mit Hans von Weichroder, dem Sohne des Seniorchefs der Pitma Weichroder, entgegenstanden. Der Widerstand gegen eine eheliche Verbindung lag weniger bei den Eltern als am großherzoglichen Hofe in Weimar. Von anderer Seite wird noch mitgeteilt: Der Vater der Prinzessin Sophie lebt von einer verhältnismäßig geringen Pausage, die ihm von dem regierenden Großherzog gewährt wird. Prinz Wilhelm hätte persönlich gegen eine Verbindung seiner Tochter mit dem Baron Hans von Weichroder nichts einzuwenden gehabt, aber der regierende Herzog als Chef des Hauses hatte erklärt, daß er diese Verbindung nicht zugäbe, und da dieser Zwang der Familie materiell vom Großherzog abhängig ist, so durfte natürlich der Vater der Prinzessin nichts anderes tun, als seine Erlaubnis verweigern. Es ist anzunehmen, daß der Großherzog von der Heirat nichts wissen wollte, weil der Vater des Barons Hans von Weichroder Jude ist und seinen Glauben nicht wechseln wollte. — In München wird behauptet, der Tod der Prinzessin hinge nicht mit einer Reizung zu dem Sohne des Berliner Finanziers Weichroder zusammen, die Prinzessin habe vielmehr die eheliche Verbindung mit einem Heidelberger Offizier ersehnt, der sich aber unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellen. — Die Hoftrauer in Weimar anläßlich des Todes der Prinzessin Sophie wurde auf sechs Wochen festgesetzt. Die öffentliche Bekanntgabe enthält keinerlei Mitteilung über die Todesart.

Der erste Sänee in den Vogesen! Straßburg, 20. September. Auf dem Vogesenkam ist gestern bei zwei Grad Wärme der erste Sänee gefallen.

Verhaftung von Falschmünzern. Herne (Westf.), 19. September. Die Polizei verhaftete wegen Falschmünzerei zwei Kaufleute und einen Buchhalter. Es wurden falsche Hundertmarktscheine im Betrag von hundertfünftausend Mark bei ihnen beschlagnahmt.

Eisenbahnunfall. Münchberg, 20. September. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde gestern der Personenzug Göttingen-Berlin vom D-Jug Göttingen-Berlin überholt. Die letzten Wagen des Zuges sprangen aus den Schienen. Drei Personen wurden leicht verletzt.

Selbstmord eines 93jährigen. Nürnberg, 20. Septbr. Der frühere städtische Krankenhausverwalter Steiner hat im Alter von 93 Jahren Selbstmord verübt, indem er sich aus dem Fenster seines Zimmers stürzte.

Eine Hagelkatsastroph. Wien, 20. September. Die Stadt Pezinge in Kroatien wurde gestern nachmittags von einer furchtbaren Hagelkatsastroph heimgesucht. Sämtliche

Moderne fertige Herren-Kleidung

Herbst und Winter 1913/14.

Kurzer Modebericht.

Der Paletot wird für den Herbst in einreihiger Form mit verdeckter Leiste gebracht. Die Länge geht eine reichliche Handbreite über das Knie. Als Stoffe kommen rauhe Cheviots od. glatte Meltons in schwarz-grau od. schwarz in Betracht. Für den ausgesprochenen Winter-Paletot wird die zweireihige Form bevorzugt. Jüngere Herren tragen auch gerne den Gehrock-Paletot, bei dem als Neuheit das Vorderteil ohne Schoßnaht gearbeitet ist. Auch beim Winter-Paletot herrschen dunkle Farben vor, einfarbig schwarz, schwarz-blau, dunkel- und mittelgrau. Die Stoffe sind glatt Eskimo, gewalkte Meltons oder rauhe Cheviots neben genoppten flockigen Velours (Ratiné oder Floconé).

Meine Preise: Mk. 27.- 30.- 34.- 40.- 47.- 52.- bis Mk. 110.-

Der Ulster ist nach wie vor beliebt wegen seiner bequemen Form und der geringeren Empfindlichkeit der Stoffe gegen Witterungseinflüsse. Die dominierende Farbe ist braun, daneben grünliche, graue und blaue Töne. Als Stoff verwendet man vorwiegend Cheviots und Flauchstoffe. Den Vorzug größerer Haltbarkeit haben Cheviots. Neu am Ulster ist die nach innen gelegte Rücken-Quetschfalte mit Gurt. Sehr kleidsam ist der Ulster mit Raglan-Aermel.

Meine Preise: Mk. 29.- 34.- 39.- 44.- 49.- 52.- 57.- 60.- bis Mk. 120.-

Der Sacco-Anzug wird jetzt vielfach in einreihiger Form auf 3 Knopf gebracht, trotzdem hat der zweireihige Anzug, besonders bei sehr schlanken Herren, kaum an Beliebtheit eingebüßt. Braun in den verschiedensten Abstufungen herrscht auch hier vor. Sehr beliebt ist auch blau, marengo und mittelgrau.

Meine Preise: Mk. 24.- 29.- 32.- 38.- 42.- 48.- 54.- 60.- bis Mk. 88.-

Jackett u. Weste (Cutaway) aus marengo und schwarz Cheviot od. Melton, meist auf 2 Knopf gearbeitet, erfreuen sich als elegantes und gleichzeitig praktisches Kleidungsstück größter Beliebtheit. Man trägt hierzu stets das gestreifte Beinkleid.

Meine Preise: Mk. 42.- 49⁵⁰ und Mk. 55.-



Heinrich Wes

Marktstrasse 34.

Kirchweih

Gasthof „Drei Kronen“.

Während der Festtage am 21., 22. und 23. September cr. im Saale

Großer Festball.

Im Garten bei gütiger Witterung
Konzert. (Bei ungünstigem Wetter in den unteren Lokalfitäten.)
Mittl. Pionier-Bataillon Nr. 25.

Schierstein.

Kurhaus-Veranstaltungen am Sonntag, 21. September.

Auto-Omnibus-Rundfahrten nach Lorschbach; Tagestour nach Kreuznach und Münster am Stein. Abfahrt Kurhaus 10 Uhr vorm.

Vormittags 11.30 Uhr: Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr W. Sadony.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Schauspieldirektor“ von W. A. Mozart.

2. Finale aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber.

3. Wein, Wein und Gesang. Walzer von Johann Strauß.

4. Schmeckelkätzchen von R. Ellenberg.

5. Potpourri aus der Op. „Don Cesar“ von F. Dellinger.

6. Junges Blut, Galopp von Coraggio.

1 1/2 Uhr ab Kurhaus: Mail-coach-Fahrt.

1 3/4 Uhr ab Kurhaus: Auto-Omnibus-Fahrt nach der Rennbahn und zurück.

Militär-Konzerte

der Kapelle des Eisenb.-Regts. Nr. 3

Nachmittags 4 Uhr.

1. Barataria-Marsch aus der Operette „Der Gondolier“ von Sullivan.

2. Ouvertüre zur Oper „Zar u. Zimmermann“ von A. Lortzing.

3. Angenehme Themen aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.

4. Ganz allerliebste, Walzer von Waldteufel.

5. Ouvertüre zur Oper „Die schöne Helena“ von Offenbach.

6. Zwei Rosenlieder: a) Die Monarose, b) Wilde Rose, v. Ph. zu Eulenburg.

7. Paraphrase über Lortzings Lied „Es war eine köstliche Zeit“ v. Wiedeck.

8. Im Wald und auf der Heide, Potpourri über beliebte Jägerlieder.

Abends 8 Uhr.

1. Echtes Wiener Blut, Marsch von Komzak.

2. Ouvertüre zur Oper „Fra Diavolo“ von Auber.

3. Phantasie über Themen aus d. Op. „Die Regimentstochter“ von Donizetti.

4. Rastelbinder-Walzer aus der gleich. Operette von Léhar.

5. Pilgerchor und Lied an den Abendstern aus der Oper „Tannhäuser“ von Rich. Wagner.

6. In der Waldschmiede, Charakterstück von Ellenberg.

7. Stolzenfels am Rhein, Lied von Meißler.

8. Was giebt's Neues, Potpourri von Klein.

Am Montag, 22. September.

Auto-Omnibus-Rundfahrten nach Hochheim ab Kurhaus vorm. 10 Uhr, nach Homburg 1 1/2 Uhr.

Vormittags 11 Uhr: Konzert des Kurtheater-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Herr Kapellmeister Paul Freudenberg.

1. Unter dem Siegesbanner, Marsch von F. v. Blon.

2. Ouvertüre zur Oper „Maritana“ von Wallace.

3. Walzer „Ein Tag in Sevilla“ von Waldteufel.

4. Schwanelied von H. Geist.

5. Phantasie aus der Oper „Lohengrin“ von Rich. Wagner.

6. Time is money, Galopp von Linke.

Zeppelin-Gesellschaftsfahrt ab Kurhaus 11 1/2 Uhr in Automobilen

Nachmittags 3 Uhr:

Mail-coach-Ausflug ab Kurhaus.

Abonnements-Militär-Konzerte der Kapelle des Eisenb.-Regts. Nr. 3

Nachmittags 4 Uhr:

1. Abmarsch in die Quartiere, Marsch von H. Blankenburg.

2. Ouvertüre zur Oper „Giroflé-Giroflá“ von Chr. Lococo.

3. Spielmanns Abschied von O. Höser. Solo für Trompete: Herr Müller.

4. Phantasie aus der Op. „Lohengrin“ von R. Wagner.

5. Schlittschuhläufer, Walzer von E. Waldteufel.

6. Phantasie aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.

7. Zwei elbische Bauerntänze von C. Merkling.

8. Grosses Konzert, Potpourri von J. May.

Abends 8 Uhr:

1. Unter der Friedenssonne, Marsch von Fr. v. Blon.

2. Ouvertüre romantique von Kéler-Béla.

3. Pilgerchor aus der Oper „Tannhäuser“ von R. Wagner.

4. Phantasie aus der Oper „Die Hugenotten“ von G. Meyerbeer.

5. a) Valze Brune, Walzer über G. Villardsche Lieder, b) Valze Lamineuse, vgn P. Fin.

6. Phantasie aus der Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi.

7. Romanze aus der Oper „Pastillon von Loujumeau“ von A. Adam.

8. Große Zeit, neue Zeit, Preismarsch der Woche, von Fr. Brase.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.
Gegründet 1838. Telefon 4615.
Frequenz 1912/13: 416 Schüler.

Unterrichtsfächer: Klavier, Gesang, sämtliche Streich- u. Blasinstrumente, Orgel, Harfe, Laute, Gitarre, Deklamation, dramatischer Unterricht.

Organisation: Anfänger-, Mittel- und Oberklassen. Vollständige Ausbildung für Konzert und Oper. Ausbildung von Musiklehrern. Öffentliche Vortrags-Abende, Konzert- und Opernaufführungen.

Honorarfreie Nebenfächer: Allgemeine Musiklehre, Theorie, Ensemblespiel, Kammermusik, Orchester, Ensemble- und Chorgesang, Rhythmische Gymnastik.

Der Unterricht wird von 33 konservatorisch gebildeten dipl. Lehrern erteilt.

Seminarklasse für Klavier:

Honorar dritteljährlich 25 Mark. Der Unterricht wird von Seminaristinnen unter Aufsicht erteilt. Auch hier nur 2 Schüler in einer Stunde.

Ab 1. Oktober:

Meisterklasse für Klavierspiel.

Otto Voss, Klaviervirtuose. 1564

Prospekte durch das Sekretariat. Lift im Hause. Eintritt jederzeit.

Die Direktion:

H. Spangenberg, Kgl. Musikdirektor. W. Fahr, Grossh. Professor.

Mikrobiologischer Kursus,

veranstaltet von der Mikrococosmos-Gesellschaft vom 29. September bis 5. Oktober,

(auch für Nichtmitglieder) im Chemischen Laboratorium von Dr. A. Ebel, Mainzer Strasse 40.

Auskünfte u. Anmeldung daselbst oder bei der Geschäftsstelle Stuttgart, Pfitzerstrasse 5.

Die neuingerichteten Gesellschaftsräume eignen sich vorzüglich zur Abhaltung vornehmer Festlichkeiten.

1569

Grosse Kunstausstellung Düsseldorf 1913.

F 189

Schluss 12. Oktober.

Herrlich gelegen. Café und Restaurant Bahnhof. Schöner Ausflugsort.

1/2 St. durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Min. erreichbar.

Wiederbeginn meiner Turnkurse am 1. Oktober.

Fritz Heidecker, staatlich gepr. Turnlehrer, Mauritiusstrasse 14.

Probieren!

Bossong's Zwetschenkuchen

Vorzüglich!

Konkurs - Ausverkauf.

Das zur Konkursmasse S. Kraft gehörige Warenlager: Zigarren, Zigaretten und Tabake wird im Geschäftslokale

Taunusstrasse 31

ausverkauft und ist hierdurch Gelegenheit geboten, zu billigsten Preisen Bedarf zu decken. F 290

Der Konkursverwalter: C. Brodt.

Echte Kieler Sprotten

2-Pfund-Kiste Mk. 1.20
1-Pfund.Kiste „ —.70

frisch eingetroffen in

Trickels Fischhallen,

Grabenstrasse 16.
Bleichstrasse 20.
Kirchgasse 7.

Direkter Import.

PERSER-TEPPICHE!

der ältesten Importeure Deutschlands!

Die während des Krieges im Orient in grossen Mengen eingekauften Perser-Teppiche stellen wir zu enorm billigen Preisen zum Verkauf und zwar in allen Grössen und Qualitäten, hauptsächlich in feiner und feinsten Perser-Ware.

B. GANZ & C^{IE.}, MAINZ.

Verkaufslokalitäten ausschliesslich Flachsmarkt 10 und 12.

Paris

Constantinopel

Smyrna

Man bittet genau auf die Adresse zu achten! In Wiesbaden keine Niederlage.

F40

Gold- und Silberwaren.

Trauringe in 8, 14 und 18 Karat stets auf Lager.

E. Bücking, Neugasse 21, 1. Etage, nahe der Marktstrasse.

Billigste Preise wegen Ersparung hoher Ladenmiete.

Wirtschaftliche Angelegenheiten

Bekanntmachung.
In das Handelsregister, Abteilung A, ist bei der Firma „Kohlenäurewerke Bad Langenschwalbach“, Karl Bayerthal, Kaufmann, daselbst (Nr. 73 des Registers), am 13. September 1913 folgendes eingetragen worden:
Die Firma (sowie die erteilte Prokura) ist erloschen. F 508
Langenschwalbach, 13. Sept. 1913.
Königliches Amtsgericht.

Wirtschaftliche Angelegenheiten

Den Bauhredner Grimm
müssen Sie heute Samstag u. morgen Sonntag im

Erbprinz-Restaurant
gehört haben.
Sonntag:

Großer Frischschoppen
Wilhelmshöhe Dohheim
Sonntag den 21. Sept., nachm. 4 1/2 Uhr ab große Tanzmusik mit Sinovorführung. Eintritt 30 Pf. à Person. — Tanz frei. — Es ladet ergebenst ein Franz Apfelstädt.

Miet-Pianos
v. Mk. 5.- an, Schmitz, Jahnst. 40.

Apfeltorten
Morgens Sonntag: anstatt Mt. 1.20 per Stück **Mt. 1.-**
Zwischenbuchen in bester Qualität.
Wilh. Maldaner, Marktstraße 34.
Filiale: Sedanplatz 7. 1018

Zwetschen! Zwetschen!
Montagsmorgen 8 Uhr auf dem Westbahnhof:
Ein Waggon sehr schöne Zwetschen Ztr. 5 Mt.
Körbe sind mitzubringen. Conradi.



Stadtumzüge

Ausführung: Tadellos unter Garantie. Erstklassiges Material. Sachkundige Leitung. Erprobtes erfahrenes Personal. Preise: Die allgemeinen ortsüblichen. Bestellungen frühzeitig erbeten.

Vertreterbesuch und Kostenanschläge kostenlos.
Nikolasstrasse 5. **L. Rettenmayer,**
Telephon 12, 124, 2376. Hofspediteur.
Abteilung: Möbeltransport.

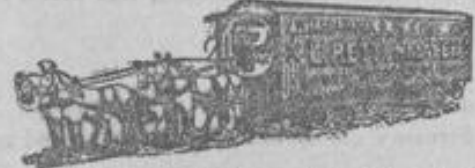
Auszug aus dem allgemein eingeführten ortsüblichen

Mindest-Tarif der Möbeltransporteure in Wiesbaden

innerhalb des Stadtberings für auf fertigen Strassen mit 2 Pferden erreichbare Häuser (nicht über 20 Meter vom Wagen aus zu tragen).

Zeit	Stadtmöbelwagen		Offene Federrollwagen		Packer für Porzellan etc.		
	kleine (4 m)	gewöhnliche (5 m)	grosse (6 m)	einsp.	zweisp.	1/1 Tag	1/2 Tag
Normzeit	Mk. 20.-	Mk. 24.-	Mk. 27.-	Mk. 10.-	Mk. 15.-	Mk. 7.50	Mk. 4.-
v. 15/9. b. 24/9. v. 5/10. b. 10/10.	Mk. 22.-	Mk. 27.50	Mk. 33.-	Mk. 12.-	Mk. 17.-	Mk. 8.-	Mk. 4.50
v. 25/9. b. 4/10.	Mk. 24.-	Mk. 30.-	Mk. 36.-	Mk. 13.-	Mk. 18.-	Mk. 8.50	Mk. 5.-

Grössere Wagen im Verhältnis mehr!
Zuschlag für Klaviere Mk. 2.- von Parterre zu Parterre, bei höheren Etagen Mk. 3.-, für Flügel Mk. 6.- von Parterre zu Parterre, jede Treppe auf oder ab Mk. 1.- mehr. Vorspann: pro 1 Pferd von Mk. 2.60 ab, für 2 Pferde von Mk. 4.- ab. — Trinkgelder sind in den Wagenpreisen nicht inbegriffen.



L. Stärker! Patent-Schaukel für Elefantungen.
pat. Dreh-Lurnred mit Schaukelhal. u. Querstüb., für alle Uebung. verstellb., gar keine Beschädig. der Säulen od. Korridore. In hundert arztl. Sam. Preis 7.50 Mk. Prosj. mit viel arztl. Attest. W. Hemmen, Neugasse 5.

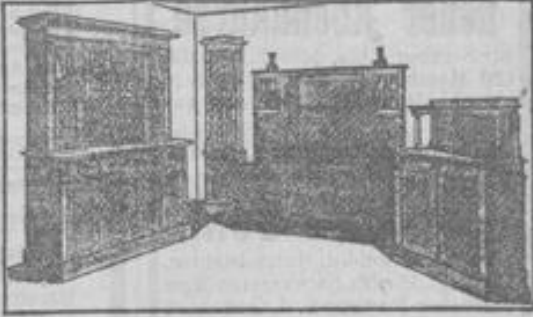
Sie sind überrascht

Möbel

modernen Wohnungseinrichtungen, Zimmereinrichtungen u. Einzelmöbel



bioten, wie:
Schlafzimmer in Nußbaum, Eiche, Esche, Mahag., Birke u. imit. von 180—900 Mk.
Speisezimmer in Eiche u. Nußbaum von 280—1200 Mk.
Herrnzimmer von 290—900 Mk.
Kücheneinrichtungen in Pitsch u. lack. von 60—320 Mk.
Wohnzimmer, Salons und alle Einzelmöbel in allen Preislagen.



Unser altes Prinzip: Nur solide Möbel äusserst billig zu verkaufen infolge minimaler Geschäftskosten, hat großen Anklang gefunden, was unser ständig rapid steigender Umsatz beweist.

Gebrüder Leicher, Möbelhaus, Polsterwaren- u. Bettenfabrik, Oranienstraße 6.

Tausch. — Besichtigung ganz unverbindlich und lohnend. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Metall-Betten,
reizende Neuheiten, sehr preiswert.
Gustav Mollath, Friedrichstraße 46.

I. Rang sind Flügel und Pianinos von **Jbach.**
Alleinvorkauf: **Stöppler-Musik**
Adolfstrasse 5.
F. 3805.



Das alte Schiff des Herbes reparieren? Nein! Christmann liefert neue vergünte u. email. Schiffe, je nach Größe von Mk. 2.10 bezw. 2.60 an. Bertramstr. 25. Tel. 6541

Zum Umzug.
Auf **Kredit** Auf **Kredit**
Herren- u. Knaben-Anzüge u. Paletots — Damen-Kostüme, Blusen, Röcke, Staub- u. Gummi-Mäntel.
Stets Eingang sämtlicher Neuheiten.
J. Wolf Friedrichstrasse 41.

Kredit Möbel
Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen. Moderne Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer u. Salons, Küchen jeder Stilart.
Reiche Auswahl in modernen einzelnen Möbelstücken: Spiegelschränke, Buffets, Vertikals, Diwans, Schreib- u. Zierische, Uhren, Kinder- u. Stuhlwagen.
Kleinste Anzahlung. Bequemste Abzahlung.
J. Wolf Friedrichstrasse 41.

Zwetschen! Zwetschen!
Wir laden Montag ein Waggon prachtvolle blaue, große, süße Einmach-zwetschen am Westbahnhof, Dohheimer Straße, aus. B 19175
10 Pfd. 65 Pf., Zentner 6 Mt. 25 Pf.
Bestellungen bitte umgehend bei:
Otto Unkelbach, Schwalbacher Straße 91, Telephon 2734
Karl Kirchner, Rheingauer Straße 2, Telephon 479.

Entfettungsbehandlung
gibt m. sehr gutem Erfolg. Ottilie Rabberger, Kirchgasse 19, 2. Et.

Zur Traubenkur. Traubenpressen für den Tisch.
Die Beeren kommen nicht mit Metall in Berührung.
Leichte Handhabung. Einfache Reinigung.
Erich Stephan
Kleine Burgstr. Ecke Häfnergasse. Fernsprecher 736.
Mit Spindel- und Hebeldruck.




Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Massen-Auswahl. Alleräusserste feste Preise.

Renker,

Wiesbaden, 32 Marktstr. 32 (Hotel Einhorn). — Teleph. 2201. Ueberziehen, Reparaturen. — Solid — Schnell — Billig.

Institut Bein,
Rheinstrasse
= 115. =
Beginn neuer Vollkurse
für alle Handelsfächer, einschl. Sprachen, und
neuer Abendkurse
für Stenographie, Maschinenschr. (20 Maschinen), Schönschreiben, Buchhaltung, Rechnen etc. zu
Anfang u. Mitte jeden Monats.
Einzelunterricht: Beginn täglich.
Hermann Bein,
akademisch gebild. Handelslehrer. Besichtigt, kaufm. Sachverständiger u. Bücher-Revisor b. d. Gerichten des Königl. Landgerichtsbezirks Wiesbaden, Mitglied des Vereins deutscher Handelslehrer und der Gutachterkammer.



Billige Ansiedlungs-Gelegenheit in der wundervollen Lage der steuerfreien Gemeinde **GONZENHEIM**.
direkt am Kurpark Homburg v. d. Höhe, Licht, Quellwasserleitung, Gas, Haltestelle der Linie 23, Fahrzeit 35 Minuten vom Eschenheimer Tor.
Kostenlose Auskunft erteilt durch den Bürger- und Verkehrsverein Gonzenheim.

Samstag, d. 27. Sept. Ziehung.
Die beliebtesten Mainzer Pferdlose
à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark zu haben bei: 1876
Stassen, Bahnhofstr. 4, Kirchgasse 51, Wellritzstr. 7.
Schuh-Stagegeschäft
Marktstraße 25

Sensurten zum Einmachen abzug. Friedenstraße 9, bei Kolb.
Tüchtiges Alleinmädchen, das selbständig kochen kann und alle Hausarbeit versteht, per 1. Oktober zu zwei Personen gesucht. Vorausz. Montag von 3 bis 5 Uhr, Goethestraße 8, 2.
Dame (Auf.) sucht Stellung als Buchhalterin, evtl. Kassiererin. Offerten unter N. 40 Tagbl.-Bürostelle, Bismarckring 29.
Wo kann 17jähr. Mädchen in Privat den feinen Was erlernen? Gefl. Offerten unter N. 969 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Junger Konditor
als Hoch-Volontär für bald gesucht. Gefl. Off. an Frobst, Drag.-Offizier- Kasino, Mainz. F 42

Schildpatt-Vorgnon
an schw. Kette verl. Gegen Belohn. abzug. Auguststraße 11, 1.
Goldenes Armband
verloren. Abzugeben bei Goldjuwelier Vera, Weberstraße 8.
Junge hellbraune Dackelhündin entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Schillingstraße 1.
Suche für meinen Schwager, Dr. phil., Oberlehrer, ev., Witte 30, eine nette Frau mit etwas Vermög. Off. u. N. 969 an den Tagbl.-Verlag.
Mia.
Brief Lagernd. Huss.
Z. 900. Bitte Brief abholen.

Künstliche Blumen
in ff. Ausführung f. Toiletten.
Perzblumen
letzte Neuheit für die Herbstmode. Blumen u. Laub für Vasen. Arrangement f. Silberhochzeiten, Brautkränze, Schleiter, naturtr. Kränze, höchste Haltbarkeit.

Mainzer Faßlager,
Mainz, Rheinstraße 28.
Telephon 1186 u. 2878.
Bevollmächtigter Vertreter: Bertram Hahnemann, empfiehlt gebrauchte Transport- u. Lagerfässer, rund u. oval, in allen Größen, weingrün und reparaturfrei, in ausgezeichneter Qualität u. jeder Preislage. Befichtigung der kolossalen und sehr interessanten Lager in den labyrinthartigen Kellereien der ehemaligen Rheinischen Brauerei in Mainz-Weisenau jederzeit bereitwilligst gestattet, ohne Kaufzwang!!! F 41

Gelegenheitskäufe:
Herrentiefel Mk. 4.75, 6.75, 8.75, 10.75
Damentiefel „ 5.50, 6.50, 8.50, 10.50
Knaben- u. Mädchentiefel
25/26: 2.75 Mk., 30/35: 3.75 Mk.
Mainzer Schuh-Bazar
Philipp Schönfeld.

Statt besonderer Mitteilung!
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel,
Herr Georg Auer,
Privatier,
nach längerem Leiden gestern morgen sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 22. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

B. von Santen,
Mauritiusstraße 12.
Spezialhaus f. Strausfedern
Tel. 4005. Kuss, Langg. 11.
Engros :: Export :: Detail

Sie finden stets nach Wunsch
in meinem reichhaltigen Lager vorrat einfache, doch solid gebaute, moderne Irische Dauerbrand-Öfen für kleine Zimmer von Mk. 8.— an, Amerik. Dauerbrand-Öfen, sehr gefällige Formen, von Mk. 34.— an, größere u. elegantere Ausführungen entsprechend höher.
August Christmann,
Bertramstrasse 25. Telephon 6541.
Spezialgeschäft der Ofen- und Herdbranche.

Obst-Schränke, Obst-Horden, Kartoffelkisten mit Kokerost
Leitergerüst-Bananstall
Moritzstrasse 45.
Damentiefel u. Galbschuhe, idw. u. br., hohe u. engl. St. 3.95, 4.95, 5.50, 6.50, Marktstraße 25, 1.
Jahrad mit Freil. 20 Mk.
Blücherstraße 44, bei Schworm.
Schmuckgegenstände und alte Silbersachen
werden gesucht. Offerten unter **D. 966** an den Tagbl.-Verl.
Kaufe gegen sofortige Kasse
vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einrichtungen, Nachlässe, einz. Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen-schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände etc. Gelegenheitskaufhaus Chr. Reininger, Ede Mauritius- u. Schwalb. Str. 47. Telephon 3959.
Einsp. Kollfahrwerk sucht Fuhrer zu leisten, evtl. ganze u. halbe Tage. Dohheimer Straße 87, St. 2 links.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unl. geliebtes Kind, Schwester, Enkelin, Nichte u. Cousine,
Hilda Schaeffer,
im Alter von 9 Jahren gestern abend 1/9 Uhr nach kurzem, schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Schaeffer und Frau, geb. Jasty.
Wiesbaden (Bismarckring 42), 20. Sept. 1913.
Die Beisetzung findet Montag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle an der Platter Str. nach dem Nordfriedhof statt.



Bringt nur erstklassige Modellhüte und Herbsthauben, Federn, Reiter, Platten, Boas u. Stolas zu Engros-Preisen. Dasselbst vorsichtige Umarbeitung von Federn, Boas, Stolas. Modistinnen erhalten Prozente.

ALBION
(patentmilf. geblüht) Nr. 2 verleiht entseht Sommer-Sonnenbrand, braune Haut u. gelben Teint Haut Pfaffen à 1 Mark
in Apotheker Blumflora-Drogerie Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Bereins-Local
einige Tage, auch Samstags, frei. Rheinischer Hof, Manergrasse 16
Zahlungsschwierigkeiten,
Konkursverhütung durch Durchführung von Vergleichs- und Arrangements, Weisand, Rat und Hilfe. Langjähr. Erfah. nachweisl. Erfolge u. Empfehlung. Arken, Schanhorststr. 12.
2-300 L. prima Vollmilch
vom 1. Oktober abzugeben. Offerten unter G. 965 an den Tagbl.-Verlag.

Todes-Anzeige.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute sanft nach kurzem, schwerem Leiden, im 60. Lebensjahre, mein guter Mann und Schwager,
Heinrich Rohr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franziska Rohr, geb. Birnbaum.
Wiesbaden, Rheinstr. 111, den 19. September 1913.
Die Beerdigung findet Montag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

süßer Apfelmooß
(alkoholfrei)
zu Kosturen ärztlich empfohlen.
Speierling-Apfelwein
Beeren- und Traubenweine
in altbekannter Güte. B17188
Obstweintellerei J. Henrich
Telephon 1914. Blücherstr. 24.
Billigste Bezugsquelle für Wirte. Ankauf von Reiter-Aepfel, Guter-Aepfel billigst.

10 Jahre jünger, jung und aktiv erscheint jeder nach Anwendung der **Haarfarbe** von Jean Rabout, Paris, welche greise oder rote Haare sofort unvergänglich echt, blond, braun oder schwarz färbt. Garantiert gift- und blei-frei à Kart. Mk. 2.50.
Apoth. Adolf Hassenkamp, Med.-Drog. Sanitas, Mauritiusstr. 5, neb. Bahnhalle, Apoth. Otto Siebert, Drogenhandlg., Marktstr. 9, Apoth. Ernst Kocks, Westenddrug., Sebaplatz 1, Apoth. E. Naschold, Drog. Moebus, Lammstr. 25, R. Brosnisky Drogerie, Bahnhofstr. 12. 1587

Garantie-Bahnbürsten
von 25 Pf. an. 1430
Drogerie Rastavia, Kirchgasse 20.
Unter Garantie
vertilgt die Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer, Ant. Springer (Zuh. Math. Leibel, Mainz, Frauenlobstraße 2) alle Arten u. Ungeziefer. Vertret. Wiesbaden:
J. Kretzer, Tapezierer,
53 Schwalbacher Straße 53.



Tiefbewegt zeigen wir allen Freunden unseres Hauses an, dass es Gott dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Ratschluss gefallen hat, unseren langjährigen treubewährten Chefarzt und Mitglied des Vorstandes,
Herrn Sanitätsrat Dr. Ernst Pagenstecher
im Alter von kaum 48 Jahren, unerwartet und fern von der Heimat, aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.
R. i. p.
Die Trauerfeier findet Montag, den 22. September, 4.30 nachmittags, in der Leichenhalle des alten Friedhofs (Platter Strasse), die Beisetzung anschliessend auf dem Nordfriedhof statt. F 223
Der Vorstand
der Diakonissen-Anstalt Paulinenstiftung.

Frisch eingetroffen: 1620
Grosse ital. Maronen,
Neue Kranzfeigen,
Echte Frankf. Würstchen.
Chr. Keiper,
Webergasse 34. Telephon 2075.

Franz Grünthaler, Wiesbaden
Platterstr. 176. Telephon 2290. Am Nordfriedhof.
Inh.: Nicolaus Grünthaler, ak. Bildhauer.
Grabdenkmäler
Urnensteine — Aschenurnen. 1549
Billigste Preise. — Aufstellung auf allen hies. Friedhöfen gratis.

Telephon- und Telegraphenleitungen sind gestört worden. Der Schaden beträgt über 2 Millionen Kronen. Mehrere Personen, darunter der Bürgermeister, sind verletzt worden. Die Hagelkörner waren so groß, daß fast alle Fenster eingeschlagen wurden. Die Stadt ist ohne Licht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

Berliner Börse, Berlin, 20. September. (Drahtbericht.) Auf die Ermäßigung der Preise auf dem deutschen und österreichischen Eisenmarkt stellten sich die Montanwerte schwächer. Das Geschäft war recht ruhig. Die Widerstandsfähigkeit der Börse wurde durch die Aufwärtsbewegung einzelner Kurse bestärkt. Paketaufahrt waren wiederum belebter, auch Baltimore und Lombarden wiesen angeregteres Geschäft auf. Canada starker rückgängig. In 3proz. Reichsanleihen wurden Gewinnrealisierungen vorgenommen, die deren Kursstand drückten. Von Elektrowerten waren Schuckert und Siemens-Haleke niedriger. Bei ruhigem Geschäft blieb der Kursstand im allgemeinen behauptet. Tägliches Geld 4 1/2 Proz. Umlagegeld 7 Proz. Bei der Seehandlung war Geld auf fünf Tage zu 3/4 Proz. erhältlich. Privatkonto 5 1/2 bis 5 3/4 Proz.

Frankfurter Börse, Frankfurt a. M., 20. September. (Drahtbericht.) Der Wochenschluß brachte nur geringe Belebung an den Markt. Der Bankaktienmarkt war vernachlässigt. In den Transportwerten blieben Lombarden gut gehalten; in Schiffsaktien sind die Umsätze etwas reger. Elektrowerte vernachlässigt. Schuckert abgeschwächt. Schantungbahn fester. Heimische Renten waren teilweise besser bezahlt. Am Markt der fremden Renten ist die Tendenz gestiegen. Das Gebiet der Montanpapiere zeigte eine ungleichmäßige Haltung. Heimische Bergbauwerte schwächer im allgemeinen. Bochumer fest. Der Schluß der Börse zeigt nur geringe Veränderung. Privatkonto 5 1/2 Proz.

Hanseatische Bank, A.-G. in Hamburg. Das unruhliche Ende dieser Gesellschaft, das mit der bereits gemeldeten Verhaftung der beiden Vorstandsmitglieder nun auch äußerlich vollzogen ist, wird aller Voraussicht nach nicht nur den Verlust des gesamten Aktienkapitals von 2 1/2 Mill. M., sondern auch der Kunden- und Spareinlagen von rund 600 000 M. einschließen. Der ganze Vorgang stellt sich, wie die „Köln. Z.“ berichtet, als eine Verrüttung der Geschäftsführung schlimmerer Art dar, und es herrscht mit Recht große Entrüstung insbesondere darüber, daß die Bankleitung noch in allerletzter Zeit sich nicht gescheut hat, den Gläubigern die alebaldige Auszahlung eines Teils ihres Guthabens in Aussicht zu stellen. Es dürfte jetzt fraglich sein, ob angesichts der Verhaftung die auf den 23. d. M. angesetzte Hauptversammlung stattfinden kann.

Eisenbahnrentenbank, Frankfurt a. M. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und wählte an Stelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Hermann Köhler Herrn Albert Cahn, Teilhaber des Bankhauses Gebr. Sulzbach, in den Aufsichtsrat.

Berg- und Hüttenwesen.

Desitzeränderungen im Bergbau der Rhön. Die Braunkohlengrubenfelder am Breuersberg bei Bischofsheim, Glückauf, Limazoch, Bolkstein und Höhenwald auf der langen Rhön sind in den Besitz des bayerischen Staats übergegangen. Der Gewerkschaft „Hohe Rhön-Lettengraben“ ist das Bergwerkseigentum an Braunkohlen für weitere 800 Hektar in den Gemerkungen Hausen und Fladungen verliehen worden.

Industrie und Handel.

Vom Wiener Eisenkartell. Wien, 19. September. In der gestrigen Plenarsitzung des Eisenkartells wurde das Rokyancwerk wegen kartellwidriger Vorgänge unter einstimmigem Beschluß aus dem Kartell ausgeschieden und die Herstellung von Kampfpfeisen gegen Rokyanc beschlossen. Danach wurden die Stabeisenpreise in der Relation Rokyanc auf 5 Kronen 5 Heller per Meterzentner herabgesetzt. Für die Relation Wien betrug die Herabsetzung 1.20 Kronen, ferner wurden die Grobblechpreise um 1.50 Kronen und die Träger um 60 Heller erniedrigt.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Wiesbaden. Im Anzeigenteil wird bekanntgegeben, daß die zweite Einzahlung von 50 Proz. auf die neuen Aktien bis spätestens 1. Oktober 1913 zu leisten ist.

Stabeisenhändlervereinigung, Dortmund, 19. Sept. An der am Mittwoch in Dortmund abgehaltenen Sitzung der Stabeisenhändlervereinigung des Bezirkes Dortmund wurden die bisherigen Lagerpreise, ausgenommen die Preise für Bandstabeisen, Schweißstabeisen und Schweißstabeisen, welche wie bisher bestehen bleiben, mit sofortiger Wirkung um 10 M. pro Tonne erhöht.

Zum Konkurs des Grafen Hugo v. Harnberg, Berlin, 19. September. Zum Konkurs des Grafen Hugo v. Harnberg, eines Bruders des Fürsten Hohenlohe-Oehringen, der seinerzeit berechtigtes Aufsehen erregte, fand heute der erste Prüfungstermin statt. Der Konkursverwalter berichtete darin, daß voraussichtlich mit keiner Dividende zu rechnen sei, um so weniger, wenn bei der Subhastation des dem Grafen in Berlin gehörigen Grundstücks noch Hypothekenzufälle eintreten. Jedoch besteht nach Ansicht des Konkursverwalters Hoffnung, daß die Familie des Grafen den Gläubigern einen Zwangsvorgleich mit einer annehmbaren Quote, über deren Höhe jedoch noch nichts Bestimmtes verlautet, anbietet. Die Forderungen des Fürsten Hohenlohe-Oehringen in Höhe von 3.30 Mill. M. sind, wie bereits im heutigen Morgenblatt an anderer Stelle gemeldet, vom Konkursverwalter anerkannt. Ingesamt sind 4 1/2 Mill. M. Forderungen anerkannt.

Verkehrswesen.

Hamburg-Amerika-Linie — Norddeutscher Lloyd. Entgegen den an der gestrigen Börse (vergleiche Berliner Börsenbericht im gestrigen Abendblatt) mit großer Bestimmtheit wieder aufgetretenen Gerüchten, daß zwischen den beiden Gesellschaften eine Verständigung zustande gekommen sei, erfährt die „Täg. Rundsch.“ von zuständiger Seite, daß sich in dem Verhältnis der beiden Verwaltungen zueinander nichts verändert hat, dagegen ist der Geschäftsgang sowohl in Hamburg als in Bremen gegenwärtig außerordentlich gut, so daß die Ertragnisse trotz des gegenseitigen Wettbewerbs recht befriedigend bleiben.

Letzte Drahtberichte.

Sünderliche Ergebnisse der Vernehmung des Massenmörders Lehrer Wagner.

Stuttgart, 20. September. Die Vernehmungen des Lehrers Wagner ergeben immer ein weiteres Bild davon, mit welcher Härte Überlegung der Massenmörder zu Werk ging. Nach dem Mord in Degerloch entfernte er sich mit dem Nordwestpferd in einem Handkoffer, das Fahrpedal

neben sich herführend, von zu Hause. Das Rad ließ er als Passagiergut nach Ludwigshafen befördern, während er den Koffer mit dem Werkzeug in den Eisenbahnwagen mitnahm. Nach seinem Besuch in Eglosheim fuhr er mit der Bahn nach Bietigheim, wo er, ohne eine Spur von Aufregung zu zeigen, mit einem Kollegen zusammenkam. An dem Rad ließ er sich noch die Radrückbremse in Ordnung bringen. Alsdann fuhr er nach Großschafheim und von dort nach Untermerzbach und Biffingen, um den dortigen Bahnübergang zu besichtigen, denn, so sagte er: „Ich hatte doch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß ich auf meiner Fahrt von Mühlhausen nach Eglosheim verfolgt werde, und mußte deshalb die Übergänge genau kennen.“ Dann ging der Weg wieder zurück nach Großschafheim über Beckheim, Biffingen (Staatsbahnhof), Kleingaltbach, Jülingen bis auf den Abgang von Mühlhausen. Dort ging er vom Rad, um sich für die Ausführung der Tat vorzubereiten. Währenddessen kam ein Mann vorbei, der ihn etwas fragte. Er gab ihm zur Antwort, das Rad gehöre ihm, er solle seiner Wege gehen. „Wenn er“, so sagte er, „mich länger belästigt hätte, hätte ich ihn erschlagen müssen.“ Er ließ das Rad und Koffer liegen und machte sich an die Telefonleitung. „Aber“, so sagte er, „wäre ich nicht hinauf und mit dem Bohren und mit dem Einschlagen der Klöben hätte ich zu viel Zeit verbracht. Da mir nun das Durchschneiden der Leitung misslungen war, konnte Mühlhausen Biffingen um Hilfe ersuchen und damit war mir auch der Rückweg über Jülingen abgeschnitten, da von daher die Biffinger Feuerwehr kommen mußte. Daher mußte ich so rasch als möglich hinein in den Ort und meinen Plan ausführen, wenn ich zur rechten Zeit nach Eglosheim kommen wollte.“ In welcher raffinierter Weise Wagner den ganzen Plan erdacht hatte, geht auch daraus hervor, daß er vor etwa einem Jahre auf dem Degerlocher Schießplatz seine Pistolen erprobt hatte. Dabei hatte er gefunden, daß die Feder, die die Patronen von unten her in den Lauf einführt, dem Einschließen des Ladestreifens Widerstand entgegensetzte. Er kam daher auf den Gedanken, aus den einzelnen Ladestreifen die gezehnte Patrone zu entfernen und nur neun darin zu lassen, weil so das Laden schneller vor sich ginge. Wagner sagte weiter, wenn ihm das Mißgeschick nicht passiert wäre, daß er in Mühlhausen in der Aufregung beide Pistolen abgeschossen hätte, so wäre ihm jedenfalls auch sein Plan gelungen und er hätte auch Eglosheim so getroffen, wie es nach seinem Plane festgelegt war. Er wollte auch in Eglosheim morden.

Die Seefahrt der Kronprinzessin auf ihrem Patentdampfer.

Arch. Foreland, 19. September. (Rundschau von Bord des Vohddampfers „Kronprinzessin Cecilie“.) Die Fahrt des Schnelldampfers „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd's mit der Kronprinzessin an Bord verlief bei schönem Wetter prächtig. Bei dem geistigen Dinner hielt der Präsident des Norddeutschen Lloyd Konsul A. Heilmann die Kronprinzessin im Namen des Norddeutschen Lloyd's willkommen und dankte ihr für die wiederholten Besuche an Bord ihres Patentdampfers sowie für ihre Bereitwilligkeit, die Laufe des auf der Schichauwerft in Danzig in Bau befindlichen großen Vohddampfers am 11. Dezember d. J. vorzunehmen. Den Höhepunkt bildete heute nachmittags die Fahrt um die Insel Rügen, deren landschaftliche Schönheiten deutlich hervortraten. Um 3.30 Uhr nachmittags wurde Radebeck passiert und darauf die Rückreise angetreten.

Upton Sinclair über England und Deutschlands Militär.

London, 20. September. „Daily Sketch“ veröffentlicht eine Unterredung mit Upton Sinclair, dem Verfasser des berühmten Romans aus den Chicagoer Schlachthäusern. „Der Kampf“. Sinclair sagt: Die oberen Klassen in England gehören zu den bestgenährtesten, bestgepflegtesten, intelligentesten der Welt, aber die armen Klassen sind die elendesten der Welt. Ich habe in den zwei Jahren meines Londoner Aufenthaltes genug davon gesehen. Schwächlinge, die nicht richtig gehen können, lächlich von Gesicht, ohne Lebenskraft. Ich habe eure Regimenter in England, Bermuda und Halifax beobachtet und sage mir, daß, wenn ich mit diesen Soldaten in den Krieg ziehen wollte, ihr Schlimmes erleben werde. Ich kenne auch Deutschland sehr genau und zögere deshalb nicht, zu behaupten, daß eure Arbeiter und Soldaten keinen Vergleich mit den deutschen aushalten können, weil sich die deutschen besser zürückerneuen. In der deutschen Regierung lebt doch noch der Geist Friedrichs des Großen, der dem kapitalistischen System nicht hold ist, das Seele und Körper der Massen zerstört. Deutschland weiß, daß der Tag kommt, wo es kämpfen muß.

Die Frage der Befestigung der luxemburgischen Grenze.

Paris, 20. September. Das „Echo de Paris“ schreibt: Die belgische Regierung beschäftigt sich lebhaft mit der Frage der Befestigung der deutsch-luxemburgischen Grenze, die französischen Väter zu Folge in einem deutsch-französischen Kriege nach den Plänen des deutschen Generalstabes von deutschen Truppen sofort überschritten werden soll, um einen Eingang nach Frankreich zu erzwängen. Die belgische Regierung habe eine Kommission aus belgischen Generalstabs-Offizieren an die deutsch-belgische Grenze geschickt, um Studien über die anzulegenden Befestigungen zu machen. Der Brüsseler Korrespondent des „Echo“ will von einer hohen belgischen Persönlichkeit erfahren haben, daß Belgien 8 bis 10 Forts dort anlegen werde, die von je 300 Mann Truppen besetzt werden sollen. Diese Forts hätten den Zweck, einen Durchbruch durch luxemburgisches Gebiet zu verhindern.

Die Abnahmefahrt des neuen Marineluftschiffs.

Friedrichshafen, 20. September. Das Marineluftschiff „L. 2“ ist heute früh um 4 Uhr 20 Minuten unter Führung des Luftschiffkapitäns Gaud zur Fahrt nach Johannsthal aufgestiegen. An Bord befindet sich die militärische Marinenaufnahmekommission. Um 5 Uhr 58 Min. habe das Luftschiff Mar in der Richtung auf Nürnberg passiert.

Berlin, 20. September. Das neue Marineluftschiff „L. 2“ hatte auf seiner Fahrt bis Nürnberg nordwestliche Winde in einer Stärke von etwa 7 Sekundenmeter.

Jena, 20. September. Das Marineluftschiff „L. 2“ passierte um 11 Uhr 20 Min. Saalfeld. Um 11 Uhr 55 Min. in mäßiger Höhe Jena und verschwand dann in nördlicher Richtung.

Ein Fernflug mit einem Wasserflugzeug.

Friedrichshafen, 20. September. Ingenieur Dahn ist heute früh 4.30 Uhr mit seinem Wasserflugzeug „S. 9“

des Flugzeugbaues Friedrichshafen zu einem Flug nach Kiel aufgestiegen. Das Fahrzeug hat die Richtung auf Baden eingeschlagen. Es fliegt den Rhein entlang.

Ein Fliegerunfall.

Landau, 20. September. Einem der hier stationierten Flugzeuge passierte gestern nachmittags gegen 6 Uhr in der Nähe des Bahnhofes Landau ein Unfall, wodurch das Flugzeug, eine Kumpfer-Taube, schwer beschädigt wurde. Bei dem Rückflug aus dem Randvergelände war Regenwetter in den Bergäfen geraten und der Motor setzte aus. Die Flieger mußten im Gleitflug niedergehen, dabei geriet das Flugzeug bei dem Ausrollen gegen einen Bahndamm der Linie Landau-Geheim, den die Flieger vorher wegen heftigen Regens nicht gesehen hatten, und wurde schwer beschädigt. Die beiden Insassen, deren Namen noch unbekannt sind, blieben unverletzt.

Ein abermaliger Besuch Joffés bei Herrn von Winterfeldt.

Griffols, 20. September. General Joffé, der Leiter der französischen Mission, machte gestern abend einen Besuch bei Oberstleutnant v. Winterfeldt. Er unterhielt sich längere Zeit mit Frau v. Winterfeldt, konnte aber den Bemerkungen selbst nicht sprechen.

Ein Mitglied der Carnegie-Kommission beim König Ferdinand.

Sofia, 20. September. Das Mitglied der Carnegie-Kommission Gobard wurde vom König in Audienz empfangen. Gobard reist heute ab. Die übrigen Mitglieder der Kommission warten bis Montag.

Sensationelle Enthüllungen zum Ehecheidungsprozeß Werther.

New York, 20. September. Der Ehecheidungsprozeß der Baronin Werther bringt interessante Dinge zutage. Die Frau behauptet, daß ihr Mann diplomatische Dokumente des auswärtigen Amtes an sich genommen und sie an Deutschland verraten habe. Sie sagt, daß der Baron häufig Unterredungen mit dem deutschen Vizekonsul in Rio de Janeiro hatte. Die Frau behauptet weiter, daß ihr Mann Dokumente über Kanonen, über Festungen usw. an Krupp und andere deutsche Firmen verkauft habe. Die Baronin befindet sich augenblicklich in Deutschland.

Thaw aus dem Gefängnis entlassen.

New York, 20. September. Harry Thaw ist aus dem Staatsgefängnis entlassen worden. Er lebt als Staatsgefängener in einem Hotel in Concord (New Hampshire). Hier wird er den weiteren Ausgang seiner Angelegenheit abwarten.

Eine große Feuersbrunst.

Charbin, 20. September. In der Handelsstadt Niguta in der Mandchurei brach eine Feuersbrunst aus, die 600 Häuser vernichtet hat. Viele Handelshäuser haben bedeutende Verluste zu verzeichnen.

Eisenbahnunfall.

Reg, 20. September. Wie aus Hangendingen zurückkehrende Arbeiter berichten, hat gestern abend auf der elektrischen Anstaltbahn der Thüringischen Werke an einer Eisenbahnüberführung ein schwerer Zusammenstoß stattgefunden, bei dem vier Personen schwer, darunter einer lebensgefährlich, und etwa 10 Personen leicht verletzt wurden. Das Unglück ereignete sich, als an einem Triebwagen des von der Kampe herabfahrenden Zuges die Luftbremse versagte. Vier Wagen sind zertrümmert. Eine Anzahl Arbeiter konnte sich durch rechtzeitiges Abspringen retten.

Ein Generalfreist.

Sues, 20. September. Der Generalfreist ist hier erklärt worden. In der Gemeinde Calamog sind 2000 Bergarbeiter ausständig. Gendarmerie ist nach dem Auslandsgebiet abgegangen.

München, 20. September. Der Maler Professor Hans v. Hartels ist schwer erkrankt.

Wetterberichte.

Deutsche Seewarte Hamburg. 20. September, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with 10 columns: Beob.-station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm., Beob.-station, Barom., Wind-Richtung u. Stärke, Wetter, Therm. Lists weather reports for various stations like Borkum, Hamburg, Swinemünde, etc.

Beobachtungen in Wiesbaden

Table with 4 columns: 7 Uhr morgens., 2 Uhr nachm., 8 Uhr abends., Mittel. Shows weather observations for Wiesbaden on 19. September.

Wettervoraussage für Sonntag, 21. September.

Wolkig, geringe Niederschläge nicht ausgeschlossen, mild, westliche Winde, vielfach neblig.

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Pegel, m. am gestrigen Vormitt. Shows water levels for Biebrich, Caub, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: K. Bergerdors; für Feuilleton: B. v. Hauendorn; für Kunst und Theater: G. Hübner; für Gesellschaft: G. Diefenbach; für Sport: K. Wenzler; für Vermischtes und Briefkasten: G. Bader; für Handel: B. H.; für Anzeigen und Bekanntm.: D. V. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der A. Schellenberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden. Erschließung der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 10 bis 11 Uhr.

Kursberichte vom 20. Sept. 1913.

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 Oester. fl. O.	2
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 Oester. ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	2.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	— 4
1 Dollar	4.20
7 fl. süddeutsche Währ.	12
1 Mk. Bko.	1.50

Berliner Börse.

Div.	Bank-Aktien.	In %	Div.	In %	
9 1/2	Berliner Handelsges.	101.60	12	Rheinische Stahlw.	101.50
6	Commerz- u. Disc.-B.	108.10	10	Riebeck Montan	200.
6 1/2	Darmstädter Bank	110.40	10	Rombacher Huttenw.	158.25
12 1/2	Deutsche Bank	248.	10	Wittener Stahlröhren	128.
6	D. Elf.-u. Wechsell.	111.70	Chemische Werke.		
10	Disconto-Commandit	105.20	30	Albert, Chem. W.	438.50
8 1/2	Dresdner Bank	149.25	25	Bad. Anilin u. Soda	548.50
7	Meining. Hyp.-Bank	133.80	14	Gröchem Elektr.	238.20
6 1/2	Mittel. Creditbank	114.25	30	Höchster Farbwerke	617.
7	Nationalb. f. Deutschl.	117.80	15	Milch & Co.	275.
10 1/2	Oesterr. Kreditanst.	208.75	12	Rütgerswerke	190.75
13	Petersburg. Intern. Bk.	208.75	14	Aug. Wegelin	227.
5 1/2	Reichsbank	134.	Elektrizitätsgesellschaften.		
7 1/2	Schaaffh. Bankverein	107.70	25	Akkumulatoren	320.
Eisenbahnen und Schiffahrt.					
9 1/2	Canada-Pacific	234.	14	Allgem. Elektr.-Ges.	244.60
6	Baltimore und Ohio	98.70	5	Bergmann Elektr.	127.
6	Deutsche E.-Betr.-G.	107.25	10	Deutsch. Uebersee-EI.	168.50
6	Hamb.-Am. Paket.	146.25	10	El. Untern. Zürich	190.75
15	Hansa-Dampfschiff.	312.60	10	Oss. f. elektr. Untern.	155.90
4 1/2	Niederwaldbahn	126.	8	Russ. Allg. Elektr.-G.	157.60
5	Nordl. Lloyd	126.	7 1/2	Schuckert Elektr.	152.
7	Oesterr.-Ung. Staatsb.	27.90	6 1/2	Siemens elektr. Betr.	120.50
7	Oesterr. Südb. (Lomb.)	27.90	Maschinen- u. Metallindustrie.		
7	Ostent. E.-Betr.-G.	112.	30	Adler Fahrradw.	410.
6 1/2	Pennsylvania	127.	10	Brenner Vulkan	345.
6 1/2	Südd. Eisenbahn-G.	127.	20	Brensch Maschinen	345.
6 1/2	Schantung-Eisenb.	122.90	20	Breuer-M. Höchst-M.	29.
Bräuerien.					
13	Schulthess	260.	28	Dierckp. Bieler. M.	327.
10	Leipz. Bierbr. Riebeck	179.00	12	Federst.-Ind. Cassel	131.10
0	Wieshad. Kronenbr.	22.50	8 1/2	Gasmotoren Deutz	132.
Bau- u. Tiefbau-Unternehm.					
0	Beton- und Monierbau	161.75	22	Kronprinz Metallf.	296.
23	Deutsche Erdöl-Ges.	271.75	18	Ludwig Löwe & Co.	233.
25	Oebhardt & König	201.	10	Fraus Megala u. Co.	133.50
0	Neue Bodens.-A.-G.	64.75	14	Orenstein & Koppel	175.75
Bergwerks-Unternehmungen.					
13	Aumetz-Friede	162.60	10	Rhein. Metallwärf.	—
14	Baroper Walwerk	222.70	11	Rockstr. & Schneider	130.
14	Bochumer Gußstahl	222.70	11	Silesia Emailierwerk	141.
7	Budewer Eisenwerke	106.50	12	Ver. D. Nickelwerke	269.50
11	Concordia Bergbau	144.75	12	Wegelin & Hübner	100.75
11	Deutsche-Luxemb. B.	340.	Papier- u. Zellstoffabriken.		
10	Donnersmühlütte	101.70	23	Ammerdort	359.
12	Eisenwerk Kraft	216.50	12	Koethen Zellulose	137.50
18	Eisröhrlütte Thale	216.50	12	Varziner Papierf.	131.75
8	Echwe. Bergwerksk.	214.25	Textilindustrie.		
15	Geisweider Eisenwerk	109.75	20	Mech. Web. Linden	322.50
10	Gelsenk. Bergwerksk.	103.30	10	Nridl. Wollkammerei	143.80
8	Harpener Bergbau	190.25	30	Ver. Glanzstoff-Fabr.	534.
8	Hösch-Eisen u. Stahl	341.	Verschiedene.		
24	Ise Bergbau	408.	0	Adler Portland-Cement	115.80
10	Königs- u. Laurahütte	171.50	25	D. Walf.-u. Man.-F.	019.50
12	Lauchhammer kon.	101.75	9	Lindes Eismaschinen	123.
9 1/2	Leonh.-Drankohlen	170.	6	Markt- u. Kühlhallen	92.
11	Mannesm.-Röhrenw.	206.	10	Nobel-Dynam.-Trust	170.
12	Mühl. Bergwerksk.	166.50	15	Porzellanfabr. Kahla	346.10
12	Oberschl. Koksw.	227.	10	Rositzer Zuckerraff.	120.25
15	Phönix-Bergb.-u. Hüt.	258.50	24	Spritzbank, A.-O.	459.
28	Rhein-Nass. Bergw.	241.	14	Ver. Köln Rotwärf.	331.

Vorl. Letzt. In %

6 1/2	Hyp.-B. L. A. B.	100.50
6	Comm. u. Disc.-B.	—
6 1/2	Darmstädter Bk.	116.
12 1/2	Deutsche B. S. I.-X	280.25
5	do. Asiat. B. Tael.	118.
6	do. Est. u. W. Thl.	111.80
7	do. Hyp.-B.	133.60
6 1/2	do. Natb. in Brem.	113.
9	do. Oberseebank	154.50
6	do. Ver.-Bank	116.75
10	Disconto-Ges.	185.70
8 1/2	do. UH.	182.37
8 1/2	Dresdner Bank	150.25
7 1/2	do. UH.	149.75
7 1/2	Eisenbahnbank	125.
9	Eisenbau-R. Bk.	176.50
9	Frankfurter Bank	195.
9 1/2	do. H.-Bk.	200.50
8	do. Hyp. C.-V.	148.25
9	Gothaer G.-C.-B. Thl.	—
9	Luxb. Intern. Bank	157.50
7 1/2	Metallb.-u. Met.-O.	134.50
5 1/2	Mittel. Bdkr. Gr.	84.20
4 1/2	Mittel. Kreditbk.	114.50
7	Mittel. Privb. Mgd.	117.
6 1/2	Natb. f. Discbl.	118.50
11	Nörrb. Vereinsbk.	248.50
7 1/2	Oest.-Ungar. Sk. Kr.	148.80
7 1/2	Oest. Länderb.	133.50
10 1/2	do. Cred.-A. ö. N.	109.50
7	Pfälz. Bank	132.80
9	do. Hypot.-Bank	123.80
8	Pruss. B.-C.-B. Thl.	147.50
6	do. Hyp.-A.-B.	100.30
5 1/2	Reichsbank	134.30
7	Rhein. Credit-B.	128.50
9	do. Hypot.-Bank	189.
7	Rh.-Westf. Disc.-O.	117.
7 1/2	Schaaffh. Bankver.	—
6	Südd. Disconto-O.	111.20
8	do. Bodenk.-B.	173.50
5 1/2	Schwartzb. Hyp.-B.	108.
7 1/2	Wiener Bank-V.	132.75
7	Würtlbg. Bankanst.	132.50
5 1/2	do. Notenk. s.	117.50
7	do. Vereinsbk. fl.	132.
9	Banque Ottomane Fr.	—

Vorl. Letzt. In %

14	Wagon Fuchs	149.
9	Naput-Pr.-G. Nob.	402.
3	Offbr. Ver. D.	179.
11	Porzellan Wessel	60.
8	Presch. Spirit. abg.	370.
12	Pulvert. Pl. St. L.	133.60
7	Schiff. Ver. Frankl.	112.50
11	Schiff. Ver. Frankl.	148.50
7	Schiff. Ver. Frankl.	126.50
12 1/2	Selland (Wolff)	208.
13	Sieg. Eisenb.-u. Bekk.	—
9	Glasm. Stencom.	151.
7 1/2	Stekus Romana	141.
8	Spin. Tric. Bes.	122.
9	Westf. Jute	164.50
15	Zellst.-Fabr. Waldh.	215.20
25	Zuckerfabr. Frankent	387.80

Zf. In %

4	Hyp.-u. W.-Bk.	97.00
3 1/2	do.	85.40
4	do. Bd.-C.-A. Wabg.	90.
3 1/2	do. S. 1, 2, 20, 21	90.
4	Nürnberg. S. 13, 20, 21	96.50
4	do. S. 36 u. 37 u. 21	97.50
3 1/2	do.	95.20
4 1/2	Berliner Hypothekenh.	99.
3 1/2	do.	91.25
3 1/2	do.	94.
4	Braunh. Hyp. S. 31 u. 21	99.
4	do. S. 21	93.50
3 1/2	do. S. 20	86.80
4	D. Gr.-Cr. G. Th. S. 6 u. 7	99.
3 1/2	do. S. 19 uk. 1921	99.
3 1/2	do. rüchig. 110	100.
3 1/2	do. S. 5 u. 8	84.
4	D. Hyp.-B. Berlin S. 10	92.60
4	do. S. 14 uk. b. 1914	92.70
3 1/2	do. S. 22 u. 23 uk. 21	95.
3 1/2	do. 13 u. 13a uk. 13	97.50
3 1/2	do. Mündb. ab 1905	93.25
4	Frik. Hyp.-B. Ser. 14	94.50
4	do. S. 20 uk. 1915	95.50
4	do. Ser. 21 uk. 20	96.20
4	do. S. 16 u. 17	94.30
3 1/2	do. S. 12, 13, 15 u. 19	94.50
4	do. Kom.-Ob. S. 1	95.
4	do. Hyv.-Kred.-V. S. 15-19	—
4	do. S. 21-27, 31, 34-42	93.50
4	do. S. 43 uk. 1913	94.20
4	do. S. 46, kdb. 68	94.90
4	do. S. 48 uk. 1917	94.50
4	do. S. 51 uk. 1920	95.
4	do. S. 52 uk. 1921	95.90
3 1/2	do. S. 44 uk. 1913	95.80
3 1/2	do. S. 23-30 u. 32	95.50
4 1/2	Land. Credit-Fkt. uk. 17	75.
4	Hamb. H. B. S. 141-170	92.30
4	do. S. 141-170	93.50
4	do. S. 241-260 uk. 1918	94.
4	do. S. 261-290 uk. 1921	95.
4	do. S. 1-190, 301-330	94.
4 1/2	Mecklb. Hyp. S. 1	—
3 1/2	do. S. 2 u. 3	—
4	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7	93.
4	do. S. 3 u. 9 uk. 11	93.20
4	do. S. 11 u. 1016	93.50
4	do. S. 12 u. 1917	93.60
4	do. S. 13 u. 1918	93.80
4	do. S. 14 u. 1919	94.10
4	do. S. 16 u. 1921	94.70
4	do. S. 17 u. 1922	95.
3 1/2	do. kb. ab 05 u. 07	84.
3 1/2	do. Ser. 10	85.
4	Mittel. B.-C. 2-4	92.75
3 1/2	do. uk. b. 1900	94.
3 1/2	Nordl. Grk. Weim.	92.
3 1/2	do.	93.30
3 1/2	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917	94.80
3 1/2	Preuß. Bod.-Cr.-Act.-B.	92.50
4	do. S. 17, 18 u. 21	92.80
4	do. S. 22 uk. 1915	93.10
4	do. S. 25 u. 1918	93.20
4	do. S. 26 u. 1919	93.40
4	do. S. 27 u. 1920	93.40
4	do. S. 28 u. 1921	94.10
4	do. S. 29 u. 1921	93.
3 1/2	do. S. 20 u. 1913	87.60
3 1/2	do. S. 23 u. 1915	87.60
3 1/2	do. S. 3, 7, 8, 9	92.40
4	Pr. Centr.-B.-C. B. v. 90	92.20
4	do. v. 1890, 01 u. 03	92.40
4	do. v. 1900 u. 10	92.90
4	do. v. 1907 u. 17	92.90
4	do. v. 1909 u. 19	93.20
4	do. v. 1910 u. 20	94.20
4	do. v. 1912 u. 22	96.60
3 1/2	do. v. 1886-99-94-96	93.20
3 1/2	do. v. 1904 uk. 13	93.30
4	do. Kom. 01 kd. 10	94.
4	do. 08 uk. 17	94.20
3 1/2	do. 87 u. 96	93.30
3 1/2	do. 06 u. 16	96.30
4 1/2	Hypoth.-Act.-B.	96.30
4 1/2	do. Ser. 125 uk. 17	91.10
4 1/2	do. uk. 180 uk.	93.20
3 1/2	do. uk. 180 uk.	92.50
4	do. v. 04 uk. 17	92.60
4	do. v. 07 uk. 17	92.60
4	do. v. 09 uk. 19	93.90
4	do. Kom. v. 11 uk. 21	95.60
4	do. Hyp.-V.-O. (Ant. Cif.)	94.25
3 1/2	do.	93.50
4	Pfandbr.-B. 18, 19 u. 22	92.90
4	do. E. 25 uk. 14	92.50
4	do. E. 28 u. 17	93.50
4	do. E. 29 u. 19	93.45
3 1/2	do. E. 30-31 u. 20	94.
3 1/2	do. E. 20 u. 14	93.
3 1/2	do. E. 17, 18 u. 24 uk.	93.50
3 1/2	do. Kleinb. E. 1 kb. ab 04	—
3 1/2	do. Kom. S. 3 uk. b. 12	63.75
4	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02-07	93.
4	do. 1917	93.60
4	do. 1919	93.70
4	do. uk. 1921	93.80
4	do. Kom. uk. 23	97.80
3 1/2	do. 1914	93.
4	Rhein.-Westf. B.-C. S. 3	92.
4	do. S. 7, 7a, 8, 9 u. 9a	92.50
4	do. S. 10 uk. 1915	94.50
4	do. 12 u. 12a uk. 1920	94.50
4	do. S. 13 uk. 1922	95.

Zf. In %

3 1/2	Rh.-Westf. S. 2, 4 u. 6	83.75
4	Südd. B.-C. S. 31, 32, 34, 43	97.30
3 1/2	do. bis inkl. S. 52	95.20
4	Westf. Bod. Köln S. 7	92.30
4	do. S. 8	93.30
3 1/2	do. S. 3 u. 4	93.60
3 1/2	do. S. 9	84.30
3 1/2	Wärtl. H.-B. Em. b. 92	95.
3 1/2	do.	95.50
3 1/2	Wärtl. Kredit. uk. 20	95.
3 1/2	do. uk. 12	88.
3 1/2	Wärtl. Verelash. u. 20	95.
3 1/2	do. uk. 15	86.50
Staatlich od. provinzial-garant.		
4	Ld. Mess.-H. uk. 1913	96.90
4	do. Serie 1, 2, 6-8	94.20
4	L.-K. (Cass.) S. 22 u. 1914	96.90
4	do. S. 21 u. 1914	97.
4	do. S. 24 uk. 1921	97.
4	do. S. 25 u. 1922	97.30
3 1/2	do. S. 31 u. 1917	96.50
4	Nassl.-L.-L. V. W. S. 13	93.
4	do. Lit. Z. uk. 20	96.
3 1/2	do. Lit. U. X	96.
3 1/2	do. Lit. J	91.60
3 1/2	do. F. O. H. K. L.	91.80
3 1/2	do. M. N. P. Q	91.60

Preiswerter Verkauf
fertiger Herren- und Knaben-Kleidung.
Gebr. Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

Herren-, Sacco-, Gehrock-, Sport-, Touristen- u. Reise-Anzüge,
Knabenanzüge, Knabenhosen, Blusen, Sporthemden u. Pelerinen,
Loden-Mäntel, Wetter-Mäntel, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel.
Schüler-Kleidung.
Vorzugspreise für Reservisten.
Sonntags bis 1 Uhr geöffnet.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Zeit vom 1. November 1913 bis 31. Oktober 1914 für die hiesige Gefängnis-Verwaltung erforderlichen Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnisse, sowie des Pferdefutters soll im Wege der schriftlichen Verdingung vergeben werden. Termin hierzu ist auf Donnerstag, den 9. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, im Verwaltungsgebäude des Strafgewäuses in Frankfurt a. M.-Freungesheim anberaumt. Vorstehende Lieferungsangebote werden bis zu diesem Termin von der Gefängnis-Direktion hier entgegen genommen. Die Angebote müssen versiegelt, bezeichnet und mit der Aufschrift „Angebot auf die Lieferung von Verpflegungs- und Reinigungsbedürfnissen“ versehen sein. Die Lieferungsbedingungen mit den Angaben über die zu liefernden Gegenstände und die ungefähren nötigen Mengen liegen bei der Lokonomie-Inspektion des hiesigen Strafgewäuses an den Werktagen von 8-12 Uhr vormittags und von 3-6 Uhr nachmittags zur Einsicht auf. Sie können gegen Einsendung von 50 Pfennigen Schreibgebühr in Abschrift bezogen werden. Die Bieter haben vor Abgabe der Angebote von den Bedingungen Kenntnis zu nehmen. Angebote solcher Bieter, die nach der bei der Direktion geführten Liste die Bedingungen weder angesehen, noch Abschrift derselben bezogen haben, werden nicht berücksichtigt.

Am Samstag, den 4. Oktober 1913, vormittags 10 Uhr, ebenfalls im Verwaltungsgebäude des Strafgewäuses, hier, werden die Rüdenabfälle für die Zeit vom 1. November 1913 bis einschließlich 31. Oktober 1914 öffentlich meistbietend vergeben.

Bemerkt wird, daß in der Anlieferung eine Erleichterung eingeführt ist, die darin besteht, daß alle Lieferungsgegenstände mit Ausnahme der Kartoffeln, der frischen Fleisch- und Fettwaren, der Butter, der Eier und des Pferdefutters an die Eisenbahnstation Frankfurt a. M.-Bonames geliefert werden können, von welcher die Abfuhr nach der Anstalt von der Gefängnisverwaltung unentgeltlich übernommen wird. Die Fracht und alle Nebenkosten hat jedoch Lieferer zu tragen. Etwaige diese Verdingung betreffende Anfragen sind an die Gefängnisdirektion, hier, zu richten.
Frankfurt a. M.-Freungesheim, den 18. September 1913.
Die Direktion des königlichen Strafgewäuses.

Wertpapier-Kontrolle unter voller Garantie.

Jeder Zins- u. Kapitalverlust für Besitzer von Effekten (durch Auslosung v. Obligationen, Pfandbriefen, Losen od. durch Uebersehen von Bezugsrechten auf Aktien usw.) ist vollständig ausgeschlossen. Prospekte hierüber auf Wunsch sofort.

Vermietung feuer- u. einbruchsicherer Schrankfächer. — Günstige Verzinsung von Depositengeldern. — Vermögensverwaltung. Verwaltung von Hypotheken-Instrumenten (regelmäßige Einziehung der Zinsen, Annuitäten usw.)

Wir beobachten über alle Vermögens-Angelegenheiten unserer Kunden strengste Verschwiegenheit gegen Jedermann, besonders gegenüber den Steuerämtern und allen anderen Behörden.

Durch Erlass der Grossherzoglich Hessischen Regierung vom 17. August 1900 ist die Bank für Handel und Industrie zur Anlegung von Mündelgeld nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Bank für Handel und Industrie
(Darmstädter Bank) F 478
Niederlassung Wiesbaden, (vorm. Martin Wiener),
Fernsprecher Nr. 122, 123. Taunusstrasse 9.

Ziehung 26. und 27. September
in Berlin im Dienstgebäude der königlichen General-Lotterie-Direktion
Berliner-Lotterie
zu Gunsten des Fluges Rund um Berlin. Genehmigt in ganz Preußen.
5128 Gewinne im Gesamtwerte von Mark
Hauptgewinn im Werte von Mark
60000
20000
Lose à 1 Mark. (20000 Lose). Porto u. Liste 25 Pfg. extra. Überall zu haben.
Lose-Vertriebs-Gesellschaft Kgl. Preuß. | A. Molling, Hannover u. Lotterio-Einnehmer, Berlin C. 2, Burgstr. 27. | Berlin W. 9, Lehnstr. 4.

Empfehle meine
Anthrazitkohle
La holl. Marke W.
trocken, rein **keine Schlacken,**
ausbrennend,
sowie La Ruhebretts, Rußkohlen, Eier- und Braunkohlen-Briketts, Holz.
Billigste Tagespreise. Reelle und prompte Bedienung.
Nur beste Ware.
Karl Kutterer Nachf.
(A. Sevorin)
Adelheidstrasse 83. Telephon 6537.

Bei Rheuma, Gicht und Neuralgie, Nervosität, Ermattung und allgemeiner Körperschwäche ist
Apotheker Naschold's verstärkter
Fichtennadel-Franzbranntwein
äußerst wohlthuend u. wirksam! ärztlich erprobt u. empfohlen.
1000fache Anerkennungen. Export nach allen Ländern.
Allein-Vertrieb f. Wiesbaden: Drogerie Mochus, Taunusstr. 25, Tel. 2007.
Nur echt mit diesem Schutzmarke.

Hotel-Restaurant Nonnenhof.

Zu den bevorstehenden Renntagen möchte ich meine Lokalitäten in empfehlende Erinnerung bringen. Gleichzeitig zeige ich hierdurch an, daß ich mit dem heutigen Tage ein kleines Weinzimmer, am Rest-Saal anschließend, eröffnet habe. Besonders nach dem Theater angenehmer Aufenthalt. Verkauf nur erstkl. Weine. Feinste Delikatessen, frische Austern, Caviar, Speisen u. Weine zu den bisher üblichen Preisen.

Pfeiffer & Co., Bankgeschäft
Langgasse 16 WIESBADEN Tel. 51 u. 706
Bankgeschäfte jeder Art. Billige, sorgfältige Bedienung.
Hypotheken-Vermittlung. Leibrenten-Versicherung.
Stahlpanzer - Gewölbe (im Kellergeschoss)
mit vermietbaren Schrankfächern (Safes). 1011
(Jährl. Miete: Mk. 15.—, 10.—, 8.— u. 4.—).

Versteigerung Antiquitäten und Kunstgegenständen

im Auftrage der Firma **J. Chr. Glücklich** hier, wegen vollständiger Aufgabe der Antiquitäten- und Kunstabteilung,
am Donnerstag, den 25. September, Freitag, den 26. September, Samstag, den 27. Sept., Montag, den 29. Sept., und Dienstag, den 30. Sept. 1913,
jeweils vormittags von 10-1 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr,

im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 35.

Zum Ausgebot kommen ca. 1100 Nummern, als:
Porzellane und Fayencen, Gruppen, Figuren, Teller, Tassen, Vasen etc., Kristalle, Eisenbeinschnitzereien, Bronzen, Zinn und andere Metalle, Emailles, Miniaturen, auf Elfenbein gemalt, Silbergegenstände, Gemälde, Kupferstiche, Möbel, Uhren, Beleuchtungskörper und dergleichen mehr.

Besichtigung: **Mittwoch, den 24. September 1913,**
vormittags 10-1 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstraße 35.

Kataloge sind zu beziehen durch die Firma **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 56, und den beauftragten

Auktionator und Taxator
Wilhelm Helfrich, Schwalbacher Straße 23.
Telephon 2941. 1621

„Joh“ - Franzbranntwein
mit natürl. Wiesb. Kochbrunnen-Quellensalz gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss. Zu haben in Apoth., Drogerien Fl. 1.10 u. 2.20. „Joh“-Werke, Wiesbaden, Winkler Straße 8.
Großer Schuhverkauf
gut, billig. Neugasse 22.

Neue Höhere Handelsschule Calw (Württ.) Gegr. 1908.
Realschule m. Vorb. z. Einj.-Exam. Beste Erfolge. Handelsschule mit sechsmonat. Handelskursen. Übungskontor. — Handelsakademie. — Ausländerkurs. Modern eingerichteter Pensionat in prächtiger Lage.
Neuaufnahme 8. Oktober 1913 evtl. früher. F7
Prospekte durch die Direktoren Zügel u. Fischer.

Modell-Ausstellung.

Original-Modelle. Eigene Entwürfe für die Herbst- und Winter-Saison

Rock-Sakko

(das mit der goldenen Medaille prämierte Modell),

ein für Deutschland neues elegantes Herren-Kleidungsstück, in verschiedenen Modellen zur Aussicht gestellt, apart u. elegant in seiner Form, beliebt beim vornehm gekleideten Publikum.

Zum Besuche meiner ausgestellten Modelle, sowie der neuen Entwürfe in **Tailor-made-Kostümen** ladet ergebenst ein



Goldene Medaille, prämiert Wiesbaden 1909.

Gegründet 1894.



Für tadellose Arbeit und Ausführung in Sitz, Schnitt u. Form eines neuen Modells **Rock-Sakko.**

Telephon 3464.

August Herrmann, Schneidermeister,

Atelier feiner Herren- und englischer Damen-Moden,

Wiesbaden — Saalgasse 5/7.

Alle Rechte von den Modellen vorbehalten.

— Neueste englische Stoffe. —
Schöne aparte Zeichnung.

Was ist modern in Damen-Kleiderstoffen?

Mäntel-Stoffe

erstklassige Fabrikate, in neuen samtartigen Geweben und im Pelzgeschmack (Astrachan- und Breitschwanz) 130/150 cm breit

Mk. 6⁵⁰ bis 18⁰⁰

Deutsche und engl. **Garantiesamte** für Kleider und Mäntel, schwarz und farbig, in allen Preislagen.

- Melierte Kostümstoffe** für praktische Jackenkleider, in- und ausländische Fabrikate in neuen Musterungen 130—150 breit **Mk. 2⁵⁰ bis 7⁷⁵**
- Cotelé und Frisé** für gediegene Jackenkleider, langgerippte und ramagierte Gewebe in neuen Saisonfarben 130—150 breit **Mk. 4⁵⁰ bis 8⁵⁰**
- Velours laine u. Peau de pêche** für vornehme Jackenkleider, samtartige, weichwollige Gewebe, glatt, gestreift und kariert 130—150 breit **Mk. 5⁵⁰ bis 12⁰⁰**
- Halbseidene Stoffe** für elegante Jackenkleider mit Taille, Moirés, Ramagés und Matelassés, schwarz und farbig doppeltbreit **Mk. 8⁵⁰ bis 18⁰⁰**
- Schwarzweisse und blauweisse Stoffe** für Röcke jugendliche Neuheiten in Karos und Streifen 130—150 breit **Mk. 3⁵⁰ bis 8⁵⁰**
- Seidencrêpe u. Crêpon damassé** für elegante Gesellschaftskleider, hervorragende Saison-Neuheit in herrlichen Farben doppeltbreit **Mk. 5⁵⁰ bis 12⁰⁰**
- Charmeuse, Velours chiffon, Velours gaze** für vornehme Abendkleider, glatt und ramagiert, schwarz und farbig doppeltbreit **Mk. 7⁷⁵ bis 25⁰⁰**

J. HERTZ

Langgasse 20.

August Körig & Cie., Marktstraße 6, am Markt, **Lack-, Farben- und Kittfabrik.**
 Fußbodenlacke und Firnisse. — Künstlerfarben und Malutensilien, Pinsel, Reifrahmen usw. usw.
 Billigste Bezugsquelle sämtlicher Farbwaren. 1415
 Telephonruf 3. Kontor 2500 Gegründet 1895. Verkaufsstelle: Marktstr. 6, am Markt, neben dem Kgl. Polizeipr. sidium. Gegründet 1895. Telephonruf 3. Fabrik 3350